

Evaluation "PEP – Gemeinsam Essen 2014/15"

Schlussbericht

Zuhanden Frau Thea Rytz, Projektleitung, Prävention Essstörungen Praxisnah – Verein PEP,
ZAEP/Inselspital Bern, 3010 Bern

ARBEITSGEMEINSCHAFT

Daniela Bütler, bütler beratungen GmbH
Ruth Calderón-Grossenbacher, rc consulta
Bern, Februar 2016

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	1
Teil 1: Einleitung.....	3
1. Das Projekt "PEP – Gemeinsam Essen"	3
2. Zwecke der Evaluation	4
3. Evaluationskonzept	4
3. 1 Evaluationsgegenstand.....	4
3. 2 Evaluations-Fragestellungen	4
3. 3 Empirisches Vorgehen.....	6
Teil 2: Ergebnisse der Evaluation.....	7
4. Erfahrungsaustausch unter Tagesschulen während der Mittagssequenz	7
4.1 Methodisches Vorgehen Evaluation Erfahrungsaustausch	8
4.2 Rückmeldungen der Teilnehmenden	9
4.3 Beurteilung des Erfahrungsaustausches im Hinblick auf die Evaluationsfragestellungen	9
4.4 Bemerkungen zu formalen Aspekten des Leitfadens	10
4.5 Organisation des Erfahrungsaustauschs	11
4.6 Zusammenfassende Beurteilung des Erfahrungsaustauschs.....	11
5. Weiterbildungen zu "PEP – Gemeinsam Essen" in der Tagesschule.....	12
5.1 Methodisches Vorgehen Evaluation Weiterbildungen	12
5.2 Durchgeführte Weiterbildungen	13
5.3 Ziele und Methoden.....	13
5.4 Themen, Inhalte	14
5.5 Rückmeldungen der Teilnehmenden zur 1. Weiterbildungssequenz	14
5.6 Eignung der 1. Weiterbildungssequenz	16
5.7 Beurteilung der zwei Weiterbildungssequenzen im Hinblick auf die Eignung	17
5.7 Zusammenfassende Beurteilung der Eignung der Weiterbildungssequenzen	20
5.8 Beurteilung der Wirkungsziele aufgrund der Rückmeldungen der Teilnehmenden	21
5.9 Beurteilung der erreichten Wirkungsziele aufgrund der Beobachtungen der Projektleitung	24
5.10 Freiwilligkeit als Voraussetzung zur Entwicklung einer gemeinschafts- und selbstwertstärkenden Esskultur	25
5.11 Zusammenfassende Beurteilung der Erreichung der Wirkungsziele	27
5.12 Offene Fragen und Schlussfolgerungen bezüglich Weiterbildung	28

6.	Handbuch zu Gemeinsam Essen in der Tagesschule	29
6.1	Methodisches Vorgehen Evaluation Handbuch	29
6.2	Rückmeldungen der befragten Tagesschul-Leitungen sowie der Begleitgruppe	31
6.3	Bemerkungen zu inhaltlichen und formalen Aspekten des Handbuchs.....	33
6.4	Zusammenfassende Beurteilung Eignung und Wirkung des Handbuchs.....	34
7.	Bedürfnisorientierte Gestaltung der Projektangebote	35
7.1	Bedürfnisumfrage und Inanspruchnahme der Angebote	35
7.2	Vorbereitung und Planung der Angebote.....	36
7.3	Zusammenfassende Beurteilung der bedürfnisorientierten Gestaltung der Angebote	37
8.	Schriftliche Gesamtumfrage	38
8.1	Zufriedenheit beim Essen	39
8.2	Gemeinsam Essen ein Thema an den Teamsitzungen.....	41
8.3	Das Handbuch „PEP Gemeinsam Essen. Ess- und Tischkultur in Tagesschulen“	42
8.4	Text „Die zehn wichtigsten Erkenntnisse“.....	46
8.5	Zusammenfassung Ergebnisse der schriftlichen Gesamtumfrage	48
9.	Das Angebot von "PEP - Gemeinsam Essen" aus Sicht der Verwaltung und Fachstellen	49
9.1	Methodisches Vorgehen	49
9.2	Eignung der erarbeiteten Leitfäden und Projektmaterialien	49
9.3	Weiterführung resp. Übernahme oder Transfer der Projekt - Angebote	50
9.3	Übertragbarkeit der Angebote	51
9.4	Zusammenfassung Beurteilung aus Sicht der Verwaltung und Fachstellen.....	51
	Teil 3: Schlussfolgerungen und Empfehlungen	52
10.	Schlussfolgerungen.....	52
11.	Empfehlungen	53
	Anhang	54

Abkürzungen

PEP	Prävention – Essstörungen – Praxisnah
TN	Teilnehmende
TS	Tagesschule
WB	Weiterbildung

Zusammenfassung

Das Projekt "PEP - Gemeinsam Essen" unterstützt familienergänzende Institutionen, eine gemeinschafts- und selbstwertstärkende Tisch- und Esskultur zu entwickeln. Das Projekt ergänzt bisherige Präventionsprojekte um den Aspekt der psychischen Gesundheit im Zusammenhang mit Ernährung.

Das Projekt wurde im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz in den Jahren 2014/15 in Kooperation mit dem Schulamt und dem Gesundheitsdienst der Stadt Bern für die Tagesschulen entwickelt und umgesetzt. Die Leitungen und Betreuenden der neunzehn Tagesschulen der Stadt Bern sowie die nachträglich auf eigene Initiative dazu gestossenen Tagesschulen Rüfenacht-Worb stellten das prioritäre Zielpublikum des Projekts "PEP - Gemeinsam Essen 2014/15" dar.

Ziele von "PEP - Gemeinsam Essen"

Das Projekt strebt mit den entwickelten Angeboten folgende generelle Ziele an:

Betreuungspersonen und Institutionen verfügen

- über eine gesundheitsfördernde Haltung bezüglich Esskultur,
- über vertieftes Wissen und Können bezüglich selbstwert- und resilienzstärkendem Verhalten im Kontext von Essen, Gewicht, Körperbild und sozialer Interaktion,
- über Kompetenz im Umgang mit konflikthafter Interaktionen vor, während und nach Mahlzeiten,
- über Wissen bezüglich der Grenzen von Kompetenzen und Verantwortlichkeiten,
- über Wissen zu Angeboten, Unterstützung und Vernetzung zu Fachstellen im Bereich psychische Gesundheit & Essstörungen.
- Sie binden das Verständnis für die Einheit von psychischer und physischer Gesundheit in ihre Haltung ein.

Angebote und deren Eignung

Im Rahmen des Projekts wurden basierend auf vorgängigen Bedürfniserhebungen (Kap. 7) bei den Tagesschulen der Stadt Bern und den Erkenntnissen aus der Fachliteratur folgende Angebote entwickelt, umgesetzt und im Rahmen der externen Evaluation überprüft:

- **Erfahrungsaustausch** (Kap. 4): Dieser findet im Rahmen eines Besuchs einer/es Tagesschulmitarbeitenden in einer anderen Tagesschule statt. Sie/er nimmt als Gast während der Mittagsequenz beobachtend teil und tauscht am Schluss mit der/dem gastgebenden Tagesschulmitarbeitenden anhand eines Leitfadens darüber aus. Der Erfahrungsaustausch wurde von den TN positiv beurteilt. Er eignet sich zur Sensibilisierung und für Anregungen im Hinblick auf eine gesundheitsfördernde Tisch- und Esskultur.
- **Weiterbildung zu Esskultur, Essverhalten und Beziehungen untereinander beim Essen in der Tagesschule** (Kap. 5): Die Evaluation zeigt folgende Ergebnisse: Die ein- oder zweiteiligen Weiterbildungen vermitteln Erkenntnisse zu einer gesundheitsfördernden Esskultur verbunden mit dem Diskutieren und Vertiefen der eigenen Haltung bezogen auf das Essen mit den Kindern sowie dem Klären von Fragen rund um Essen und psychische Gesundheit. Die eintägige Weiterbildung eignet sich für eine erste Sensibilisierung zum Thema. Die zweiteilige Weiterbildung ermöglicht darüber hinaus den Teams gemeinsam gefasste Veränderungen im Tagesschul-Alltag auszuprobieren und im Rahmen der Weiterbildung zu reflektieren.
- **Praxisnahes Handbuch für Leitungs- und Betreuungspersonen** zu "PEP - Gemeinsam Essen. Ess- und Tischkultur in Tagesschulen" (Kap. 6). Das Handbuch enthält auf die Praxis ausgerichtete Fachinformationen, Tipps, Anleitungen und Materialien zum Thema. Es steht allen Interessierten online und zum Herunterladen zur Verfügung. Das Handbuch stiess durchwegs sowohl beim Tagesschulpersonal wie bei den Fachpersonen auf ein sehr positives Echo.

- Die Zusammenstellung „**Zehn wichtigste Erkenntnisse für eine gute Tisch- und Esskultur beim gemeinsamen Essen in Tagesschulen**“ steht als farbig gestaltetes Plakat zum Aufhängen in den Tagesschulen zur Verfügung und ist ebenfalls Teil des Handbuchs. Der Text wird von den befragten Tagesschulmitarbeitenden als hilfreich und umfassend beurteilt.
- **Informationen für Tagesschul-Leitungen und interessierte Projektträger (Gemeinden, Kantone)** stehen als Anleitungen zur Umsetzung der Angebote auf Internet zur Verfügung (Kap. 8). Bei diesen Anleitungen gab es aufgrund der Rückmeldungen aus der Begleitgruppe bei Projektende noch Anpassungsbedarf hinsichtlich Form und Bezeichnung.
- **Internetseite zum Projekt "PEP - Gemeinsam Essen" und den Angeboten:** Die Informationen und Materialien sind bei "PEP – Gemeinsam Essen" publiziert und frei zugänglich. Die Auffindbarkeit direkt auf der PEP – Internetseite muss noch verbessert werden.

Externe Evaluation

Die Eignung und Wirkung der entwickelten Angebote wurden extern evaluiert durch die Büros bütler beratungen GmbH und rc consulta. Der vorliegende Evaluationsbericht beschreibt die Ergebnisse der Erhebungen, Schlussfolgerungen und Empfehlungen zum Projekt "PEP - Gemeinsam Essen 2014/15".

Die externe Evaluation erfolgte sowohl prozess- wie ergebnisorientiert, mittels qualitativer und quantitativer Verfahren (Kap. 3). Die prozessorientierte Evaluation bewährte sich insofern, als sie zur Qualität der Angebote bereits während dem Erarbeitungsprozess beitrug.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation (Kap. 10)

Die Angebote des Projekts "PEP - Gemeinsam Essen" sind inhaltlich gut aufbereitet und greifen ein für die Tagesschulen wichtiges Thema zielgruppengerecht auf. Sie eignen sich für den Einsatz in Tagesschulen und haben gezeigt, dass damit die angestrebten Wirkungsziele bzgl. Veränderung von Haltung, Wissen und Kompetenzen der Mitarbeitenden der Tagesschulen gefördert werden können.

Das Wohlbefinden der Kinder beim Essen wie auch die Zufriedenheit der Betreuenden stellen wesentliche Qualitätsmerkmale der Tagesschulen dar. Der Aspekt der psychischen Gesundheit beim Gemeinsamen Essen sollte in den Qualitätsstandards Tagesschulen aufgenommen werden.

Weitere Schlussfolgerungen betreffen einzelne Aspekte des Projekts:

- Da die 2-teiligen Team-Weiterbildungen prozessorientierte Aufgaben und Teamentwicklung beinhalten, sollten sie bei der Schuljahresplanung so eingebunden werden, dass sie nicht in Spitzenzeiten der Belastung (Schuljahresanfang, Vorweihnachtszeit und Schuljahresende) fallen.
- Direkt von den Angeboten von PEP – Gemeinsam Essen profitiert hat bisher nur ein kleiner Teil der Tagesschulen der Stadt Bern. Auf dem Hintergrund der positiven Rückmeldungen ist es sinnvoll, den Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung regelmässig anzubieten.
- Die Sicht der Kinder und Eltern konnte im Rahmen der Evaluation nicht direkt erhoben werden. Die Zufriedenheit der Kinder bzgl. Gemeinsam Essen in der Tagesschule kann im Rahmen von partizipativen Methoden erfragt werden. Das Handbuch bietet in Kap. 3 eine Anleitung dazu.

Aufgrund der erfolgreichen und praxisnahen Angebote von PEP – Gemeinsam Essen sowie der zentralen Bedeutung, die das gemeinsame Essen in den Tagesschulen hat, empfehlen wir Massnahmen, die die Nachhaltigkeit und Verankerung des Themas im Alltag ermöglichen (Kap. 11). Die Grundlagen einer gemeinschafts- und selbstwertstärkenden Tisch- und Esskultur sollten zu dem Eingang in die Qualitätsstandards von Tagesschulen finden.

Teil 1: Einleitung

1. Das Projekt "PEP – Gemeinsam Essen"

Das Projekt "PEP - Gemeinsam Essen" unterstützt familienergänzende Institutionen, eine gemeinschafts- und selbstwertstärkende Esskultur zu entwickeln und/oder zu vertiefen. Zielpublikum sind Betreuungspersonen von familienergänzenden Institutionen, AkteurInnen der kommunalen und kantonalen Verwaltung und Fachpersonen und Leitende von nationalen Ernährungsprojekten.

Das Projekt wurde im 2014/15 in Zusammenarbeit mit dem Schulamt und dem Gesundheitsdienst der Stadt Bern für die Tagesschulen umgesetzt. Die Leitungen und Betreuenden der 19 Tagesschulen der Stadt Bern sowie die nachträglich auf eigene Initiative dazu gestossenen Tagesschulen Worb - Rüfenacht stellten das prioritäre Zielpublikum des Projekts "PEP - Gemeinsam Essen 2014/15" dar. Die Teilnahme am Projekt war freiwillig. Die Projektaktivitäten wurden aufgrund einer Umfrage unter den interessierten Leitungs- und Betreuungspersonen an deren Bedürfnissen ausgerichtet.

Das Projekt strebt folgende generelle **Ziele** an:

Betreuungspersonen und Institutionen

- verfügen über eine gesundheitsfördernde Haltung bezüglich Esskultur,
- über vertieftes Wissen und Können bezüglich selbstwert- und resilienzstärkendem Verhalten im Kontext von Essen, Gewicht, Körperbild und sozialer Interaktion,
- über Kompetenz im Umgang mit konflikthaften Interaktionen vor, während und nach Mahlzeiten
- über Wissen bezüglich der Grenzen von Kompetenzen und Verantwortlichkeiten,
- über Wissen zu Angeboten, Unterstützung und Vernetzung zu Fachstellen im Bereich psychische Gesundheit & Essstörungen.
- Sie binden das Verständnis für die Einheit von psychischer und physischer Gesundheit in ihre Haltung ein.

Der vorliegende Evaluationsbericht beschreibt die Ergebnisse der Aktivitäten, welche im Rahmen des Projekts "PEP - Gemeinsam Essen 2014/15" realisiert wurden. Folgende Produkte des Projekts stehen auf der Internetseite allen Interessierten zur Verfügung:

Webseite www.pepinfo.ch → Projekte → Rubrik "PEP – Gemeinsam Essen"

- Handbuch: "PEP – Gemeinsam Essen" (gratis download „Kopiervorlagen aus dem Handbuch“, 80 Seiten)
- Kurzbeschrieb Teamweiterbildung / Leitfaden für Teamweiterbildung für die Tagesschul-Leitung
- Leitfaden Projektumsetzung für Gemeinden, Kantone oder private Träger
- Merkblatt „Die zehn wichtigsten Erkenntnisse“
- Empfohlene Medien & Materialien zum Thema

2. Zwecke der Evaluation

Die externe Evaluation soll zur Qualitätsentwicklung des Projekts beitragen und fand deshalb während und nach der Durchführung des Projektes statt.

- Prozessorientiert: Die prozessbegleitende Evaluation soll einen Beitrag zur Klärung der Ziele der Projektaktivitäten leisten und die Erhebung der Informationen während der Durchführung im Hinblick auf die Ergebnisevaluation ermöglichen.
- Ergebnisorientiert: Die Projektaktivitäten werden im Hinblick auf die erreichten Ziele und Wirkungen ausgewertet, beschrieben und bewertet.

3. Evaluationskonzept

3.1 Evaluationsgegenstand

Die externe Prozess- und Ergebnisevaluation richtet ihren Fokus auf folgende Aktivitätsbereiche¹:

- **Angebote zur Qualitätsentwicklung zu psychosozialen Aspekten beim gemeinsamen Essen für Tagesschulen der Stadt Bern:** Erfahrungsaustausch, Weiterbildungen, Handbuch und weitere Materialien, bedürfnisorientierte Erarbeitung;
- Organisatorische und fachliche **Zusammenarbeit mit kommunalen Verwaltungsstellen.** Hier konkret mit dem Schulamt und dem Gesundheitsdienst der Stadt Bern;
- **Information an die KAP-Verantwortlichen der Kantone Bern, Aargau und Basel-Stadt,** welche für Fragen einer potentiellen Multiplikation von "PEP – Gemeinsam Essen" zuständig sind.

Die Ausgangsbedingungen (strukturelle Verankerung und Organisation, personelle und finanziellen Projekt-Ressourcen sowie das Projekt-Konzept) sind an sich nicht Teil der Evaluation. Diese wurden bereits im Vorfeld des Projekts durch die mitfinanzierenden Stellen geprüft bzw. werden im Rahmen der Projektaktivitäten selbst laufend angepasst und in den Produkten am Schluss berücksichtigt. Die Übertragung des Programms auf nachfolgende andere Kontexte wurde in der Begleitgruppe anlässlich der zweiten Sitzung und Präsentation der Evaluationsergebnisse angesprochen. Eine vertiefte Evaluation dieser Fragen ist im Rahmen dieses Projekts jedoch aus zeitlichen und finanziellen Gründen nicht möglich.

Das Projekt hat eine Laufzeit von Januar 2014 bis Dezember 2015 (verlängert bis März 2016). Die externe Evaluation startete im Juni 2014 prozessbegleitend und wurde im Februar 2016 mit einem Evaluationsbericht abgeschlossen.

3.2 Evaluations-Fragestellungen

Im Folgenden werden die Fragestellungen welche die Evaluation untersucht, dargestellt.

Leitende Fragestellungen

Prozessbegleitende Evaluation

1. Welche Detailziele sollen mit den einzelnen Angeboten erreicht werden?

Voraussetzungen:

- Überprüfbarkeit der Ziele (smart-Prinzip: spezifisch, messbar, akzeptabel, realistisch und terminiert)

¹ Strukturplan zur Situierung des Projekts im Umfeld der Gesundheitsprävention: siehe Anhang

- Einsatz von prozessnahen Evaluationsinstrumenten (Verwendbarkeit der Ergebnisse für Projektentwicklung und/oder Ergebnisevaluation)

Ergebnisevaluation

2. Wie gut eignen sich die einzelnen Angebote und Projektaktivitäten zur Zielerreichung aus Sicht der Zielgruppen?

Beurteilung des Vorgehens bzw. der Aktivitäten (Output: Umsetzung des Konzepts):

- Bedürfnisabklärung und massgeschneidertes Angebot
- Partizipatives Vorgehen bei der Entwicklung der Unterlagen (Handbuch, Leitfäden, Good Practice etc.)

Eignung der erarbeiteten resp. umgesetzten Angebote (Outcome) im Hinblick auf:

- Bedürfnisse der TN (Werden die einzelnen Produkte des Projekts um- resp. eingesetzt?)
- Erfahrungen bei der Umsetzung in die Praxis (Aufwand, Hürden)
- Effektivität und Effizienz
- Nachhaltigkeit (Weiterführung auch in Zukunft, strukturelle Verankerung in Praxis...)
- Unterschiedliche Wahrnehmung und Bedeutung für die TN aufgrund ihres beruflichen und persönlichen Hintergrunds (fachlich und kulturell heterogene Teams, unterschiedliche Funktionen)
- Unterschiedliche Rahmenbedingungen (Dauer des Mittagstisches)

3. Wie gut werden die Wirkungsziele bzgl. Haltung, Wissen und Kompetenzen der Leitungs- und Betreuungspersonen der Tagesschulen im Rahmen des Projekts erreicht? (Outcomes)

Teilaspekte / Indikatoren:

- Zufriedenheit der Teilnehmenden (TN) (passende vs. unpassende, genügende vs. lückenhafte Angebote etc.), Einschätzung der TN bzgl. Brauchbarkeit in ihrer Praxis
- Persönliches Commitment / Motivation: Vorsätze für die Praxis
- Beobachtungen der TN zu den Resultaten der Umsetzung bei Kindern, Team, Eltern
- Veränderungen / Lernzuwachs aufgrund des Projekts: Vergleich Wissen/Verständnis und Haltungen zum Thema Gemeinsam Essen vor und nach der Weiterbildung (kurzfristig) sowie 3 Monate später (mittelfristig)
- Unterschiedliche Wahrnehmung und Bedeutung für die TN aufgrund ihres beruflichen und persönlichen Hintergrunds (fachlich und kulturell heterogene Teams, unterschiedliche Funktionen)

4. Wie werden die Produkte und Aktivitäten im Rahmen des Projekts von den zuständigen Verwaltungs- und Fachstellen (Gemeinde, Kantone) beurteilt?

Eignung der erarbeiteten Leitfäden, Projektmaterialien im Hinblick auf:

- Nützlichkeit, Anwendbarkeit (effektiv, effizient, flexibel, unterstützend) (Output)
- Akzeptanz in Verwaltung/Behörden/Gesellschaft: Ist Weiterführung resp. Übernahme oder Transfer der erarbeiteten Angebote denkbar oder geplant? (Outcome/Impact)
- Zufriedenheit mit den erhaltenen Informationen

3. 3 Empirisches Vorgehen

Für die Erhebung und Bewertung der Leistungen des Projekts setzten wir sowohl qualitative wie quantitative Verfahren ein. Die folgende Liste gibt eine Übersicht. Detaillierte Beschreibungen zum Vorgehen finden sich jeweils in den Kapiteln, in denen die Projektergebnisse im Einzelnen dargestellt werden.

Übersicht Erhebungsverfahren Ergebnisevaluation

- Leitfadengestützte Interviews mit den Vertreterinnen der Stadt Bern, mit der Projektleitung und mit Tagesschul-Leitungen
- Einzel- und Gruppenreflexionen anlässlich der Team-Weiterbildungen
- Gruppendiskussionen mit der Begleitgruppe
- Dokumentenanalysen
- Online-Umfrage bei den Mitarbeitenden der Tagesschulen der Stadt Bern

Die erweiterten und differenzierten Fragestellungen wurden für die Evaluationsplanung in Verbindung mit den vorgesehenen Informationsquellen aufgeführt.²

Die Begleitgruppe setzte sich aus je einem/r VertreterIn der Tagesschul-Leitungen der Stadt Bern, der Stadtverwaltung (Schulamt und Gesundheitsdienst), der kantonalen KAP-Verantwortlichen von Bern und Basel-Stadt sowie den für die Weiterbildung von Tagesschulmitarbeitenden zuständigen Personen des Instituts für Weiterbildung der PH Bern und der BFF Bern Abteilung Weiterbildung zusammen.

Vorgehen Prozessevaluation

Im Idealfall bildeten die Erhebungs- und Bewertungsmethoden Teil der jeweiligen Aktivität bzw. förderten gleichzeitig die Reflexion und Vertiefung des Themas beim Zielpublikum, z.B. eine Anleitung zur individuellen Reflexion zu Beginn und am Schluss der Weiterbildung, welche schriftlich festgehalten wurde.

Die Zwischenergebnisse wurden der Projektleitung laufend mitgeteilt und deren Bewertung resp. Interpretation eingeholt. Die Bewertung der Projektleitung ist Teil der Evaluationsergebnisse, welche für den Evaluationsbericht zusammengeführt wurden. Auf dieser Grundlage wurden die leitenden Evaluationsfragen beantwortet, eine Gesamtbewertung vorgenommen und Empfehlungen abgegeben.

Die Evaluationsergebnisse wurden der Begleitgruppe an einer zweiten Sitzung vorgestellt. Die Bewertungen und die Schlussfolgerungen wurden mit der Begleitgruppe aus fachlicher Sicht diskutiert und in der Folge für den definitiven Schlussbericht angepasst oder ergänzt.

² Siehe Übersichtstabelle im Anhang

Teil 2: Ergebnisse der Evaluation

Im Rahmen der Evaluation wurden die folgenden Projektaktivitäten resp. umgesetzten Angebote im Hinblick auf die Fragestellungen ausgewertet:

- Erfahrungsaustausch unter Tagesschulen anlässlich eines Besuchs während der Mittagssequenz (Kap. 4)
- Weiterbildungen zu Esskultur, Essverhalten und Beziehungen untereinander in der Tagesschule für Mitarbeitende der Tagesschulen (Kap. 5)
- Handbuch zum gleichnamigen Projekt (Kap. 6)
- Bedürfnisorientierte Gestaltung der Projektangebote (Kap. 7)
- Schriftliche Gesamt-Umfrage (Kap. 8)
- Das Angebot von "PEP – Gemeinsam Essen" aus Sicht der Verwaltung und Fachstellen (Kap. 9)

Das Vorgehen sowie die Ergebnisse werden im Folgenden pro Projektaktivität resp. umgesetztem Angebot beschrieben.

4. Erfahrungsaustausch unter Tagesschulen während der Mittagssequenz

Das Projekt "PEP – Gemeinsam Essen" bietet den Tagesschulmitarbeitenden einen angeleiteten Erfahrungsaustausch an. Der Erfahrungsaustausch findet im Rahmen eines Besuchs einer/es Tagesschulmitarbeitenden in einer anderen Tagesschule statt. Er/sie nimmt als Gast während der Mittagssequenz beobachtend teil und tauscht am Schluss mit der/dem gastgebenden Tagesschulmitarbeitenden darüber aus. Da der Besuch ausserhalb der bezahlten Arbeitszeit stattfindet, erhält der/die TN im Rahmen des Projekts beim Einreichen des Feedbackformulars ein Honorar von CHF 70, welches von der Projektträgerschaft bezahlt wird.

Der von der PEP-Projektleitung zur Verfügung gestellte „Leitfaden für Erfahrungsaustausch unter Stadt Berner Tagesschulen während der Mittagssequenz“ zeigt die Ziele des Erfahrungsaustausches auf und bietet eine Anleitung zum Ablauf des Besuchs mit Beobachtungsaufgaben. Der Leitfaden enthält zudem ein Feedbackblatt, welches den Austausch zwischen Gast und GastgeberIn strukturiert.

Ziele des Erfahrungsaustauschs

Der Leitfaden hält folgende Ziele fest:

- Praxisnaher Einblick in bewährte Abläufe, Regeln und Gewohnheiten einer anderen Tagesschule während dem gemeinsamen Essen.
- Reflexion der Erfahrungen im Gast-GastgeberInnen-Tandem
- Feedback durch Aussenperspektive des Gastes
- Auseinandersetzung mit Fragen rund um, was dient einer guten Stimmung und damit der Zufriedenheit von Kindern und Erwachsenen beim gemeinsamen Essen.
- Qualitätsentwicklung im Bereich Esskultur, Essverhalten in der Gemeinschaft der Tagesschule.

4.1 Methodisches Vorgehen Evaluation Erfahrungsaustausch

Die Rückmeldungen der TN am Erfahrungsaustausch lagen in Form der ausgefüllten Feedbackformulare vor. Das Formular enthält geschlossene Fragen mit einer Bewertungsskala (Smileys sowie Ja-Nein-Antworten) und offene Fragen, bei denen die TN zusätzliche Bemerkungen einfügen können. Wir haben die Antworten bei den geschlossenen Fragen quantitativ und bei den offenen Fragen inhaltsanalytisch ausgewertet.

Die Rückmeldungen der TN wie auch die Organisation des Austausches und die Anleitung zum Austausch wurden im Hinblick auf die Evaluationsfragestellungen beurteilt.

Insgesamt hatten unseres Wissens vier Austauschpaare resp. acht Mitarbeitende von Tagesschulen im Zeitraum Oktober bis Dezember 2014 vom Angebot des Erfahrungsaustauschs Gebrauch gemacht (siehe Tabelle 1). In der schriftlichen Gesamt-Umfrage, welche rund ein halbes Jahr nach der Durchführung des Erfahrungsaustausches erfolgte, geben jedoch 12 Mitarbeitende von Tagesschulen an, am Erfahrungsaustausch teilgenommen zu haben. Aufgrund fehlender Abfrage im Feedbackblatt und einer nicht koordinierten Umsetzung des Erfahrungsaustausches, ist es nicht möglich genaue Aussagen über die Anzahl der in den Erfahrungsaustausch involvierten TN und Tagesschulen zu machen.

Beim Erfahrungsaustausch gibt es ein starkes Gefälle zwischen den bei der vorgängigen Umfrage geäusserten Bedürfnissen (Kap. 7) und der tatsächlichen Umsetzung. Die Anzahl Teilnehmende umfasst nur knapp 20% im Vergleich der Personen, die sich dafür interessiert haben.

Tabelle 1 Übersicht Umfang und Rahmenbedingungen Erfahrungsaustausch

Projektaktivität	Anzahl	Zeitraum
Erfahrungsaustausch unter Tagesschulen der Stadt Bern während der Mittagssequenz, Dauer 2 Std.	4 Austauschpaare – 8 TN / 8 TS*	Okt.- Dez. 2014

* Der Rücklauf umfasste 7 Fragebogen, aufgrund der Informationen der PEP-Projektleitung hatten sich jedoch 4 Austauschpaare gegenseitig besucht und jeweils eine bestimmte Mittagssequenz gemeinsam besprochen.

4.2 Rückmeldungen der Teilnehmenden

Auf dem Feedbackblatt können die TN eine Beurteilung zum Erfahrungsaustausch und zu organisatorischen Aspekten abgeben. Im Folgenden die Zusammenstellung der Antworten der sieben zurück gesandten Fragebogen in Tabelle 2.

Tabelle 2: Zufriedenheit der Teilnehmenden betreffend Erfahrungsaustausch

Wie war der Erfahrungsaustausch für Dich? (N = 7)					
Gast	(0)	(0)	(0)	• (1)	•••••• (6)
GastgeberIn	(0)	(0)	(0)	•• (2)	•••••• (5)
Organisation	(0)	(0)	(0)	••••• (4)	•••• (3)
Feedbackblatt	(0)	(0)	(0)	•••••• (5)	•• (2)
Finanzielle Entschädigung	(0)	(0)	(0)	• (1)	••••••• (6)
				Ja	Nein
Würdest du den Erfahrungsaustausch anderen MitarbeiterInnen empfehlen?				••••••• (7)	(0)
Soll der Erfahrungsaustausch einmal pro Jahr weitergeführt werden?				••••••• (7)	(0)

4.3 Beurteilung des Erfahrungsaustausches im Hinblick auf die Evaluationsfragestellungen

Die Resultate des Erfahrungsaustauschs werden im Folgenden im Hinblick auf die Evaluationsfragestellungen beurteilt. Angesichts der geringen Zahl von sieben TN haben die folgenden Beurteilungen jedoch nur beschränkte Aussagekraft und sind nicht repräsentativ. Sie können immerhin das Potenzial bezüglich Eignung und Verbesserungspotenzial des Angebots im Hinblick auf die Projektziele aufzeigen.

Eignung des Erfahrungsaustauschs

- Bedürfnis der Teilnehmenden**
 Wie die Rückmeldungen zur Zufriedenheit bezüglich Erfahrungsaustausch insgesamt zeigen, geben die sieben TN ausschliesslich eine gute bis sehr gute Beurteilung ab.
- Umsetzung in die Praxis (Aufwand, Hürden)**
 Die Umsetzung der Besuche scheint problemlos möglich zu sein. Es wurden keine organisatorischen oder anderen Schwierigkeiten zurück gemeldet. Die Entschädigung wurde geschätzt. Inwieweit sie jedoch für die Durchführung des Austauschs ausschlaggebend ist, wurde im Feedback-Blatt nicht abgefragt.
- Zielorientierung (Effektivität und Effizienz)**
 Angesichts der begrenzten Zeit von 2 Std., die der Besuch einer Mittagssequenz umfasste, setzten sich die TN mit einem breiten Spektrum folgender zentraler Aspekte des Gemeinsamen Essens auseinander:
 - Stimmung
 - Verhalten der Erwachsenen und Kinder
 - Regeln und Abläufe
 - Rahmenbedingungen
 - Persönliches Erleben

Mehrmals werden Beobachtungen zur Ruhe respektive dem Lärmpegel angestellt, was ein Hinweis auf die besondere Herausforderung dieses Aspekts beim gemeinsamen Essen ist.

Vorbehalte gegenüber einer unterschiedlichen Praxis und im Hinblick auf die Übertragbarkeit in die eigene Tagesschule werden zwar geäußert, jedoch begründet mit unterschiedlichen Räumlichkeiten oder Gruppengrößen.

Insgesamt sind die Rückmeldungen zur Stimmung und zum Verhalten sehr wohlwollend ausgefallen.

Kritische Äusserungen werden nicht gemacht, was darauf zurück zu führen ist, dass der Feedbackblatt gleichzeitig als Leitfaden für das Austauschgespräch zwischen Gast und GastgeberIn dient. Kritik an der gastgebenden Tagesschule wird in einem solchen Setting (kollegiale Beziehung, begrenzte Zeit, Einmaligkeit des Besuchs) eher nicht direkt angesprochen.

Nachhaltigkeit (Strukturelle Verankerung in Praxis)

Die TN würden ausnahmslos alle den Erfahrungsaustausch auch anderen Mitarbeitenden empfehlen und befürworten eine jährliche Weiterführung desselben.

Die TN nennen einzelne Regeln und Abläufe, die sie auch ins eigene Team zurücktragen wollen.

Unterschiedliche Wahrnehmung aufgrund des beruflichen und persönlichen Hintergrunds

Die entsprechenden Informationen bezüglich Funktion in der Tagesschule und Ausbildungshintergrund wurden nicht abgefragt, weshalb hierzu keine Aussagen gemacht werden können.

Unterschiedliche Rahmenbedingungen

Raumverhältnisse und Gruppengröße spielen eine wichtige Rolle bezüglich der Übertragbarkeit von Abläufen und Regeln von der einen zur anderen Tagesschule.

Dass das Thema „Zubereitung der Mahlzeiten vor Ort“ mehrmals genannt wird, verweist auf die aktuelle Kontroverse, die in den Berner Tagesschulen (TS) aufgrund des Pilotprojekts mit einem externen Cateringservice entbrannt ist.

4.4 Bemerkungen zu formalen Aspekten des Leitfadens

Aus Sicht der Evaluatoreninnen sind folgende Punkte anzumerken:

- Es fehlt ein Formularfeld, das Angaben zu den involvierten TS abfragt. Eine Kontrolle der tatsächlich einbezogenen TS ist somit nicht möglich.
- Es fehlen Angaben zur Funktion in der Tagesschule und Ausbildung der TN. Für Rückschlüsse auf eine unterschiedliche Wahrnehmung des Erfahrungsaustausches aufgrund unterschiedlicher Rollen und Hintergründe der TN müssten bei einer künftigen Evaluation entsprechende Fragen integriert werden. Allerdings sind bei einer kleinen Stichprobe ohnehin keine generellen Aussagen zu diesen Fragen möglich.
- Die handschriftlich eingetragenen Notizen sind teilweise kaum lesbar. Für eine künftige Evaluation müsste ein diesbezüglicher Hinweis (gut lesbare Schrift, dunkle Schreibfarbe) eingefügt werden.
- Die Fragen sind aus unterschiedlicher Optik formuliert. Die Feedbackfragen zu den Beobachtungen am Mittagstisch werden aus Sicht der gastgebenden Tagesschule gestellt, wobei die

letzte Frage dann nur noch eine stichwortartige Antwort verlangt, was eher auf das Rapportieren des Austausches als auf den Austausch selber zielt. Bei der Beurteilung des Erfahrungsaustausches werden dann aber Gast und Gastgeberin beurteilt. Für den künftigen Einsatz des Leitfadens ist es angebracht, diesen redaktionell im Hinblick auf eine übereinstimmende Optik anzupassen.

Die Projektleitung sieht aufgrund der Erfahrungen dieser ersten Durchführung folgende Anpassungsmöglichkeiten (sinngemässe Wiedergabe):

Das Feedbackblatt müsste möglicherweise überarbeitet werden, so dass auch kritische Bemerkungen willkommen sind. Wir waren da vermutlich zu vorsichtig in den Formulierungen. Diese muss in die Überarbeitung des Handbuches einfließen, da der Leitfaden als Teil darin enthalten ist.

Mittlerweile wurden die Fragen überarbeitet und im Handbuch aufgenommen. Was jedoch noch fehlt, ist ein Formular für das Festhalten der Inhalte des Austauschs (siehe auch Kap. 6.3).

4.5 Organisation des Erfahrungsaustauschs

Die im Vergleich zur Bedürfnisumfrage geringe Zahl an umgesetzten Erfahrungsaustauschen kann auf organisatorische Schwächen zurückgeführt werden.

Die Projektleitung argumentiert für eine nachhaltige Verankerung des Erfahrungsaustausches im Rahmen von Weiterbildung: „Der Erfahrungsaustausch wurde sehr positiv bewertet. Ich fände es wichtig, wenn er längerfristig verankert werden könnte und vom Schulamt als mögliche Weiterbildung (eine gewisse Stundenzahl ist ja für alle obligatorisch) anerkannt würde. Der Erfahrungsaustausch müsste klarer strukturiert werden und in einem verbindlichen Rahmen stattfinden.“

Im Interview mit den Vertreterinnen der Stadtverwaltung (Schulamt und Gesundheitsdienst) wird die Idee begrüsst. Die Organisation und Leitung des Erfahrungsaustausches müsste über die Konferenz der Tagesschulleitungen erfolgen. Die Teilnahme am Erfahrungsaustausch kann im Rahmen von Arbeitszeit stattfinden. Verbunden damit, anschliessenden an einer Teamsitzung darüber zu berichten, können auch andere Mitarbeitende vom Austausch profitieren.

4.6 Zusammenfassende Beurteilung des Erfahrungsaustauschs

Inwieweit eignet sich der angeleitete Erfahrungsaustausch als Angebot im Hinblick auf die Projektziele?

Der Erfahrungsaustausch unter Tagesschulen im Rahmen eines Besuches während der Mittagssequenz ist eine praxisnahe und geeignete Methode zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Gemeinsam Essen“. Der Leitfaden erlaubt eine strukturierte Auseinandersetzung mit zentralen Aspekten des Themas.

Optimierungsbedarf gibt es beim Leitfaden vor allem bei formalen Aspekten: Optik der Fragestellungen klären; auch Fragen zu kritischen Rückmeldungen aufnehmen.

Die Zuständigkeit für die Organisation der Erfahrungsaustausche muss strukturell geklärt und die Teilnahme verbindlich geregelt sein.

5. Weiterbildungen zu "PEP – Gemeinsam Essen" in der Tagesschule

Der vollständige Titel dieses Projektangebots lautet „Weiterbildung zu Esskultur, Essverhalten und Beziehungen untereinander beim Essen in der Tagesschule“. Im Rahmen von Weiterbildungen setzen sich Mitarbeitende von Tagesschulen mit Fragen der Esskultur, Essverhalten und Beziehungen untereinander beim Essen in der Tagesschule auseinander. Sie erhalten Anregungen zur Reflektion der eigenen Vorstellungen bezüglich Essensregeln und Essverhalten, Informationen über Erkenntnisse aus der Forschung, Hinweise auf Fachliteratur und geeignete Kinderbücher. Sie setzen sich im Austausch mit den anderen TN aktiv mit Fragen rund um das Essen in der Tagesschule auseinander. Bei Team-Weiterbildungen werden zudem gemeinsame Vorsätze und Regeln zum Ausprobieren in der Praxis entwickelt und vereinbart.

5.1 Methodisches Vorgehen Evaluation Weiterbildungen

Die TN füllten am Ende der ersten Weiterbildungssequenz einen Fragebogen mit geschlossenen und offenen Fragen aus. Diesen werteten wir in Bezug auf Häufigkeiten sowie bei den offenen Fragen inhaltsanalytisch aus.

Im Rahmen der prozessorientierten Evaluation setzten wir zudem Methoden ein, die die Reflektion der TN über den Lernprozess anregten und die Erstellung persönlicher Referenzdokumente für die Rückmeldungen zur Weiterbildung durch die TN ermöglichten. Zudem kamen Methoden zur Einzel- und Gruppenreflektion zum Einsatz. Die im Folgenden beschriebenen Methoden wurden auf unsere Anregung hin direkt in das Programm integriert.

- Persönliches **Mindmap** zu den Erwartungen bezüglich des Kursthemas zu Beginn der Weiterbildung und mit Ergänzungen am Schluss der ersten Weiterbildungssequenz zu den Themen, die neu dazu gekommen waren. Damit sollte einerseits das Vorwissen zum Thema aktiviert und andererseits der Zuwachs an Kenntnissen reflektiert und dokumentiert werden.
- Die TN schrieben an sich selbst einen **Erinnerungsbrief**. Darin hielten sie ihre individuellen Ziele zum Weiterbildungsthema fest, bezüglich dessen, was sie in den nächsten sechs Monaten bei der Arbeit in der Tagesschule ausprobieren oder verändern möchten. Der Brief wurde in einem von den TN selber zugeklebten und adressierten Umschlag nach sechs bis acht Wochen vor der 2. Weiterbildungssequenz von der Kursleitung zugestellt. Damit sollte das Lernen als Prozess über die Zeit und in Verbindung mit der Alltagspraxis unterstützt und für die TN beobachtbar gemacht werden.
- Die TN wurden eingeladen, beide Unterlagen an die zweite Weiterbildungssequenz mitzunehmen. Dort dienten sie als persönliche Erinnerungsstütze für die Reflektion über die gemachten Erfahrungen bei der Umsetzung von Weiterbildungsinhalten.
- **Flip-Chart-Bewertungen** als Grundlage für die Einzel- und Gruppenreflektion über die Lernerfahrungen zu den neuen Inhalten und Regeln (Beschreibung siehe Kap. 5.7). Die Ergebnisse werteten wir inhaltsanalytisch aus.

5.2 Durchgeführte Weiterbildungen

Bei den vier Team-Weiterbildungen fanden die Anlässe jeweils gegen Abend in Tagesschulräumen statt. Die Tagesschulen übergreifende Weiterbildung fand an einem externen Ort an einem Vormittag statt. Bei dieser Gruppe fand keine zweite Weiterbildung statt.

Die erste Weiterbildungssequenz dauerte rund 3 Stunden, die zweite rund 2 Stunden. Die Weiterbildung war für die TN kostenlos und wurde als Arbeitszeit angerechnet.

Im Rahmen des Projekts konnten im ersten Halbjahr 2015 fünf Weiterbildungen durchgeführt werden. Insgesamt nahmen 74 Mitarbeitende aus Tagesschulen teil, davon 58 Mitarbeitende aus Tagesschulen der Stadt Bern und 16 aus der Tagesschule Worb-Rüfenacht (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3 Übersicht Umfang und Rahmenbedingungen Weiterbildungen

Weiterbildung "PEP – Gemeinsam Essen" in den Tagesschulen	Anzahl TN/Teams	Zeitraum
Weiterbildungen im Team, 1 x 3 Std. und 1 x 2 Std.	53 TN/3 Teams (2 Stadt Bern, 1 Worb-Rüfenacht)	Jan. – Juni 2015
Weiterbildung im Team, 1 x 3 Std.	9 TN (Stadt Bern)	März 2015
Weiterbildung Tagesschule-übergreifend, 1 x 3 Std.	12 TN aus 10 TS Stadt Bern	Mai 2015
Total TN an 1. Weiterbildung davon aus TS der Stadt Bern	74 58	
Total TN an 2. Weiterbildung* davon aus TS der Stadt Bern * insgesamt 4 TN weniger als beim 1. Mal	49 37	

5.3 Ziele und Methoden

Ziele

In der Einladung sind die Ziele der Weiterbildung wie folgt umschrieben: Diskutieren und vertiefen der eigenen Haltung bezogen auf das Essen mit den Kindern, klären von Fragen rund um Essen und psychische Gesundheit.

Die folgenden Beschreibungen der Methoden und Inhalte stützen sich auf die Planungsunterlagen der Projektleitung, die im Rahmen der prozessorientierten Evaluation auch von Seiten Evaluationssteam mitgestaltet wurden.

Methoden

Die TN erhielten mit der Einladung eine Vorbereitungsaufgabe. Es ist eine Liste mit Fragen zur Haltung zu Esskultur und Essverhalten, die anknüpfen an persönlichen Erfahrungen mit dem Essen in der eigenen Kindheit sowie mit dem gemeinsamen Essen in der Tagesschule.

Während dem Kurs kamen folgende Methoden zum Einsatz: Fachinput, Diskussionen in Kleingruppen und Plenum, individuelle Reflexion, Gruppenreflexion zu aktuellen Regeln und Ritualen verschiedener TS, Vorstellen von Fachliteratur. Die TN erstellten zudem je ein Mindmap zum Kursthema und sie schrieben an sich selbst einen Erinnerungsbrief (siehe Kap. 5.1).

5.4 Themen, Inhalte

1. Weiterbildungssequenz

In allen Gruppen wurden folgende Fragen, je nach Bedürfnis der TN unterschiedlich ausführlich behandelt:

- Auseinandersetzung mit eigenen Werten, in Verbindung mit persönlichen Erfahrungen/Biografie und Arbeit in Tagesschule
- Beziehungsfördernde Haltung, Umgang mit Spannungen rund ums Essen. (Handout basierend auf: Artikel Blülle, Schmidt, Juul, Grundlagentext "PEP – Gemeinsam Essen" und Papperla PEP Junior Skript zu Essen)
- Regeln, Gewohnheiten, Abläufen, Rituale, Verhaltensweisen: Sammeln und reflektieren von umstrittenen Regeln und Abläufen im Team, würdigen bewährter Abläufe, abschaffen von Regeln und ausprobieren von Handlungsalternativen im Team. (Übungsmaterial zur symbolischen Darstellung von Essenregeln mit Tellern und Besteck)
- Möglichkeit der Mitwirkung der Kinder, Jugendlichen.
- Individuelle Zielsetzung zum Weiterbildungsthema: Was möchte ich in den nächsten sechs Monaten ausprobieren, verändern bei meiner Arbeit in der Tagesschule?
- Verhaltensänderungen oder Beobachtungsfokus der Teams festlegen: 1-3 konkrete, gemeinsame Ziele für das nächste halbe Jahr formulieren.

2. Weiterbildungssequenz

Diese fand nach einer mehrwöchigen (12-16 Wochen) Umsetzungszeit seit der 1. Weiterbildung statt.

- Evaluation zu den im Team an der 1. Weiterbildung vorgenommenen Zielen
- Evaluation zur gesamten Weiterbildung: Die in der 1. Weiterbildungssequenz verfassten persönlichen Erinnerungsbriefe wurden nach ca. sechs bis acht Wochen, etwa in der Hälfte der Zeit zwischen 1. und 2. Weiterbildungssequenz an die TN verschickt. Diese wie auch die persönlichen Mindmaps und die weiteren Unterlagen des ersten Kurses dienten als Erinnerungsstütze für die Gesamtevaluation. Diese wurde mittels Flipcharts zu verschiedenen Aussagen im Rahmen einer Einzel- und Gruppenreflexion durchgeführt und besprochen.

5.5 Rückmeldungen der Teilnehmenden zur 1. Weiterbildungssequenz

Die TN füllten am Schluss der 1. Weiterbildungssequenz anonym einen Feedbackbogen aus, in dem sie zu folgenden Aspekten des Kurses Stellung nehmen konnten:

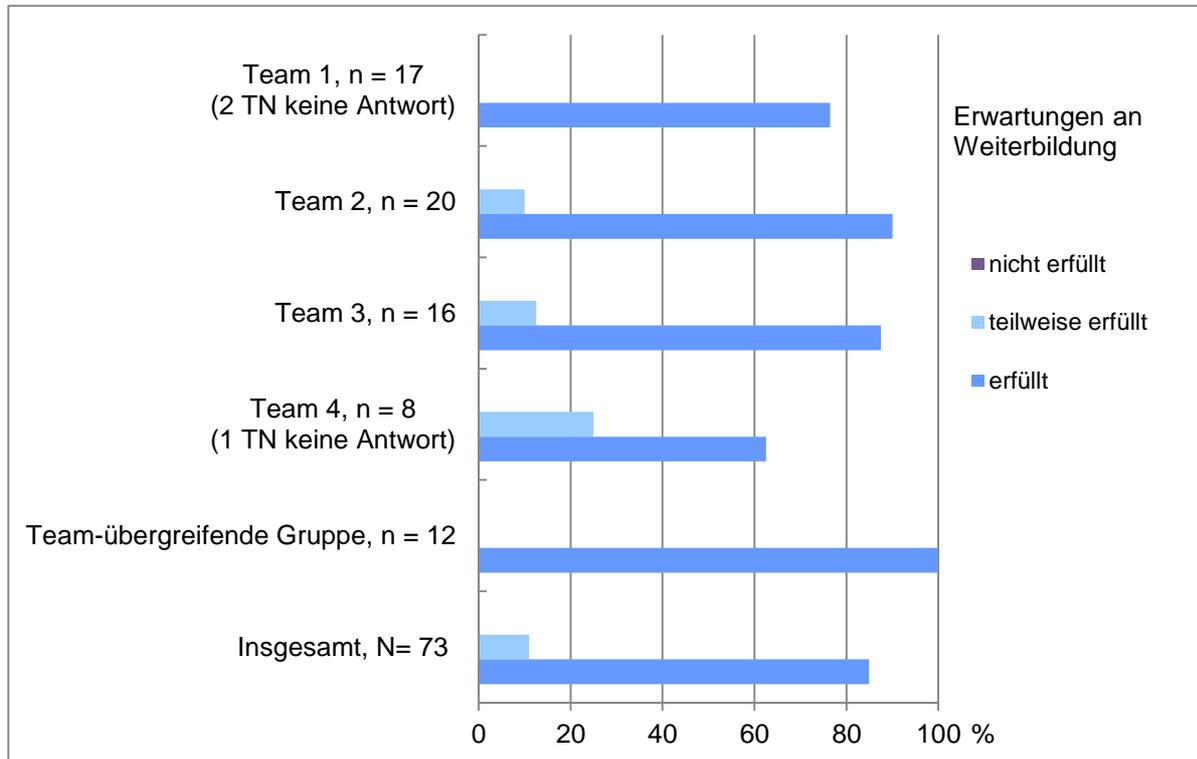
- Wurden die Erwartungen in Bezug auf die Weiterbildung erfüllt?
- Wie gross ist die Zufriedenheit bezüglich Inhalten / Didaktische Gestaltung / Austausch mit KollegInnen / Verwendbarkeit für die Arbeit / Stimmung in der Gruppe / Organisation / Räumlichkeiten, Verpflegung.
- Bemerkungen zum Kursablauf und zur Kursleitung, sowie zu Verbesserungsvorschlägen

Im Folgenden werden die Resultate der Rückmeldungen zur 1. Weiterbildungssequenz aus den fünf Kursgruppen zu ausgewählten Aspekten beschrieben. Wir verzichten auf eine umfassende Darstellung der Antworten bezüglich der Items „Organisation“ sowie „Räumlichkeiten, Verpflegung“. Diese sind von den zum Teil nicht vergleichbaren örtlichen Rahmenbedingungen abhängig und für die Beantwortung der Evaluationsfragen nicht relevant. Die Kursleitung hingegen erhielt aus diesen Fragen team- oder organisationspezifische Feedbacks, die sie mit den eigenen Beobachtungen vergleichen konnte.

Erwartungen an Weiterbildung

Grafik 1 zeigt die Beurteilung der TN aller fünf Weiterbildungen je Weiterbildung und insgesamt. Es gibt keine Person, deren Erwartungen an die Weiterbildung nicht erfüllt wurde. Bei zwei Weiterbildungen geben alle TN an, dass ihre Erwartungen erfüllt sind, während bei den beiden anderen Weiterbildungen (Team 2 und 3) einzelne ihre Erwartungen als teilweise erfüllt beurteilen.

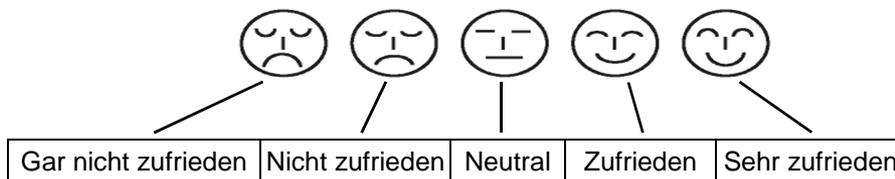
Grafik 1: Erfüllung der Erwartungen an Weiterbildung, Beurteilung durch Teilnehmende (TN) in Prozent



Quelle: Erhebung Feedbackfragebogen (n = Anzahl ausgewertete Feedbackfragebogen)

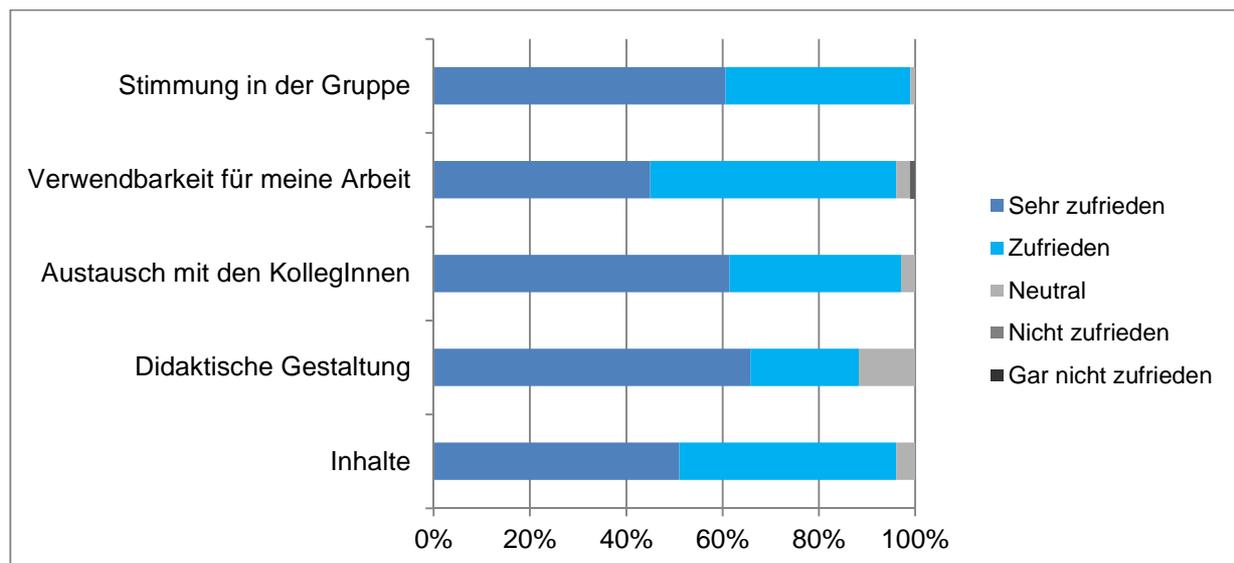
Zufriedenheit der Teilnehmenden

Die TN konnten ihre Zufriedenheit zu den oben beschriebenen Aspekten des Kurses in einer 5-stufigen Skala angeben. Dazu wurden Smileys als Symbole verwendet, die wir für die Darstellung in den Grafiken folgendermassen in Textaussagen umgewandelt haben:



Die Zufriedenheit der TN war nach der 1. Weiterbildungssequenz hoch bis sehr hoch (siehe Grafik 2). In einzelnen Punkten gab es neutrale Bewertungen, und eine einzige bezüglich Unzufriedenheit.

Grafik 2 Zufriedenheit der Teilnehmenden insgesamt betreffend 1. Weiterbildungssequenz



Quelle: Erhebung Feedbackfragebogen (N = 73)

5.6 Eignung der 1. Weiterbildungssequenz

Dass sich drei Teams für eine zusätzliche 2-stündige Weiterbildungssequenz entschieden, ebenfalls wieder am Abend nach Tagesschulschluss, ist ein Zeichen dafür, wie gut die erste Sequenz bei den TN angekommen ist und wie hoch die Motivation zur gemeinsamen Weiterarbeit am Thema „Gemeinsam essen in der Tagesschule“ ist. Die Kursleitung wie auch die externe Teilnehmende des Gesundheitsdienstes konnten diesen Eindruck aufgrund ihrer Beobachtungen bestätigen (Quelle: Aussagen im Mailverkehr zwischen Projektleitung und teilnehmenden Personen).

Es ist gelungen in den Gruppen mit Teams aus verschiedenen Standorten derselben Tagesschulen und mit unterschiedlichen individuellen Meinungen und Werthaltungen gegenüber dem Essen, eine gemeinsame Auseinandersetzung in Gang zu setzen, die auch im Tagesschulalltag weiter geführt wurde.

Bei der Tagesschule übergreifenden Weiterbildung gab es keine 2. Kurssequenz. Das folgende Zitat einer Rückmeldung der Projektleitung an die Evaluatorinnen schildert die Gründe: „Die Weiterbildung (...) ist sehr gut gelaufen. Allerdings waren sich die Teilnehmenden einig, dass sie keine zweite, rückblickende Weiterbildung besuchen möchten, weil sie aus verschiedenen Teams stammen. (...) Der Ablauf war ansonsten der gleiche, sie haben sich auch Briefe geschrieben, aber keine Ziele gesetzt, was sie direkt ändern möchten, da sie die Inhalte zuerst in ihre Teams tragen müssen. Die Tagesschule übergreifende Weiterbildung war aus meiner Sicht eine gute Sensibilisierung aber eben keine Intervention für eine Teamentwicklung. Viele haben erzählt, dass sie die Inhalte der Weiterbildung in ihr Team tragen wollen. Die Teilnehmerin von der Tagesschule (...) hat z.B. die beschrifteten Teller mitgenommen. Alle wollten den Fragenack und den vertiefenden Artikel von Therese Blülle. Ich fand die Teilnehmenden sehr engagiert.“

Folgerungen für einmalige Weiterbildungen

Die einmalige Weiterbildung vermittelt Wissen und Handlungsbeispiele, ermöglicht die Auseinandersetzung mit dem Thema und kann so die TN für die verschiedenen Aspekte des Themas sensibilisieren. Die Umsetzung in die Praxis konnte im Rahmen dieser Evaluation nicht weiter verfolgt werden.

5.7 Beurteilung der zwei Weiterbildungssequenzen im Hinblick auf die Eignung

Evaluationsgrundlagen und Vorgehen

Die Beurteilung der Eignung der Team-Weiterbildung für die Tagesschulmitarbeitenden stützt sich auf die inhaltsanalytische Auswertung folgender Unterlagen:

- Verlaufsprotokolle respektive Journale (dazu gehören Mails der Projektleitung und Tagesschulleitenden sowie von externen TN des Gesundheitsdienstes, Gesprächsprotokolle der 2. Weiterbildung, Pausengespräche der Evaluatorinnen an den Weiterbildungsanlässen)
- die an der 2. Weiterbildungssequenz erarbeiteten Flipchart-Erhebungen zu den in Tabelle 34 aufgeführten Fragen. Die Fragen wurden so gewählt, dass sie die verschiedenen Zielbereiche der Weiterbildung abdecken (Veränderungen bei Werten und Haltungen, Widerstände und Kritik, Selbstwahrnehmung bzgl. emotionaler Entlastung, Erweiterung des Verhaltensrepertoires, Klärung und Stärkung der eigenen Rolle, Bestätigung und Verankerung der Kursinhalte in der Praxis). Das Instrument hat sich insofern bewährt, als es ermöglichte klare Rückmeldungen der TN zu erheben und Aussagen zur Eignung der Weiterbildung wie auch zur Erreichung der inhaltlichen Ziele zu machen. Zugleich bildete dieses Erhebungsinstrument auch den Rahmen innerhalb dessen die TN zuerst individuell und dann in der Gruppe das Gelernte reflektierten und über die damit gemachten Erfahrungen austauschten.

Tabelle 4 Einzel- und Gruppenreflexion mit Flip-Charts³

Fragen
Das ist mir wichtig geworden:
Das war neu für mich, darüber will ich noch nachdenken:
Damit kann ich jetzt gelassener umgehen:
Das fand ich hilfreich:
Das konnte ich ausprobieren: /Das möchte ich ausprobieren:
Das finde ich schwierig:
Andere Bemerkungen:

Die Beschreibung der Resultate und Beurteilung der Eignung der Weiterbildung wird im Folgenden auch mit Zitaten aus den Verlaufsprotokollen und Flipchart-Evaluationen illustriert.

Bedürfnisse der Teilnehmenden (Werden die einzelnen Inhalte des Projekts umgesetzt?)

Die TN aller drei Team-Weiterbildungen haben die Kursinhalte in ihrer Praxis angewendet und die gemeinsam gefassten Änderungen der Regeln aktiv umgesetzt. Die Erfahrungen damit wurden in der 2. Weiterbildungssequenz ausgetauscht und das weitere Vorgehen besprochen.

Mit diesem Vorgehen ist die Praxisnähe der Auseinandersetzung mit den Kursinhalten gegeben. Die Kursinhalte und Regeln eignen sich für die Umsetzung in der Praxis. Die Bedürfnisse der Tagesschulmitarbeitenden sind in die Suche von angepassten Lösungen zugunsten eines stressfreien gemeinsamen Essens eingeflossen.

³ Beispiele im Anhang

Erfahrungen bei der Umsetzung in die Praxis (Aufwand, Hürden)

Niemand beklagte sich, dass die vorgenommenen Änderungen der Regeln mehr Aufwand bedeuten. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass die Teams an der Weiterbildung selber praxisnahe und bedürfnisgerechte Lösungen erarbeiten konnten.

Bei der Einübung neuer, ungewohnter Verhaltensweisen werden die konkreten Handlungsanleitungen im Grundlagentext und das Blatt mit den Beispielsätzen als hilfreich für die Praxis empfunden und entsprechend von den TN erfolgreich ausprobiert und umgesetzt.

Hürden bei der Umsetzung in die Praxis werden in folgenden Situationen beobachtet:

- Uneinheitliche Umsetzung der Regeln aufgrund wechselnder Team-Zusammensetzung

Rückmeldung aus dem einen Team: „Kinder fragen nach, sie haben von einer Regel gehört an den anderen Tagen.“ Die täglich wechselnde Team-Zusammensetzung macht es für Kinder schwierig, wenn die Regeln unterschiedlich resp. flexibel angewendet werden.

Obwohl Kinder gewohnt sind, dass je nach Ort und Person je nachdem unterschiedliche Regelungen gelten, braucht es doch einen minimalen Standard an gemeinsamen Regeln und Werthaltungen innerhalb einer Tagesschule. Bei Teams mit sehr unterschiedlichen Werthaltungen unter den Mitarbeitenden braucht es u.U. mehrere Gespräche im Team mit dem Ziel, sich auf einige Grundwerte oder -regeln zu einigen. Die Weiterbildung "PEP – Gemeinsam Essen" im Rahmen von zwei Sitzungen reicht bei solchen Konstellationen nicht, um dieses Ziel zu erreichen, sie kann jedoch helfen, strittige Punkte aufzuzeigen und den weiteren Bedarf an Auseinandersetzung festzuhalten. Der Tagesschul-Leitung kommt anschliessend die Aufgabe zu, die Diskussion im Team weiter zu führen.

- Vorgenommene Änderung oder neue Regel konnte nicht oder nur teilweise umgesetzt werden

Die Weiterarbeit an gemeinsam gesetzten Fragestellungen und Regeln, insbesondere auch bei noch nicht erreichten Zielen, sollte systematisch geplant und am Schluss der 2. Weiterbildungssequenz festgehalten werden. Dies ist wichtig, um auch bei schwieriger zu erreichenden Änderungen dran zu bleiben, realistische Teilziele zu setzen und damit letztlich eine erfolgreiche Umsetzung zu erreichen. Auch hier reichen die zweimaligen Weiterbildungssequenzen nicht, um die angestossenen Prozesse erfolgreich abzuschliessen.

Zielorientierung (Effektivität und Effizienz)

Die Evaluation der in die Praxis umgesetzten Ziele ist der Hauptinhalt der 2. Weiterbildungssequenz. Das Vorgehen erlaubt eine zielgerichtete Bearbeitung dieser Fragen. Die eingesetzten Methoden ermöglichen einen effizienten Einbezug aller TN, indem diese individuell wie auch im Plenum aktiv teilnehmen.

Die von TN geäußerten Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Regeln werden von der Kursleitung kommentiert und es werden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Damit erfolgen eine Vertiefung der Kursinhalte und die Verknüpfung mit konkreten Erfahrungen der TN.

Es werden jedoch auch weitere, zusätzliche Fragen im Zusammenhang mit dem Thema Gemeinsam Essen aufgeworfen, die aus Zeitgründen nur teilweise geklärt werden können. Bei bestimmten vorgebrachten Problemsituationen, z.B. die Essstörung eines bestimmten Kindes, ist der Rahmen der Weiterbildung nicht geeignet, um diese befriedigend zu besprechen. Hierzu bräuchte es weiterführende Hinweise, z.B. auf Anlaufstellen für Beratung oder Team-Supervision zu spezifische Fällen.

Die strukturierte Gesprächsführung durch die Kursleitung ist unabdingbar, um ein zielorientiertes Gespräch zu führen. Die Zusammenfassung der erarbeiteten Resultate durch die Kursleitung ermöglicht weiterführende Überlegungen und Abmachungen zum künftigen Vorgehen, über die Weiterbildung hinaus.

Die Zusammensetzung der Gruppe hat einen Einfluss auf die Art und Weise, wie die gemeinsam diskutierten und gefassten Änderungen umgesetzt und weiter verfolgt werden. Der Austausch ist allgemeiner und weniger verbindlich, wenn die Mitarbeitenden verschiedener Standorte derselben Tagesschule unterschiedliche Haltungen und Regeln praktizieren. Die Evaluation anlässlich der 2. Weiterbildungssequenz müsste in solchen Konstellationen auf zwei Untergruppen aufgeteilt werden, damit innerhalb der Weiterbildung teambezogen gearbeitet werden kann. So können bei einem Team mit Mitarbeitenden verschiedener Standorte, welche jedoch gegenüber Veränderungen und anderen Haltungen ähnlich offen sind, schneller konkrete Erfolge bezüglich vorgenommenen Praxisänderungen beobachtet werden als bei Teams, in denen die unterschiedlichen Haltungen noch mehr im Vordergrund stehen.

Zum besseren Gelingen tragen auch die zwischenzeitlich im Team geführten Gespräche bei, wie folgendes sinngemässes Zitat einer Tagesschulleiterin zeigt:

„Es bewährt sich, über diese Themen zu reden. Wenn wir uns Zeit nehmen, lohnt es sich. Wir haben effizient viel herausgeholt. Wir sind uns in vielen Bereichen einig, trotz vieler verschiedener Meinungen.“

Nachhaltigkeit (Weiterführung auch in Zukunft, strukturelle Verankerung in Praxis...)

Die Teams wollen auch nach dieser Weiterbildung das Thema weiter verfolgen. Sei es, dass die Tagesschulleitung ankündigt, das Thema an den Teamsitzungen weiter zu besprechen, oder dass bestimmte erfolgreich umgesetzte Regeln in das Handbuch der Tagesschule aufgenommen werden.

Die Materialien aus der Weiterbildung (Blatt mit Beispielsätzen, Übungsmaterial zur symbolischen Darstellung von Essenregeln mit Tellern und Besteck) werden für die Teamgespräche weiter verwendet.

Die Anknüpfung an bestehende Gefässe (Teamsitzungen) und Instrumente (Tagesschul-Handbuch) erlaubt die nachhaltige Sicherung der gewonnenen Erkenntnisse.

Einfluss der unterschiedlichen Funktionen und beruflichen Hintergründe der Teilnehmenden auf die individuelle Wahrnehmung und Bedeutung

Die Begleitgruppe regte an, diesen Aspekt in der Evaluation ebenfalls zu untersuchen. Es geht um die Frage, inwieweit die heterogene Zusammensetzung der Teams bzw. die Funktion, Ausbildung und kulturelle Herkunft der TN eine Rolle spielt? Aufgrund unserer Beobachtungen und derjenigen der Projektleitung sowie der Äusserungen der TN können wir Folgendes festhalten:

Die Diskussionen im Rahmen der Weiterbildung sind geprägt von Offenheit und ermöglichen differenzierte Stellungnahmen. Dies ist insbesondere dank der Moderation durch die externe Kursleitung (Projektleitung "PEP – Gemeinsam Essen") möglich, wie dies die TN auch zurück melden.

Die Wahrnehmung und Beobachtungen bei der Umsetzung der Regeln sind unterschiedlich und z.T. abhängig von eigenen Werten, wie die folgenden Beispiele aus den Gesprächsprotokollen zweier Weiterbildungen zeigen:

- *Zur Abschaffung der Regel „Nur wer den Teller leer isst, bekommt ein Dessert“: Aussage Teilnehmerin: „Mir ist aufgefallen, dass wir viel mehr wegwerfen, weil sie den Dessert dann gleichwohl erhalten.“ Aussage Teilnehmer derselben Tagesschule: „Wir werfen nicht mehr weg (als vorher), Lockerung der Regel hat mir und den Kindern mehr Raum gegeben.“ (Protokoll Team 1)*
- *Zur Regel „Nicht drängen zum Essen sondern einladen“: Die Umsetzung ist aufgrund der Rückmeldungen der Tagesschulmitarbeitenden mehrheitlich gelungen. Ein Teilnehmer bringt zum Ausdruck, dass er gegenüber der neuen Regel noch eine zwiespältige Haltung hat. Teilnehmer: „In der Schule ist es sicher komplexer als wenn man es zuhause so machen würde. Es erleichtert sicher*

die Arbeit. Ob es dann wirklich so sinnvoll ist, muss ich mir schon noch ein wenig überlegen. Zuhause würde ich es wohl nicht so machen. Aber hier macht es Sinn.“ (Protokoll Team 2)

Wir stellten die Frage auch an die Projektleiterin. Dazu folgendes Zitat aus dem Interview:

„Ich finde die Heterogenität bezüglich Ausbildung und kulturellem Hintergrund weniger relevant als die Vielfalt von Werten und Haltungen bezogen auf wie viel oder wie wenig dürfen Kinder gestalten, mitbestimmen. Wie viel Selbständigkeit traut man ihnen zu oder fördert man ganz bewusst: selber schöpfen, selber sagen dürfen, wann man satt ist, Sitzordnung wählen (...)“. Die Projektleiterin fügt ergänzend an, dass Werte und Haltungen individuelle Prägungen beinhalten, die z.T. mit dem Alter zusammen hängen – ältere Mitarbeitende haben mehr Mühe mit Lärm. Einige Betreuungspersonen, vor allem solche, welche auf der Oberstufe unterrichten, nehmen eher eine Kontrollhaltung ein.

Zusammenfassend könnten wir feststellen: Im Rahmen dieser Gruppensettings konnten keine Beobachtungen von Verhaltenstendenzen aufgrund der fachlichen und kulturellen Heterogenität von Teams oder der unterschiedlichen Funktionen gemacht werden. Die Stimmung und das Klima in den Teams sowie die Zusammensetzung aus Persönlichkeiten, welche mehr oder weniger offen gegenüber Veränderung sind, scheinen ausschlaggebender für eine effiziente und erfolgreiche Umsetzung einer neuen Esskultur zu sein.

5.7 Zusammenfassende Beurteilung der Eignung der Weiterbildungssequenzen

Inwieweit eignet sich die Weiterbildung zu Esskultur, Essverhalten und Beziehungen untereinander beim Essen in der Tagesschule zur Zielerreichung?

Die Tagesschule übergreifende einteilige Weiterbildung eignet sich für eine erste Sensibilisierung einzelner Betreuungspersonen gegenüber den vielfältigen Aspekten einer positiven Esskultur in der Tagesschule.

Das Konzept der zweiteiligen Weiterbildung in Verbindung mit prozessorientierten Aufgaben eignet sich sehr gut zur Verankerung einer gesundheitsfördernden Esskultur im Alltag der teilnehmenden Tagesschulen. Sie stellt eine Intervention in den Teams dar.

Die zweiteilige Team-Weiterbildung

- **entspricht den Bedürfnissen der Teilnehmenden:** Die Teams erarbeiten in der Weiterbildung praxisnahe und bedürfnisgerechte Lösungen.
- **unterstützt die Umsetzung:** Bei der Einübung neuer, ungewohnter Verhaltensweisen werden die konkreten Handlungsanleitungen im Grundagentext und das Blatt mit den Beispielsätzen als hilfreich für die Praxis empfunden und entsprechend von den Teilnehmenden erfolgreich ausprobiert und umgesetzt.
- **ist zielorientiert** (effektiv und effizient): Die Weiterbildung erlaubt die zielgerichtete Bearbeitung der Fragen zum Thema Gemeinsam Essen in der Tagesschule. Die eingesetzten Methoden ermöglichen einen effizienten Einbezug aller Teilnehmenden.
- **fördert nachhaltige Prozesse:** Die Anknüpfung an bestehende Gefässe (Teamsitzungen) und Instrumente (Tagesschule internes Handbuch) erlaubt die nachhaltige Sicherung der gewonnenen Erkenntnisse.
- **kann bei komplexen Teamsituationen oder schwierig zu realisierenden Veränderungen Prozesse anstossen jedoch nicht genügend festigen:** In folgenden Fällen reichen die zwei Weiterbildungssequenzen nicht für eine erfolgreiche Umsetzung der neuen Esskultur:

bei Teams, in denen die Mitarbeitenden sehr unterschiedliche Grundhaltungen vertreten, oder wenn ein vorgenommener, noch nicht erfolgreich umgesetzter Änderungsprozess einer weiteren Differenzierung und Bearbeitung bedarf.

Die **Heterogenität der Teams** bezogen auf die Funktion und den beruflichen Hintergrund der Mitarbeitenden scheint keine Rolle zu spielen. Die Stimmung und das Klima in den Teams sowie die Offenheit der einzelnen Mitarbeitenden gegenüber einer neuen Esskultur sind ausschlaggebender für eine erfolgreiche Umsetzung.

5.8 Beurteilung der Wirkungsziele aufgrund der Rückmeldungen der Teilnehmenden

Im Folgenden geht es um die Frage, ob die angestrebten Wirkungsziele bzgl. Haltung, Wissen und Kompetenzen der Leitungs- und Betreuungspersonen der Tagesschulen im Rahmen dieser Weiterbildungen erreicht werden (Outcomes).

Indikatoren resp. Teilaspekte dieser Frage sind:

- Zufriedenheit der TN,
- persönliches Commitment der TN,
- bei den Kindern, im Team und Eltern beobachtete Resultate der Umsetzung,
- Veränderungen resp. Lernzuwachs bei den TN aufgrund der Weiterbildung.

Diese Fragen bilden zentralen Inhalt der 2. Weiterbildungssequenz. Die in diesem Rahmen individuell und kollektiv erfolgten Rückmeldungen und Stellungnahmen wurden festgehalten in Gesprächsprotokollen sowie auf Flipcharts. Diese Dokumente wurden inhaltsanalytisch im Hinblick auf die oben genannten Indikatoren ausgewertet.

Die Resultate und Beurteilung aufgrund der Rückmeldungen der TN werden im Folgenden entsprechend den Teilaspekten / Indikatoren der Wirkungsziele dargestellt und mit (redaktionell z.T. angepassten) Textausschnitten aus den Analysedokumenten illustriert.

Indikator: Zufriedenheit der Teilnehmenden, Einschätzung der TN bzgl. Brauchbarkeit in ihrer Praxis

- **Synthese: Die neuen Sichtweisen und Regelanpassungen führen zu einer emotionalen Entlastung.**
Antworten auf „Damit kann ich jetzt gelassener umgehen“:
„Teller muss nicht leer gegessen werden. Wenn ein Kind nichts essen will“.
„Wenn ein Kind etwas nicht probieren möchte.“
„Bin kein Spielverderber mehr.“
- **Synthese: Die Umsetzung der Anregungen aus der Weiterbildung bewirkt Erfolgserlebnisse und damit Zufriedenheit.**
Antworten auf „Das ist mir wichtig geworden“:
„Den Kindern die Freude am Essen vermitteln. – Es ist schön zu sehen, dass das Essen mehr Freude bereitet.“
„Kinder wirklich selber machen lassen (einschenken usw.). Es macht Freude, Kinder zu beobachten beim selber Schöpfen.“
- **Synthese: Ein Teil der Fragen und Bedürfnisse der Teilnehmenden konnte jedoch nicht abschliessend bearbeitet werden.** Es sind dies:
 - Hoher Lärmpegel und Bedürfnisse nach ruhigem und gemütlichem gemeinsamen Essen,

- Durchsetzen von Regeln bei Pubertierenden,
- Abschätzige Bemerkungen der Kinder zum Essen,
- Umgang mit Essensresten.

Indikator: Persönliches Commitment / Motivation der Teilnehmenden

- **Synthese: Es findet eine Klärung und Stärkung der eigenen Rolle statt. Persönliche emotionale Entlastung fördert die Motivation, die neuen Regeln und die damit verbundenen Haltungen zu übernehmen.**

Antwort auf „Das ist mir wichtig geworden“:

„Darauf achten, WIE wir das Kind motivieren können, von etwas zu essen – Beispielsätze.“

Antworten auf „Das fand ich hilfreich“:

Als hilfreich werden die Sätze empfunden, die in den Kursunterlagen als Reaktionsmöglichkeit in schwierigen Esssituationen vorgeschlagen werden.

Regel: Wer nichts essen will, darf Brot essen: „Brotregel ist eine Entlastung.“

„Ich bin froh, dass nicht erwartet wird, dass ich dränge, von allem zu essen.“

„Es ist viel angenehmer, wenn es keinen Machtkampf wegen einem Blättchen Salat gibt.“

„Bin sehr zufrieden mit der Salatregel. Dass sie nicht mehr müssen ist noch gäbig.“

„Bin kein Spielverderber mehr.“

- **Synthese: Es wird das Interesse geweckt, die Meinung und Vorlieben der Kinder wahrzunehmen, und neue Kommunikation und Verhaltensweisen auszuprobieren.**

Antworten auf „Das möchte ich noch ausprobieren“:

„Detaillierte Rückmeldungen von den Kindern zum Essen.“

„Sätze anzuwenden wie ‚I cha das fasch nid gloube...‘“

„Kinder Dessert zum Probieren hinstellen“

- **Synthese: Gemeinsame Haltung des Teams gegenüber dem Essen ist für die Teilnehmenden wichtig und wird als hilfreich empfunden.**

Antwort auf „Das ist mir wichtig geworden“:

„Mit dem Team zu kommunizieren.“

Das fand ich hilfreich:

„Zeit, sich über Essen auszutauschen im Team. Gemeinsame Haltung zum Thema Essen.“

„Gegenseitige Unterstützung, gemeinsame Abmachungen, Auseinandersetzung mit Thema Essen im Team.“

Indikator: Beobachtungen der Teilnehmenden zu den Resultaten der Umsetzung bei Kinder, Team, Eltern

Die Reaktionen von Eltern und Kinder konnten nur beschränkt erfasst werden, da sie im Rahmen des Projekts "PEP – Gemeinsam Essen 2014/15" nicht direkte Zielgruppe sind. Elternkontakte waren ein Thema im Rahmen der Interviews des PEP-Teams mit den Tagesschul-Leitungen. Es wurde berichtet, dass Elterngespräche mit den Tagesschul-Leitungen stattfinden, in denen auch folgende Fragen rund um das Essen besprochen werden: Kinder, die nicht essen oder zu viel essen, religiöse Tabus und Allergien.

Im Rahmen der Weiterbildung konnten wir nur Beobachtungen der Tagesschul-Mitarbeitenden zu den Reaktionen der Kinder auf die Praxisänderungen auswerten. Diesbezügliche Äusserungen zu den Eltern gab es keine. Im Folgenden einige Ergebnisse, illustriert mit Zitaten aus der 2. Weiterbildungssequenz.

- **Synthese: Kinder gewöhnen sich gut an die neue Freiheit und selbstbestimmte Menge und Wahl des Essens.**

Gruppendiskussion zur Regel „Zum Probieren einladen, nicht drängen“: „Die Kinder essen komischerweise sehr viel Salat, seit ich nicht mehr so dränge.“ „Auch wenn wir gar nicht mehr so drängen auf Salat, (...) dann nehmen sie nur wenig, fragen dann aber wieder nach.“ „Irgendwie funktioniert es, Salatschüssel war leer.“ „Es hat eine Beruhigung gegeben, viel angenehmer wenn kein Machtkampf wegen einem Blättchen Salat.“ „Wenn kein Druck und Stress mehr, probieren und essen Kinder auch mehr.“ Regel: Wer nichts essen will, darf Brot essen: „Teilweise gab es einen Run, weil es etwas Neues war. Hat sich gelegt.“

- **Synthese: Kinder schätzen sich gut ein.**

Gruppendiskussion zur Regel „Selbstbedienung der Kinder beim Nachschöpfen“: „Funktioniert sehr gut. Kinder schätzen sich sehr gut ein und machen es sorgfältig. Sie helfen einander. Größere nehmen nur noch Fleisch. Kinder freuen sich, dass sie selber schöpfen dürfen.“

Zur Regel „Dessert für alle, die wollen“: „Dessert hat an Wichtigkeit verloren.“ „Kinder machen das sehr gut (Selbstwahrnehmung der Sättigung). Kind sagt ‚Ich brauche heute kein Dessert – es war heute genug gut.‘“

- **Synthese: Die Erfahrungen mit individuellen Regelungen sind sowohl für Kinder wie Betreuende anspruchsvoll.**

Zitat aus Gruppendiskussion: „Kinder reagierten teilweise überrascht auf die neuen Regeln bzw. wollen wissen, was jetzt gilt.“

Die Projektleitung beobachtet, dass viele TN in ihrer Haltung noch nicht klar sind. Die in der Weiterbildung angebotene Sammlung von Beispielsätzen kann ihnen helfen, die neue Haltung adäquat umzusetzen.

Indikator: Veränderungen / Lernzuwachs aufgrund des Projekts

Die Veränderungen des Wissens / Verständnisses und die Haltungen zum Thema Gemeinsam Essen wurden anlässlich zweier Zeitpunkte erfasst: An der 1. Weiterbildung erfolgt es individuell über das Mindmap, welches prozessbezogen entwickelt wird (Vorwissen aufzeichnen zu Beginn, neues Wissen und Erkenntnisse ergänzen am Schluss der ersten WB-Sequenz), sowie 2 - 3 Monate später über den persönlichen Erinnerungsbrief aus der 1. Weiterbildungssequenz sowie die Einzel- und Gruppenauswertung an der 2. Weiterbildungssequenz (siehe Kap. 5.1 Methodisches Vorgehen).

- **Synthese: Lernzuwachs bzgl. Handlungsstrategien, Wissen und Verständnis zum Thema Gemeinsam Essen hat stattgefunden**

Antwort auf „Das war neu für mich/Das war hilfreich“: „Die Gewöhnung: dass Geschmacksknospen sich anpassen.“ „Vergleich zwischen Entwicklung Gehen lernen und Essverhalten“⁴.

- **Synthese: Haltung hat sich verändert, die Erweiterung des Handlungsspielraums wurde genutzt und umgesetzt.**

Antworten auf „Das ist mir wichtig geworden“: „Selbstbestimmung des Kindes“, „Beim Essen Energie (=Drängen) wegnehmen“. Das konnte ich ausprobieren: „Angebote machen statt zwingen.“

- **Synthese: Die Verankerung von Werten und Haltungen in der Praxis hat stattgefunden und ist unter den Teammitgliedern breit abgestützt.**

Antworten auf „Das ist mir wichtig geworden“: „Kinder bestimmen, wieviel sie essen. Mehr Einzelgespräch statt Regeln.“ „Kinder selber machen lassen. Den Kindern die Freude am Essen zu vermitteln. Vertrauen haben in die eigene Einschätzung der Kinder und trotzdem aufmerksam sein.“

⁴ Bezieht sich auf folgenden Weiterbildungsinhalt: Vergleich pädagogisches Verhalten bei den zwei Entwicklungsprozessen *Gehelernen* und *Essenlernen*. Siehe: Blülle-Grunder Therese: Mit Kindern essen. In Zeitschrift „undKinder“, Nr. 93, Juni 2014

- **Synthese: Die grundlegenden Haltungen, welche der Selbstbestimmung und gesunden Entwicklung im Essverhalten entgegenstehen, werden hinterfragt.**

Antworten auf „Das war neu für mich, darüber will ich noch nachdenken“: „Kind isst, was es will (ev. auch nur den Dessert).“

Essen nicht als Belohnung /Bestrafung wahrzunehmen war für viele ein Schlüsselerlebnis, für einzelne schwierig zu akzeptieren.

5.9 Beurteilung der erreichten Wirkungsziele aufgrund der Beobachtungen der Projektleitung

In der Projektbeschreibung werden die angestrebten Wirkungen als Leitziele wie folgt formuliert:

„Betreuungspersonen und Institutionen verfügen über

- eine gesundheitsfördernde Haltung bezüglich Esskultur
- über vertieftes Wissen und Können bezüglich Selbstwert und Resilienz stärendem Verhalten im Kontext von Essen, Gewicht, Körperbild und sozialer Interaktion
- über Kompetenz im Umgang mit konflikthaften Interaktionen vor, während und nach Mahlzeiten
- über Wissen bezüglich Grenzen zu Kompetenzen und Verantwortlichkeiten
- über Wissen zu Angeboten, Unterstützung und Vernetzung zu Fachstellen im Bereich psychische Gesundheit & Essstörungen.

Sie binden das Verständnis für die Einheit von psychischer und physischer Gesundheit in ihre Haltung ein (Vision).“⁵

An die Projektleitung stellten wir folgende Fragen:

Welchen Beitrag konnten die Weiterbildungen zu diesen angestrebten Leitzielen leisten? Wo eignen sie sich mehr wo weniger (Möglichkeiten und Grenzen)?

Im Folgenden fassen wir die Antworten der Projektleitung zusammen und ergänzen sie mit sinngemässen Zitaten aus dem Interview im Hinblick auf die verschiedenen Leitziele.

- Gesundheitsfördernde Haltung bezüglich Esskultur sowie
- Verständnis für die Einheit von psychischer und physischer Gesundheit in die eigene Haltung einbinden

Die TN an der Weiterbildung konnten ihr Verständnis von „gesundem Essen“ insofern erweitern als „Gesundheit auch psychische Gesundheit beinhaltet“. Die Projektleitung hatte den Eindruck, dass dieses ganzheitliche Verständnis resp. diese Vision für die TN der Weiterbildung verständlich und zugänglich war. Dadurch konnten gängige Regeln hinterfragt werden. „Viele dachten vor der Weiterbildung, gesundheitsförderlich sei, wenn man Kinder zum Essen von Salat, Gemüse und Früchten anregt oder drängt.“

- Vertieftes Wissen und Können bezüglich Selbstwert und Resilienz stärenden Verhaltens im Kontext von Essen, Gewicht, Körperbild und sozialer Interaktion

Der Respekt gegenüber den Kindern, diese eigene Erfahrungen machen zu lassen, sie darin zu begleiten war ein Weiterbildungsinhalt. In der Folge wurde der Umgang mit den Kindern, die zu viel oder zu wenig essen, lockerer. Allgemein fand bei den TN eine Entlastung statt und sie hatten dadurch wieder mehr Spielraum auf die Kinder auch situativ und individuell reagieren zu können.

⁵ Rytz Thea: PEP Gemeinsam Essen – quintessenz z.H. Gesundheitsförderung Schweiz (Hervorhebungen durch die Autorinnen der Evaluation)

- Kompetenz im Umgang mit konflikthaften Interaktionen

Die in der Weiterbildung abgegebenen Beispielsätze (Kursunterlage) waren für viele sehr hilfreich – z.B. nicht: Diese Teigwaren isst du noch! Sondern: Was meinst du, wie viel Teigwaren schaffst du noch? Es gab immer wieder Rückmeldungen, dass diese konkreten Sätze sehr unterstützend waren, gerade auch für konflikthafte Situationen.

- Wissen bezüglich Grenzen zu Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sowie
- Wissen zu Angeboten, Unterstützung und Vernetzung zu Fachstellen im Bereich psychische Gesundheit & Essstörungen

Unter diese Leitfragen gehört der Umgang mit Kindern mit Essstörungen. Während der Weiterbildung war die Zeit zu knapp um vertieft auf solche Fragen einzugehen. Im Handbuch wurde diesem Thema ein ausführliches Kapitel gewidmet. Am Schluss des Kapitels zu Essstörungen finden sich auch Informationen zu Angeboten und Fachstellen. In Zukunft soll an Weiterbildungen in Teams, in denen solche Fragen auftauchen, speziell auf dieses Handbuchkapitel verwiesen werden.

Zusammenfassung Beurteilung durch die Projektleitung

Mit den Weiterbildungen konnten gemäss Beobachtungen der Projektleitung die ersten drei Leitziele bzgl. gesundheitsfördernder Haltung, Wissen und Können sowie der Kompetenz im Umgang mit konflikthaften Interaktionen erreicht werden. Die Leitziele bezüglich Wissen über die Grenzen der Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sowie über Unterstützungsangebote bei Essstörungen konnten im Rahmen der Weiterbildung nicht genügend bearbeitet werden.

5.10 Freiwilligkeit als Voraussetzung zur Entwicklung einer gemeinschafts- und selbstwertstärkenden Esskultur

Das Projektkonzept äussert sich zur Freiwilligkeit als grundlegende Voraussetzung für erfolgreiche Prozesse wie folgt:

„Eine Qualitätsentwicklung im Bereich Essen und psychische Gesundheit wird von PEP nur jenen Institutionen und Fachpersonen angeboten, die das auch wünschen. Die eigenen positiven und negativen Erfahrungen rund um Essverhalte zu reflektieren setzt Freiwilligkeit voraus. Zudem sollten Weiterbildungen und weitere Angebote, die Haltungen hinterfragen, mit längerfristigen methodischen Qualitätsentwicklungsprozessen verknüpft werden. Schnelle, einmalige oder von der Verwaltung verordnete Richtlinien sind in diesem Bereich nicht zu empfehlen. Weiterbildungen, die für einzelne Teams nicht nötig sind, bringen Unruhe und Frustration.“⁶

Bei den durchgeführten Weiterbildungen war die Voraussetzung der Freiwilligkeit insofern gegeben, als die Tagesschulleitenden im Vorfeld das Interesse bei ihren Teams abklärten. Dies verdeutlichen die diesbezüglichen Zitate von zwei Tagesschulleitenden:

„Nach dem positiven Teamentscheid fürs Thema habe ich die Teilnahme als obligatorische Weiterbildung deklariert = Arbeitszeit, die die MitarbeiterInnen aufgeschrieben haben.“

„Die Weiterbildung fand während der Arbeitszeit statt. Das Team hat an der ersten Umfrage von Euch grosses Interesse bekundet. Auf Grund dieser Rückmeldungen habe ich dann entschieden, mitzumachen. Also ein Leitungsentscheid anhand der Teamwünsche.“

Insbesondere hatten auch alle Teams Gelegenheit, sich darüber zu einigen, ob sie noch eine zweite Weiterbildungssequenz anhängen wollten oder nicht. „Freiwilligkeit“ zur Teilnahme an der Weiterbildung ist demnach nicht als absolute Voraussetzung jedes einzelnen Mitarbeitenden zu verstehen sondern vielmehr als eine Haltung der Mehrheit eines Teams.

⁶ Rytz Thea: PEP – Gemeinsam Essen 2014/15 / Zwischenbericht Juli 14

„Freiwilligkeit“ vs. nachhaltige Umsetzung der gemeinsam entwickelten Essensregeln

Die an den Team-Weiterbildungen gemeinsam gefassten Vorsätze und Entscheide für die Einführung von neuen Essensregeln kommen erst dann zum Tragen, wenn sie auch tatsächlich umgesetzt und von allen mitgetragen werden. In einem Team wurden die neuen Regeln, die sich in der Versuchsphase bewährt hatten, ins Tagesschul-interne Handbuch aufgenommen. Solche Regeln müssen in Zukunft auch von neu eintretenden Mitarbeitenden umgesetzt werden, ohne dass sie diesbezüglich hätten mitreden können. Von daher ist die „Freiwilligkeit“ dann nicht mehr gegeben.

Wir befragten die Projektleitung sowie die Vertreterinnen des Schulamtes und des Gesundheitsdienstes zur Rolle der Tagesschul-Leitung im Hinblick auf die Frage der Freiwilligkeit bei der Umsetzung der gemeinschafts- und selbstwertstärkenden Esskultur und der damit verknüpften Regeln.

Unsere Fragen:

- Was meinen Sie zur Aussage „Qualitätsentwicklung im Bereich Essen ist eine Führungsaufgabe und deshalb muss Freiwilligkeit nicht vorausgesetzt werden“?
- Darf die Tagesschul-Leitung ihre Mitarbeitenden zur Weiterbildung zu einem solchen Thema (Auseinandersetzung mit Werten und Haltungen zum Essverhalten) verpflichten?
- Inwieweit ist es eine Führungsaufgabe, d.h. die Mitarbeitenden können zur Übernahme bzw. Umsetzung von Regeln angehalten werden auch wenn sie eine andere Haltung vertreten? Wo sind die Grenzen?

Aus Sicht der Projektleitung braucht es ein grundsätzliches Interesse im Team gegenüber diesen Themen. Dann kann die Leitung beschliessen, dass eine für alle obligatorische Weiterbildung durchgeführt wird. Es kann also auch sein, dass Einzelne sich fügen müssen. Was aus Sicht der Projektleitung sicher nicht geht, ist ein Obligatorium, wenn das Team mehrheitlich eine Auseinandersetzung zu Ess- und Tischkultur nicht wünscht.

Am Ende der ersten Weiterbildungssequenz beschliesst das Team ein bis drei Verhaltensänderungen, die in den nächsten Wochen in der Tagesschule ausprobiert werden. Die Projektleitung betont, dass die Moderation so sorgfältig sein sollte, dass alle Stimmen gehört werden, also auch jene, die sich fügen müssen. Am Schluss ist es aber an der Tagesschul-Leitung, möglichst mit der vollen Unterstützung des Teams festzulegen, welche Ziele angestrebt werden.

Für die beiden Vertreterinnen des Schulamtes und des Gesundheitsdienstes ist es wichtig, dass Raum für Diskussion vorhanden ist. Es braucht in den TS eine für das Thema verantwortliche Person im Sinne einer/eines „Themenhütenden“, welche das Thema z.B. an den Teamsitzungen immer wieder aufnimmt. Diese Rolle sollte jemand des pädagogischen Personals übernehmen. Die anderen Teammitglieder müssen sich der Diskussion anschliessen. Es wird erwartet, dass die Tagesschulmitarbeitenden auch Regeln vertreten, die nicht ihrer persönlichen Haltung entsprechen.

Rolle der Tagesschul-Leitung im Umgang mit Widerständen im Team

An den Team-Weiterbildungen kamen auch Widerständen einzelner Mitarbeitenden gegenüber den neuen Werten und beschlossenen Verhaltensregeln zum Ausdruck. Wir fragten die Projektleitung, ob es ein beispielhaftes Vorgehen einer Tagesschulleitung gibt, bei deren Team grössere Unterschiede bezüglich Werten und Haltungen gegenüber der Thematik bestehen.

Die Projektleitung verweist auf Beispiele, bei denen die vorhandenen Unterschiede gezielt weiter bearbeitet wurden:

So erstellte die eine Tagesschul-Leitung ein Protokoll zur Weiterbildung mit den Bewertungen der Essensregeln und nahm die Ergebnisse der Bewertungen (Erarbeitungsmethode an Weiterbildung) immer an den Teamsitzungen auf.

Die Tagesschul-Leitungen kommunizierten am Ende der Weiterbildungssequenzen, welche Fragen sie an den folgenden Teamsitzungen wieder aufnehmen wollten.

Die Projektleitung verweist aber auch auf die Grenzen einer Team-Weiterbildung. Ein Team nahm sich keine Ziele und Verhaltensänderungen vor und verzichtete auch auf die 2. Weiterbildungssequenz. „Sie wollen das allein ausmachen, haben sich keine Ziele gesetzt. Idee: es könnten auch explorative Ziele gesetzt werden (Beobachtungsaufgaben). Voraussetzung ist jedoch eine gewisse Stabilität im Team.“

Fazit der Projektleitung bezüglich Freiwilligkeit der Teilnahme

Freiwilligkeit als grundlegende Voraussetzung für erfolgreiche Prozesse gilt aufgrund der Erfahrungen bei der Umsetzung der Weiterbildung nach wie vor. „Es braucht grundsätzlich die Einwilligung des Teams.“ „Dennoch spielt die Leitungsperson eine entscheidende Rolle, sie oder er kann ihr/sein Team motivieren.“

Dieser Punkt wurde in die Projektdokumentation mit den neu erarbeiteten Leitfäden für die Tagesschul-Leitung berücksichtigt. Er beinhaltet Empfehlungen zur Rolle der Tagesschulleitung (Mitarbeitende motivieren), zur Wahl des Zeitpunkts (in einer ruhigen Zeit mit keinen grösseren Umwälzungen wie Umbau, neu zu besetzende Stellen, Schuljahresbeginn u.ä.) und dass das gesamte Team inkl. Koch/Köchin teilnehmen sollte.

5.11 Zusammenfassende Beurteilung der Erreichung der Wirkungsziele

Wie gut werden mit der Weiterbildung die Wirkungsziele bzgl. Haltung, Wissen und Kompetenzen des Tagesschul-Personals erreicht?

Die Wirkungsziele bzgl. Haltung, Wissen und Kompetenzen des Tagesschul-Personals konnten im Rahmen der zwei Team-Weiterbildungen auf allen Ebenen erreicht werden. Die Weiterbildung hat das Tagesschulpersonal so ansprechen können, dass sie bereit waren, sich auf neue Regeln und Werthaltungen einzulassen. Bemerkenswert sind die überwiegend positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden im Hinblick auf die erfolgreiche und befriedigende Umsetzung der Handlungs-ideen in der Praxis. Die Reaktionen der Kinder bestätigen die dem Konzept zum gesunden Gemeinsamen Essen zugrundeliegenden Aussagen.

Was in der Weiterbildung nur ansatzweise angesprochen wurde: Die Grenze zwischen Beliebigkeit / Unberechenbarkeit und Sicherheit / Respekt / Selbstbestimmung muss über klare Aussagen bzgl. Werteorientierung abgesichert sein. Dies ist besonders herausfordernd bei Teams, in welchen unterschiedliche Haltungen bestehen. Bei Teams mit bestehenden unterschiedlichen Haltungen muss darauf geachtet werden, dass grundlegende Werte geklärt werden und die geltenden Regeln für die Kinder nachvollziehbar sind.

5.12 Offene Fragen und Schlussfolgerungen bezüglich Weiterbildung

Im Rahmen der Evaluation konnten folgende Fragestellungen nicht weiter untersucht bzw. abschliessend geklärt werden:

- Inwieweit hat eine einmalige Weiterbildung Wirkungen auf die gemeinsame Esskultur in der Tagesschule bzw. das Rollenverständnis und Befinden der teilnehmenden Tagesschulmitarbeitenden?
- Welche Auswirkungen auf das Team hatten die Weiterbildungen dort, wo sehr unterschiedlichen Haltungen vorherrschen? Dazu könnten bei einer künftigen Evaluation die Beobachtungen der Leitungspersonen weiteren Aufschluss geben.
- Methodisches Vorgehen zur Unterstützung der Lernprozesse: Waren die Arbeit mit dem persönlichen Mindmap (eigene Vorstellungen zum Thema ergänzen mit dem neu Gehörten) und das Verfassen eines Erinnerungsbriefes, der kurz vor der 2. Weiterbildung zugeschickt wurde, hilfreich für die Aneignung und Vertiefung der Inhalte?

Schlussfolgerungen aus Sicht der Projektleitung

Aufgrund dieser ersten Erfahrungen zieht die Projektleitung folgende Schlussfolgerungen: „Ich würde grundsätzlich eine zweiteilige Weiterbildung anbieten, inklusive vorgängiges Interview mit der Leitung und Besuch am Mittag mit Mitessen. Also ein Gesamtpaket.“

Im Hinblick auf das künftige methodische Vorgehen bzw. die Ausrichtung der Fragestellungen bei Tagesschule übergreifenden und bei einmaligen Weiterbildungen sieht die Projektleitung folgende Möglichkeit des Vorgehens: „Wenn eine Gemeinde oder ein Kanton eine Weiterbildung für Fachpersonen aus mehreren Tageschulen anbieten möchte, würde ich nur ein Modul à 3 Std. anbieten, die Teamdiskussionen weniger fokussieren.“ Um die Nachhaltigkeit auch bei einer einmaligen Weiterbildung zu fördern, ist künftig eine Anleitung für die TN zum Transfer der Inhalte in die Praxis vorgesehen.

6. Handbuch zu Gemeinsam Essen in der Tagesschule

Das Handbuch „PEP-Gemeinsam Essen. Ess- und Tischkultur in Tagesschulen“ wurde im Rahmen des Projekts "PEP – Gemeinsam Essen 2014/15" entwickelt. Das Handbuch basiert einerseits auf einer umfassenden Literaturrecherche im deutschsprachigen Raum. Vor der Erstellung des Handbuchs besuchten zudem Mitglieder des Projektteams zehn TS in der Stadt Bern, führten Interviews mit den TS-Leitungen und sammelten auf diese Weise deren bisherige Erfahrungen und Anliegen zum Thema. Diese Erfahrungen sind neben den fachlichen Erkenntnissen in die Erarbeitung eingeflossen. Ziel war es, ein praxisnahes Handbuch für Leitungs- und Betreuungspersonen bereit zu stellen.

Das Handbuch enthält Kapitel zu folgenden Themen:

- Stimmung und Atmosphäre beim gemeinsamen Essen
- Partizipation: Beteiligung der Kinder in der Tagesschule
- Verderben zu viele Köche den Brei?
- Wie Essen und Trinken unser Selbst- und Körperbild und unseren Selbstwert formt
- Die zehn wichtigsten Erkenntnisse für eine gute Tisch- und Esskultur beim gemeinsamen Essen in Tagesschulen
- Praxistools und Vorlagen
- Literaturliste

„Die zehn wichtigsten Erkenntnisse für eine gute Tisch- und Esskultur beim gemeinsamen Essen in Tagesschulen“ gibt es zusätzlich als separates A3-Plakat zum Aufhängen in den TS, das vom Internet herunter geladen werden kann.

Anlässlich der Sitzung der Tagesschulleitungen der Stadt Bern im Herbst 2015 stellte die Projektleitung das eben veröffentlichte Handbuch vor. Die TS-Leitungen konnten anschliessend je ein Exemplar für ihre Teams mitnehmen. Das 79 Seiten umfassende Dokument ist online auf der Projektseite des PEP-Internetauftritts publiziert und kann auch kostenlos heruntergeladen und ausgedruckt werden.⁷

6.1 Methodisches Vorgehen Evaluation Handbuch

Das im Rahmen des Projekts entwickelte Handbuch stand ab Herbst 2015, also gegen Projektende zur Verfügung. Eine Anwendung des Handbuchs durch das Tagesschulpersonal war erst für das Quartal zwischen Herbst- und Weihnachtsferien möglich. Der Zeitrahmen zum Kennenlernen und Ausprobieren des Handbuchs war für die Evaluation also sehr knapp.

In der schriftlichen Gesamtumfrage Anfang Dezember 2015 bezogen wir trotzdem Fragen zum Handbuch sowie auf Wunsch der Projektleitung noch separat das im Handbuch enthaltene Dokument „Die zehn wichtigsten Erkenntnisse“ ein. Aufgrund der kurzen Vorlaufzeit konnte deshalb das Handbuch bezüglich seiner Eignung für die Praxis im Rahmen der schriftlichen Umfrage nur ansatzweise evaluiert werden (siehe Kap. 8.3 und 8.4).

Ergänzend zu den Ergebnissen der schriftlichen Umfrage fragten wir deshalb im Rahmen von zusätzlichen Interviews vertieft nach. Das Handbuch soll unabhängig von Weiterbildungen allen an Fragen des Gemeinsamen Essens interessierten Mitarbeitenden von TS dienen. Wir wollten wissen, ob diejenigen Personen, die sich bereits mit dem Thema anlässlich einer Weiterbildung im Rahmen des Projekts befasst haben, das Handbuch anders nutzen und beurteilen als solche, die keine Weiterbildung hatten.

⁷ <http://www.pepinfo.ch/de/Projekte-PEP/projekt-8-12-jaehrige-kinder/pep-gemeinsam-essen.php>

Es wurden deshalb zwei Gruppeninterviews mit je zwei Tagesschul-Leitungspersonen mit, respektive ohne vorgängige zweiteilige Teamweiterbildung durchgeführt (siehe Tabelle 4). Deren TS befinden sich in drei verschiedenen Quartieren der Stadt Bern sowie diejenige von Worb-Rüfenacht in der Agglomeration.

Tabelle 4 Institutioneller Hintergrund der an den Gruppeninterviews teilnehmenden TS-Leitungen

	Interview 1: Tagesschulen mit Teamweiterbildung		Interview 2: Tagesschulen ohne Weiterbildung	
Tagesschule	A	B	C	D
Mitarbeitende (MA)	27 MA	19 MA	28 MA	9 MA
Stand-orte	4 Standorte	3 Standorte	2 Standorte	1 Standort
Schülerinnen und Schüler (SuS)	165 SuS	155 SuS	255 SuS	72 SuS
Grösste Altersgruppe	Kindergarten bis 2. Klasse	Kindergarten bis 2. Klasse	Kindergarten bis 4. Klasse	Kindergarten bis 4. Klasse

Die Gruppeninterviews dauerten 60 bis 90 Min. und wurden im Januar 2016 geführt. Zur Vorbereitung baten wir die TN Anfang Dezember 2015 nach freier Wahl einige Teile des Handbuchs in den nächsten Wochen bei der Arbeit im Team der Tagesschule auszuprobieren und im Rahmen der Möglichkeiten umzusetzen resp. anzuwenden. Eine Leitungsperson konnte das Handbuch angesichts der kurzen Fristen nur anschauen und holte zusätzliche erste Einschätzungen von Mitarbeitenden ein. Auch der erste Eindruck interessiert, ob das Handbuch die Tagesschulmitarbeitenden anspricht.

Folgende Fragen strukturierten die Gruppeninterviews:

Zur Anwendung des Handbuchs

1. Welche Teile des Handbuchs haben Sie oder Mitarbeitende aus Ihrem Team schon verwendet oder in der Praxis umgesetzt?
2. Gibt es Inhalte, mit denen Sie nicht einverstanden sind bzw. wo sie Vorbehalte haben?
3. Fehlt Ihrer Meinung nach etwas, das auch ins Handbuch aufgenommen werden sollte?
4. Kurz zusammengefasst: Wer vom TS-Personal nutzt das Handbuch? Welche Teile werden geschätzt von wem?

Eignung / Nutzen des Handbuchs mit und ohne vorgängige Weiterbildung

5. Gruppe 1: Sie haben vorher eine Team-Weiterbildung zum Thema durchgeführt: Denken Sie, dass dies hilfreich ist, um die Inhalte des Handbuchs zu verstehen und zu nutzen?
Gruppe 2: Sie haben vorher keine Team-Weiterbildung zum Thema durchgeführt: Denken Sie, dass es hilfreich wäre, um die Inhalte des Handbuchs zu verstehen und zu nutzen?

Nachhaltigkeit des Handbuchs

6. Werden Sie das Handbuch auch in Zukunft nutzen?
Welchen Stellenwert wird es in der Praxis haben (strukturelle Verankerung)?

Im Folgenden geben wir die Ergebnisse der beiden Gruppeninterviews in Bezug auf die Evaluationsfragestellungen zusammenfassend wieder, unterlegt mit sinngemässen Zitaten aus den Gruppeninterviews. Ergänzend beziehen wir die Rückmeldungen aus der Begleitgruppe ein und nehmen auf dieser Grundlage eine Beurteilung der Eignung und Erreichung der Wirkungsziele vor.

6.2 Rückmeldungen der befragten Tagesschul-Leitungen sowie der Begleitgruppe

Anwendung des Handbuchs

Die Gestaltung des Handbuchs finden die vier interviewten Tagesschulleitungen und ihre Teams sehr ansprechend und mit den Fotos schön gestaltet. Das Inhaltsverzeichnis wird als hilfreich beurteilt. Die gesuchten Themen sind leicht auffindbar. Die grafisch hervorgehobenen Zusammenfassungen bei den Kapiteln („Wichtigste Erkenntnisse“) werden geschätzt. Im Interview wird auch mehrmals explizit auf diese Seiten Bezug genommen.

Die Erfahrungsberichte aus dem Alltag der TS werden als authentisch empfunden und überzeugen. Das Handbuch ist gemäss Rückmeldung auch für eine Mitarbeiterin ohne Weiterbildung verständlich geschrieben, interessant und informativ.

Die Rückmeldungen aus der Begleitgruppe decken sich weitgehend mit den oben beschriebenen Bewertungen. Es wurden zudem folgende Rückmeldungen formuliert:

Das Handbuch ist praxisorientiert und gleichzeitig wissenschaftlich unterlegt. Der Ton ist nicht moralisierend.

„**Die zehn wichtigsten Erkenntnisse**“ werden von den drei Tagesschulleitenden, welche Teile des Handbuchs bereits in der Praxis eingesetzt haben, als sehr wichtig betrachtet. Bei Fragen im Gespräch mit Mitarbeitenden zum Thema Essen wird öfter auf diese Seiten (S. 52-53) im Handbuch verwiesen und aufgefordert, diese nochmals nachzulesen. Bei der einen Tagesschule ohne Weiterbildung, wurden die zehn wichtigsten Erkenntnisse als erster Inhalt des Handbuchs im Team besprochen. Das Plakat hängt seither an beiden Standorten auf. Bei einer anderen Tagesschule liegt das Handbuch bei allen Standorten auf dem Betreuungspult und bei den zehn wichtigsten Erkenntnissen steckt immer ein Zettel drin.

Bei **Kapitel 2** Stimmung und Atmosphäre beim gemeinsamen Essen wird zurückgemeldet, dass es für diejenigen, die eine Weiterbildung besucht hatten, hilfreich ist, wenn sie wieder im Handbuch nachlesen oder darauf verweisen können. Die Weiterbildung hat sehr viel gebracht, aber mehrere betonen, dass es ein Prozess ist, der schrittweise zu einer Veränderung von Verhalten und Haltungen führt. Die eine Tagesschul-Leitung äussert sich in diesem Zusammenhang folgendermassen:

„Zu den Erkenntnissen auf S. 25 musste ich als TS-Leitung im einen Team sagen, dass gilt jetzt. (z.B. wenn Kinder nur Fleisch wollen), das machen wir jetzt mal ein halbes Jahr so. Ich habe es einfach verordnet. In Diskussionen gab es zwei Positionen und wir drehten uns im Kreis. Die Frage wird im April wieder Thema an einer pädagogischen Sitzung sein.“

Eine andere Tagesschul-Leitung äussert sich im Zusammenhang mit diesem Kapitel so:

„Kinder, die Essen verweigern, machen lassen. Das können gewisse Mitarbeitende nicht aushalten und bieten dann eine Alternative an. Andere stört dies. Darüber müssen wir im Team wieder sprechen. Das Dessert ist klar portioniert, andere Sachen kommen erst im Zvieri-Angebot. Die Mitarbeitenden melden zurück, dass es hilfreich ist, dass sie manchmal schnell ein wenig im Handbuch lesen können. Es ist einfacher, sich von eigenen Vorstellungen zu lösen. Was auch klar ist, es gibt gewisse Tischregeln, die wir einhalten – keine Laissez-faire – Haltung. Das waren Hinweise in der Weiterbildung, die sich auch im Handbuch finden.“

Die Tipps für günstiges Erziehungs- und Beziehungsverhalten werden als gut zum Umsetzen bewertet, ebenso diejenigen zu den Menuplänen, Sitzordnung, Räume und Umfeld.

Zur Partizipation der Kinder bezüglich Essenswünsche **Kapitel 3** besteht bei allen vier Tagesschulen bereits eine vielfältige Praxis. Das Handbuch wird diesbezüglich als Unterstützung nicht speziell erwähnt.

Die **Kapitel 4 und 5** wurden bisher wenig angeschaut. Gerade das Thema Essstörungen kommt gemäss Aussagen der Interviewten mit Ausnahme einer Tagesschule selten oder nicht vor. Es sind Einzelfälle, mit denen die Tagesschul-Teams in Zusammenarbeit mit den Eltern gut umgehen können. Bei **Kapitel 7** werden die Praxistools und Vorlagen geschätzt. So hat die eine Tagesschul-Leitung, deren Team keine Weiterbildung besucht hatte, die Vorbereitenden Fragen für die Teamweiterbildung allen Mitarbeitenden abgegeben mit dem Auftrag, diese bis zur nächsten Teamsitzung zu beantworten. Dann soll ein Austausch darüber stattfinden.

Eine andere Tagesschul-Leitung hat die an der Weiterbildung präsentierten Bilder zu wichtigen Aussagen bezüglich Essverhalten (im Handbuch teilweise wiedergegeben auf S. 67) kopiert für die eine Mitarbeiterin. Die Illustrationen wurden gegenüber dem Text als aussagekräftiger und verständlicher empfunden.

Eine Tagesschul-Leitung stellt im Hinblick auf Ergänzungsbedarf fest, dass im Handbuch vom Ideal einer Produktionsküche ausgegangen wird. Es könnte ein Kapitel angehängt werden, in dem aufgezeigt wird, wie auch aus einer Cateringsituation etwas Tolles gemacht werden kann.

Unterschiedliche Bedeutung für die Mitarbeitenden je nach Funktion und Hintergrund

Übereinstimmend schildern die Tagesschul-Leitungen Folgendes: In erster Linie befassten sich die Hauptbetreuungspersonen mit einem grossen Pensum mit dem Handbuch. Sie finden während dem Tag Zeitfenster, wo sie die Ruhe zum Anschauen haben. Sie sind es auch, die im Tagesschulteam mit ihrer Haltung ein Gewicht haben. Lehrpersonen und andere Mitarbeitende mit kleinen Pensen haben wenig Zeit, um sich dem Thema zu widmen.

Die gemeinsame Besprechung an den Teamsitzungen ermöglicht es nach Einschätzung der Tagesschul-Leitungen auch den Mitarbeitenden mit kleinen Pensen, sich mit den Inhalten auseinanderzusetzen und sich in die Diskussion einzubringen. Der Ausbildungshintergrund spielt nur beschränkt eine Rolle im Umgang mit dem Handbuch, wie im folgenden Abschnitt aufgezeigt wird.

Eignung / Nutzen des Handbuchs mit und ohne vorgängige Weiterbildung

Das Handbuch ist nach Meinung der beiden Tagesschul-Leitungen mit Teams ohne Weiterbildung auch gut nutzbar ohne vorgängige Weiterbildung. Dies trifft insbesondere für Mitarbeitende mit einer pädagogischen Ausbildung zu, wie das folgende Beispiel zeigt:

Im einen Team ohne Weiterbildung gab es zwei unterschiedliche Einschätzungen bezüglich Anwendbarkeit der Praxistools und Vorlagen in Kapitel 7: Eine Mitarbeiterin ohne pädagogische Ausbildung findet die Umsetzung ohne Weiterbildung schwierig. Eine andere Mitarbeiterin mit pädagogischer Ausbildung findet die Unterlagen für die Umsetzung dienlich und gut brauchbar für die Praxis.

Eine andere Tagesschul-Leitung schätzt es so ein:

„Wer eine pädagogische Ausbildung hat, baut es auf viel Vorwissen auf. Dann ist das Handbuch anwendbar und selbsterklärend. Bei Mitarbeitenden ohne pädagogische Ausbildung bringen die Diskussion an den Sitzungen und die zehn Grundsätze viel.“

Folgende Anregung aus der Begleitgruppe zeigt eine Möglichkeit auf, wie diesem Umstand Rechnung getragen werden könnte: Die Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels könnten als separates Dokument zum Herunterladen als weniger umfangreiche Unterlage für Mitarbeitende ohne pädagogische Ausbildung zur Verfügung gestellt werden.

Nachhaltigkeit des Handbuchs

Die Tagesschul-Leitungen melden aus ihren Teams zurück, dass das Handbuch auf reges Interesse stösst (siehe auch Kap. 8.3 und 8.4). Das Handbuch regt zum Nachdenken und Regeln hinterfragen an. Die Tagesschul-Leitungen betonen übereinstimmend, dass sie das Handbuch von aufwändiger Vorbereitungsarbeit entlastet und bei der Klärung von Regeln unterstützt. Das Handbuch wird als hilfreich empfunden, um sich zu informieren, Diskussionen zu führen und gut abgestützte Argumente einzubringen.

Das folgende Zitat einer Tagesschul-Leitung illustriert den Kontext des Handbuchs:

„Das Thema Essen ist Thema Nummer 1 an der Tagesschule, das wird so bleiben, viele Kinder kommen nur über den Mittag. Die Mittagssituation ist so etwas Komplexes, es ist ein Dauerbrenner. Ich fände es schön, wenn die Stadt Bern das Konzept als Qualitätsstandard verbindlich erklären könnte. Es entspricht dem momentanen Menschenbild mit wenig Druck und dass sich Kinder wohl fühlen können.“

Die Tagesschul-Leitungen betrachten übereinstimmend das Handbuch als längerfristiges Hilfsmittel, das beim Thema Essen eine fundierte und bedürfnisgerechte Grundlage für ihre Arbeit bietet.

Ein Blick in das das Dokument „Qualitätsstandards für eine gute Tagesschule“ der Stadt Bern zeigt, dass es Ergänzungsbedarf gibt bei den Abschnitten zu „Ernährung“ und „Gesundheitsförderung“. Es wäre sinnvoll, einige Elemente der zehn wichtigsten Erkenntnisse aufzunehmen und so für alle transparent und verbindlich zu machen.

6.3 Bemerkungen zu inhaltlichen und formalen Aspekten des Handbuchs

Aus Sicht der Evaluatorinnen sind folgende Punkte anzumerken:

- Die wichtigsten Erkenntnisse auf Seite 33 äussern sich unserer Ansicht nach bezüglich Präsenzkontrolle widersprüchlich. Da wird einerseits festgestellt: „Die Präsenzkontrolle ist wichtig.“ Aber etwas weiter im Text steht dann „Wenn es der Tagesschule gelingt, die Anwesenheit eher nebenbei zu erfassen, unterstützt dies eine lockere Atmosphäre, die die Kinder an Freizeit erinnert und so eine gute Stimmung unterstützt.“ Präsenzkontrolle ist wichtig, da die Tagesschule sicherstellen muss, dass kein Kind „verloren“ geht (Obhutspflicht). Wir empfehlen der Präsenzkontrolle im Ablauf des Ankommens und individueller Begrüssung der Kinder in der Tagesschule einen geeigneten Rahmen zu geben. Es sind Formen möglich, die nicht Disziplinierung sondern Wertschätzung und Beachtung der Kinder ausdrücken.
- Bei den Praxistools in Kap. 7.2 des Handbuchs findet sich der Leitfaden für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch in Tagesschulen. Für das Protokollieren des Erfahrungsaustauschs wird ein Feedbackblatt erwähnt. Es ist jedoch nicht im Handbuch enthalten. Es könnte ein Formular ähnlich wie schon bei den vorbereitenden Fragen für die Teamweiterbildung eingefügt werden. Ein separates Dokument zum Runterladen auf Internet würde den Ausdruck zusätzlich erleichtern.
- Inwieweit sich die Anleitungen im Handbuch zur selbständigen, team-internen Entwicklung von gemeinsamen Haltungen zur Ess- und Tischkultur eignen, kann im Rahmen dieser Evaluation nicht abschliessend beurteilt werden. Eine Leitungsperson aus einem Team ohne Weiterbildung ist dabei, die entsprechenden Praxisanleitungen umzusetzen. Die Mitarbeitenden füllen die Liste mit den vorbereitenden Fragen für die Teamweiterbildung aus, die an der nächsten Teamsitzung besprochen werden. Aus den Weiterbildungen wissen wir, dass es

hilfreich ist, wenn eine externe Person diese heikle Diskussion, in der unterschiedliche, gegenteilige Haltungen zum Ausdruck gebracht werden, neutral und fachkundig leitet. Für die Leitungsperson stellt dies eine hohe Herausforderung dar. Ein Nachfragen über das Gelingen solcher team-interner Prozesse würden wir der Projektleitung von "PEP – Gemeinsam Essen" empfehlen, um bei Bedarf Anpassungen am Handbuch vorzunehmen.

6.4 Zusammenfassende Beurteilung Eignung und Wirkung des Handbuchs

Eignung: Das Handbuch Handbuch „PEP-Gemeinsam Essen. Ess- und Tischkultur in Tagesschulen“ eignet sich für den Einsatz in Tagesschulen aus folgenden Gründen:

- Leitungspersonen wie Mitarbeitende erachten die Tipps und Materialien im Handbuch als brauchbar für die Praxis und gut umsetzbar. Mitarbeitende mit einem pädagogischen Hintergrund können auch unabhängig einer vorgängigen Weiterbildung "PEP – Gemeinsam Essen 2014/15" in den Tagesschulen die Inhalte und Arbeitstools umsetzen.
- Gestaltung und Handhabung des Handbuchs werden als ansprechend und übersichtlich beurteilt.
- Das Handbuch stösst auf Interesse und wird zum Nachschlagen und Informieren über die verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit Essen genutzt.
- Für Tagesschulen mit Catering sind ergänzende Anregungen erwünscht, um auch in dieser Situation eine gesundheitsfördernde Esskultur zu ermöglichen.
- Inwieweit sich die Anleitungen im Handbuch zur selbständigen, team-internen Entwicklung von gemeinsamen Haltungen zur Ess- und Tischkultur eignen, muss weiter beobachtet werden. Wir gehen aufgrund der Beobachtungen bei den durch eine externe Fachperson moderierten Diskussionen davon aus, dass diese mehr von Erfolg gekrönt sind als rein interne Prozesse.

Wirkungen: Die durch das Projekt angestrebten Wirkungsziele werden durch das Handbuch nachhaltig unterstützt. Dies zeigt sich in der Art wie das Handbuch eingesetzt wird und wie die vier interviewten Tagesschul-Leitungen dessen Bedeutung für die Zukunft einschätzen:

- Das Handbuch wird von den zwei Tagesschul-Leitungen mit Teamweiterbildung rege genutzt, um die erarbeiteten Inhalte an Teamsitzungen und im Gespräch mit Mitarbeitenden zu festigen und vertiefen. Sie erachten das Handbuch als Entlastung, da es einen Teil der Vorbereitungsarbeit abnimmt.
- Die zehn wichtigsten Erkenntnisse stossen bei allen vier Tagesschulen auf breite Akzeptanz und dienen als Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses bezüglich Ess- und Tischkultur (siehe auch Kap. 8.4).
- Die im Handbuch vertretenen Werte und Ziele entsprechen den aktuellen pädagogischen Leitideen. Einige planen, die Haltungen zur Ess- und Tischkultur in der Tagesschule auch im Leitbild der Tagesschule aufzunehmen und würden es begrüßen, wenn die Stadt Bern die zehn wichtigsten Erkenntnisse oder Teile davon als Qualitätsstandard aufnehmen würde.

7. Bedürfnisorientierte Gestaltung der Projektangebote

7.1 Bedürfnisumfrage und Inanspruchnahme der Angebote

Die Leitungs- und Betreuungspersonen der Tagesschulen der Stadt Bern wurden zu Beginn des Projekts, im Frühjahr 2014 durch die Projektleitung an Sensibilisierungsveranstaltungen ins Thema eingeführt. Anschliessend wurde eine schriftliche Erhebung der Bedürfnisse durchgeführt.

Die Bedürfnisumfrage wurde durch das Schulamt flächendeckend an alle Tagesschulen der Stadt Bern verschickt. Geantwortet haben Mitarbeitende aus 16 von 19 Standorten städtischer Tagesschulen.⁸ 41% aller Tagesschulmitarbeitenden haben auf die Bedürfnisumfrage geantwortet. Aufgeschlüsselt nach Funktion macht der Rücklauf 84% bei den Leitungspersonen sowie 39% bei den Betreuungspersonen aus.⁹ Die Projektangebote wurden auf der Grundlage der Umfrageergebnisse entwickelt.

Die umgesetzten Angebote, an denen die Mitarbeitenden aktiv teilnehmen konnten, waren die Erfahrungsaustausche sowie die ein- oder zweiteiligen Weiterbildungen. Tabelle 6 zeigt einen Vergleich zwischen den in der Umfrage erhobenen Bedürfnissen und der im Rahmen des Projekts tatsächlichen Inanspruchnahme der Angebote.

Tabelle 6 Vergleich Bedürfnisabklärung und Inanspruchnahme der umgesetzten Angebote

Projektaktivität Antworten insgesamt: 16 TS-Leitungen 150 Betreuende	Resultat Bedürfnisabklärung: potenziell interessierte Personen	Anzahl Teilnehmende pro Angebot	Umfang Umsetzung im Vergleich zu Rückmeldung Bedürfnisumfrage
Erfahrungsaustausch	Total 44 Personen: 7 TS-Leitungen und 37 Betreuende, von 16 TS mindestens 1 Person	8 TN / 4 Tandems aus 8 TS (von 1 TN keinen Feedbackbogen erhalten)	→ knapp 20% der potenziell Interessierten haben teilgenommen
Team-Weiterbildung	Total 41 Personen : 7 TS-Leitungen und 34 Betreuende Bei 4 TS waren TS-Leitung u. Mehrheit der Betreuenden an Team-WB interessiert	2 TS mit je 2 Teams 1 TS mit 1 Team Total TN: 1. WB-Sequenz: 58 TN 2. WB-Sequenz: 37	→ Von 4 Teams haben 3 eine WB gemacht → 1 Team sagte ab wegen Umbauprojekt → Insgesamt haben 17 Personen (41%) mehr an der 1. WB-Sequenz teilgenommen
Weiterbildung für einzelne Betreuungspersonen (Tagesschule übergreifend)	4 TS-Leitungen und 20 Betreuende Total 24 Personen	12 TN aus 10 TS	→ 50% der potenziell Interessierten haben teilgenommen

Abkürzungen: TN Teilnehmende, TS Tagesschule, WB Weiterbildung

Bei den Angeboten „Erfahrungsaustausch“ und „Weiterbildung für einzelne Betreuungspersonen“ gibt es ein starkes Gefälle zwischen den geäusserten Bedürfnissen und den tatsächlich umge-

⁸ Tagesschulen der Stadt Bern: http://www.bern.ch/leben_in_bern/persoennes/familie-erziehung-und-kinderbetreuung-neu/kinderbetreuung/tagesschulen/Tagesschulen%20der%20Stadt%20Bern.pdf/at_download/file

⁹ RytzThea: Auswertung Umfrage, Oktober 2014

setzen oder in Anspruch genommenen Angeboten. Beim Erfahrungsaustausch umfasst die Anzahl Teilnehmende nur knapp 20% im Vergleich der Personen, die sich dafür interessiert haben.

Bei den Team-Weiterbildungen gibt es eine weitgehende Übereinstimmung zwischen dem geäußerten Bedürfnis und der Umsetzung, da nur jene berücksichtigt wurden bei denen Leitung und Betreuende interessiert waren.

Wir fragten anlässlich der Interviews mit der Projektleitung und zwei Vertreterinnen der städtischen Verwaltung (Schulamt und Gesundheitsdienst) nach den möglichen Gründen. Für die Unterschiede zwischen angekündigtem Bedürfnis und tatsächlich tieferer Inanspruchnahme bei zwei Angeboten (Erfahrungsaustausch und Team übergreifende Weiterbildung) haben die Befragten folgende Erklärungen:

- Die Bedürfnisumfrage wurde nicht als verbindlich wahrgenommen.
- Beim Erfahrungsaustausch stützte sich die Organisation zu sehr auf Selbstorganisation und Engagement. Die Betreuenden sind sich gewohnt, dass die Tagesschulleitung klare Vorgaben macht.
- Die Tagesschulen sind untereinander zu wenig organisiert. Die Tandems für den Erfahrungsaustausch müssten zugeteilt oder direkt festgelegt werden.
- Die Bedürfnisumfrage war als Sensibilisierung für die Fragen des Gemeinsamen Essens wichtig.
- Das Terrain für die Umsetzung der Projektangebote war zu wenig gut vorbereitet. Die Termine vom Entscheid bis zur Umsetzung lagen sehr eng zusammen.
- Die Umfrage fand im Frühjahr 2014 statt, der Erfahrungsaustausch dann im Herbst 2014. Personelle Veränderungen in den Tagesschulleitungen und -teams beim Schuljahreswechsel im August wirkten sich auch auf die Bedürfnisse aus. Äussere Umstände wie ein Schulhausumbau oder die Neueinstellung von Personal können andere Prioritäten in den Vordergrund rücken.
- Die Diskussion über die Einführung von Catering anstelle von Küchen in den Tagesschulen könnte die Bereitschaft zur Teilnahme an Angeboten beeinflusst haben.
- Den Tagesschulteams fehlen generell die zeitlichen Ressourcen für die Teilnahme an zusätzlichen Aktivitäten.

7.2 Vorbereitung und Planung der Angebote

Die Projektleitung hatte von Anfang an ein partizipatives resp. bedürfnisorientiertes Vorgehen gewählt und die Zielgruppe des Projekts mittels folgender Aktivitäten einbezogen:

- Schriftliche Bedürfnisumfrage im Frühjahr 2014
- Interviews mit den Tagesschulleitungen
- Feedback-Fragebogen zu den verschiedenen Aktivitäten*
- Evaluation der umgesetzten neuen Regeln anlässlich des 2. Workshops*
- Einholen von Rückmeldungen zum Handbuch*

* *auch im Rahmen der Evaluation*

Inwieweit hat sich das partizipative Vorgehen bei der Entwicklung der Unterlagen bewährt?

Die Projektleitung äussert sich zu dieser Frage folgendermassen (sinngemässe Wiedergabe):

Die *Interviews mit Tagesschul-Leitungen* anlässlich eines Besuchs der TS waren sehr wesentlich, u.a. für das Handbuch. Nur literaturbasiert wäre es komplett anders geworden.

Auch zur Planung der Weiterbildung war es sehr nützlich, wie die Projektleitung betont:

„Ich finde es ganz wesentlich, dass ein Interview mit der Leitungsperson und ein Besuch in der Tagesschule stattfinden, bevor eine Teamweiterbildung durchgeführt wird. Auf diese Weise können Anliegen, Themen, Schwierigkeiten abgeholt werden und die Mitarbeitenden sehen auch, dass sich die PEP-Dozentin für die konkrete Situation der Mitarbeitenden interessiert.“

Ein Besuch verbunden mit einem Interview wird in Zukunft als Bedingung im Voraus zur Weiterbildung ein fester Bestandteil des Angebots sein. Dabei konnte die Projektleitung noch folgenden Mehrwert beobachten: Der Besuch und das Interview mit der Leitungsperson kommen einer Intervention gleich, welche die Rolle der Leitungsperson gegenüber dem Team in Bezug auf das Thema stärkt.

Gemeinsam gefasste Ziele der Weiterbildungen: Am Schluss der 1. Weiterbildungssequenzen formulieren die TS-Leitungen die gemeinsamen Ziele für das nächste halbe Jahr, damit sie schriftlich für alle in einem Protokoll festgehalten werden können. Dies bietet eine gute Grundlage für die zielgruppenspezifische Einladung und bedürfnisorientierte Planung der zweiten Weiterbildungssequenz.

Schliesslich hat die Projektleitung *Rückmeldungen zum Handbuch* auch bei Fachpersonen und Vertreterinnen der Zielgruppe eingeholt. Es handelt sich um sieben Expertinnen im Themenbereich aus Forschung, Aus- und Weiterbildung, Prävention sowie auf Ebene Tagesschulleitung.¹⁰

7.3 Zusammenfassende Beurteilung der bedürfnisorientierten Gestaltung der Angebote

Grundsätzlich hat sich das Vorgehen der Projektleitung bewährt. Die Interviews mit Tagesschulleitungen und Besuche von Tagesschulen sowie der Beizug von ExpertInnen beim Handbuch ermöglichten ein praxisnahes, fachlich fundiertes Angebot.

Die Bedürfnisumfrage half, Schwerpunkte bei der Erarbeitung der Produkte zu setzen. Für die Planung des Umfangs der Angebote war die Bedürfnisumfrage zu wenig verbindlich. Insbesondere der Erfahrungsaustausch von Tandems aus zwei verschiedenen Tagesschulen braucht eine klare Steuerung über eine Koordinationsstelle.

Der Besuch einer Tagesschule vor einer Team-Weiterbildung ermöglicht eine gezielte, an der Realität der Mitarbeitenden orientierte Bearbeitung der Themen. Das darauf aufbauende Konzept der 2-teiligen Weiterbildungen hat sich bewährt.

¹⁰ Siehe Auflistung im Handbuch

8. Schriftliche Gesamtumfrage

Eineinhalb Jahre nachdem die Mitarbeitenden der Tagesschulen der Stadt Bern an der Bedürfnisumfrage teilgenommen hatten und die vorgesehenen Projektangebote (Erfahrungsaustausch, Weiterbildungen, Handbuch, Merkblatt zu den zehn wichtigsten Erkenntnissen) umgesetzt worden sind, findet in der ersten Hälfte Dezember 2015 nochmals eine schriftliche Umfrage statt.

Das Schulamt stellt allen Tagesschulen der Stadt Bern die Einladung des Evaluationsteams zur Online-Umfrage zu. Die zwölf geschlossenen Fragen¹¹ können nur Online, möglichst während der Arbeitszeit in der Tagesschule vor Ort beantwortet werden. Die Tagesschulleitungen sind verantwortlich dafür, die Mitarbeitenden über die Umfrage zu informieren und den Zugang zur Befragung auf Internet zu organisieren. Als Anreiz zur Teilnahme erhalten diejenigen Tagesschulen, bei denen 60 Prozent des Teams oder mehr antworten, ein Bilderbuch nach Wahl zum Thema Gemeinsam Essen.¹²

Neben den zwölf Fragen wurde nur der Arbeitsort (= Tagesschule) erfragt. Die Beobachtungen und Evaluationsergebnisse bei den Weiterbildungen (s. Kap. 5) zeigten, dass weitere Elemente wie Alter, Geschlecht, Funktion etc. für die Thematik des Gemeinsamen Essens zweitrangig sind und wenig zusätzliche Erkenntnisse liefern können. Die Online-Umfrage wurde mit Survey Monkey durchgeführt.

Stichprobe

Zum Zeitpunkt der Umfrage im Dezember 2015 arbeiten 422 Personen bei den 19 Tagesschulen und dem Mittagstisch der Sprachheilschule der Stadt Bern.

An der Umfrage teilgenommen haben 120 Personen, was einem Rücklauf von 28.5 Prozent entspricht (Tabelle 7). Beteiligt haben sich Mitarbeitende (MA) aus 16 Tagesschulen. Diese decken das ganze Spektrum von kleineren und grösseren Tagesschulen und alle Stadtteile ab. Unter den vier Tagesschulen ohne Beteiligung gibt es zwei kleine (bis 10 MA), eine mittlere (25 MA) sowie eine grosse (>30 MA) Tagesschule, die sich in drei verschiedenen Stadtregionen befinden.

Bei sieben der teilnehmenden Tagesschulen hatte niemand eine Weiterbildung im Rahmen des Projekts "PEP – Gemeinsam Essen 2014/15" besucht, bei den anderen neun Tagesschulen hatten ein/e oder mehrere MA oder ganze Teams teilgenommen.

Tabelle 7 Teilnahme an der Gesamt-Umfrage "PEP – Gemeinsam Essen 2014/15"

Anzahl Mitarbeitende	Tagesschulen der Stadt Bern		Total Antworten
422	20 TS	Mitarbeitende und Tagesschulen Stadt Bern, Nov. 2015	
347	16 TS	Teilnahme an Umfrage	120
75	4 TS	keine Teilnahme an Umfrage	

Die folgende Tabelle 8 zeigt, wie viele der antwortenden TN an der Weiterbildung "PEP – Gemeinsam Essen" in den Tagesschulen und / oder am Erfahrungsaustausch teilgenommen haben. Vergleiche der Antworten werden nur in Bezug auf die Weiterbildung in den Untergruppen „TN mit Weiterbildung“ und „TN ohne Weiterbildung“ ausgewertet. Die geringe Zahl der TN am Erfahrungsaustausch (gemäss unserer Information waren es acht TN, an der Umfrage geben 12 TN an teilgenommen zu haben) ermöglicht keine brauchbare Auswertung.

¹¹ Fragen Online-Umfrage im Anhang

¹² Im Nachhinein hat sich gezeigt, dass dieses Anreizsystem in Anbetracht des Aufwands zur Erreichung der Quote nicht ganz gerecht ist. Eine kleine Tagesschule erreicht die 60 Prozent - Marke einfacher als eine grosse Tagesschule. Entsprechend hat die Projektleitung PEP die „Belohnung“ im Nachhinein angepasst. Alle Tagesschulen, die entweder die 60 Prozent - Marke erreicht oder mindestens 10 TN verzeichneten, erhalten ein Bilderbuch geschenkt.

Tabelle 8 Teilnahme am Angebot "PEP – Gemeinsam Essen 2014/15"

An welchem der folgenden Angebote von PEP Gemeinsam Essen haben Sie teilgenommen?			
Antwortoptionen	TN mit Weiterbildung	TN ohne Weiterbildung	Total Antworten
Am Erfahrungsaustausch teilgenommen	7	5	12
Am Erfahrungsaustausch nicht teilgenommen	29	79	108
An Weiterbildung teilgenommen / nicht teilgenommen	36	84	120

Quelle: Erhebung Online-Umfrage (N = 120)

Aufgrund des Rücklaufs von 28.5 Prozent und der breiten Abdeckung der verschiedenen Merkmale der TS gehen wir davon aus, dass die Ergebnisse der Umfrage aussagekräftig sind (siehe auch Kap. 9.3). Die Antworten nach Untergruppen „TN mit Weiterbildung“ und „TN ohne Weiterbildung“ sind aufgrund der niedrigen Stichproben-Zahlen nicht signifikant unterschiedlich. Die Ergebnisse ermöglichen trotzdem aufzuzeigen, wo und welche Unterschiede es zwischen den beiden Gruppen bei den Antworten gibt.

8.1 Zufriedenheit beim Essen

Die folgenden vier Fragen zur Zufriedenheit beim Essen wurden aus der Bedürfnisumfrage im Frühjahr 2014 im gleichen Wortlaut übernommen:

Fragen 1 – 4

Sind Sie aktuell zufrieden

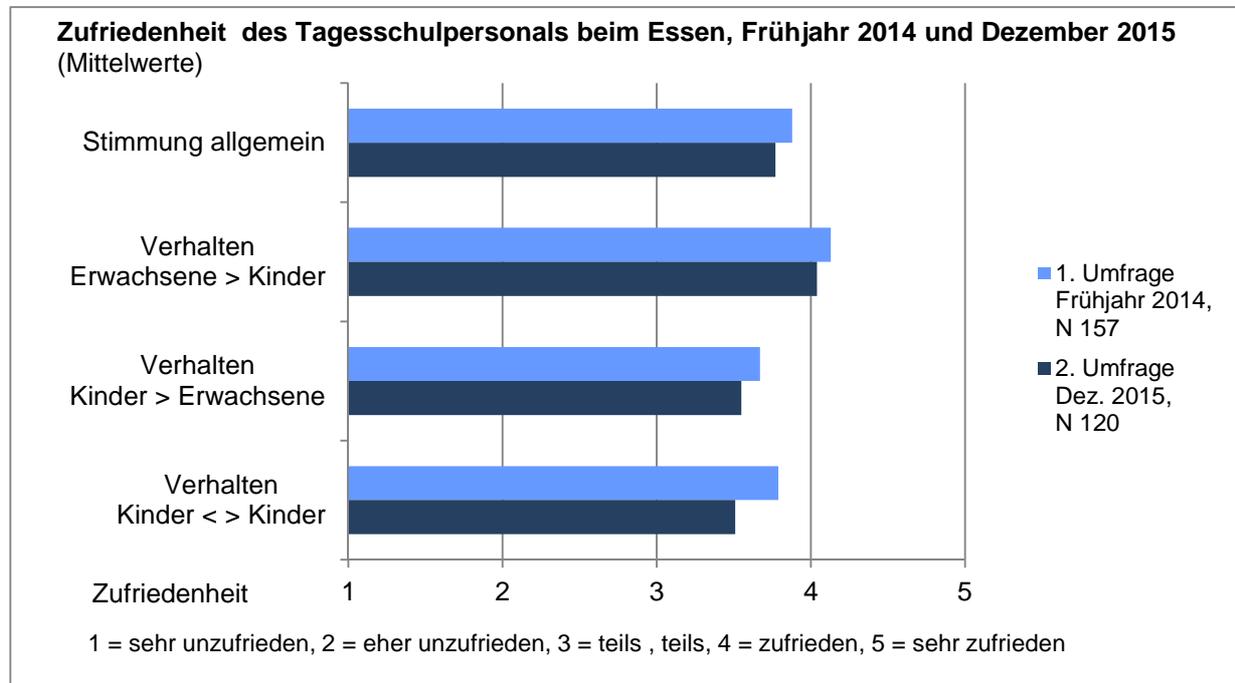
- **mit der Stimmung beim Essen?**
- **mit dem Verhalten der Erwachsenen gegenüber den Kindern beim Essen?**
- **mit dem Verhalten der Kinder gegenüber den Erwachsenen beim Essen?**
- **mit dem Verhalten der Kinder untereinander beim Essen?**

Wie in Grafik 3 ersichtlich, ist die Zufriedenheit zum ersten Zeitpunkt der Befragung, im Frühjahr 2014 besser als zum zweiten Zeitpunkt im Dezember 2015. Die unterschiedlichen Bewertungen zu den beiden Befragungszeitpunkten geben jedoch nur die Befindlichkeit zum jeweiligen Zeitpunkt wieder und machen keine Aussagen über eine allgemeine Veränderung über diesen Zeitraum von eineinhalb Jahren hinweg. Dafür müssten verschiedene Rahmenbedingungen vergleichbar sein, wie z.B. der Zeitpunkt im Verlauf des Schuljahres und die Jahreszeit. Letztere spielt bei der Befragung im Dezember eine grosse Rolle. Allgemein ist bekannt, dass die Vorweihnachtszeit auf das Ende eines langen Schulquartals fällt und sowohl für die SchülerInnen wie die Lehrpersonen eine anstrengende und oft auch aufregende Zeit ist. Dass sich dies auch in der Tagesschule und bei der Zufriedenheit des Tagesschulpersonals bezüglich Stimmung beim Essen bemerkbar macht, ist deshalb naheliegend.

Interessant ist jedoch, dass sich die Zufriedenheitswerte (Mittelwerte) zu beiden Zeitpunkten in einem ähnlichen Bewertungsspektrum bewegen. Der tiefste Wert liegt mit 3.51 immerhin bei einer Zufriedenheit zwischen „teils, teils zufrieden“ und „zufrieden“. Das Tagesschul-Personal ist jedoch weder mit der Stimmung allgemein beim Essen, noch mit dem Verhalten der Kinder gegenüber den Erwachsenen wie auch unter den Kindern ganz zufrieden. Einzig beim Verhalten der Erwachsenen gegenüber den Kindern erreicht die Bewertung die Stufe „zufrieden“. Inwieweit es sich hier um selbsterwünschtes Verhalten handelt oder ob es an selbstkritischer Einschätzung fehlt, kann

nicht beurteilt werden. Die Frage bezieht sich jedoch auf „die Erwachsenen“, also auch auf die KollegInnen im Betreuungsteam, woraus gefolgert werden kann, dass die Zufriedenheit ein Ausdruck von gut funktionierenden Teams beim Essen ist.

Grafik 3



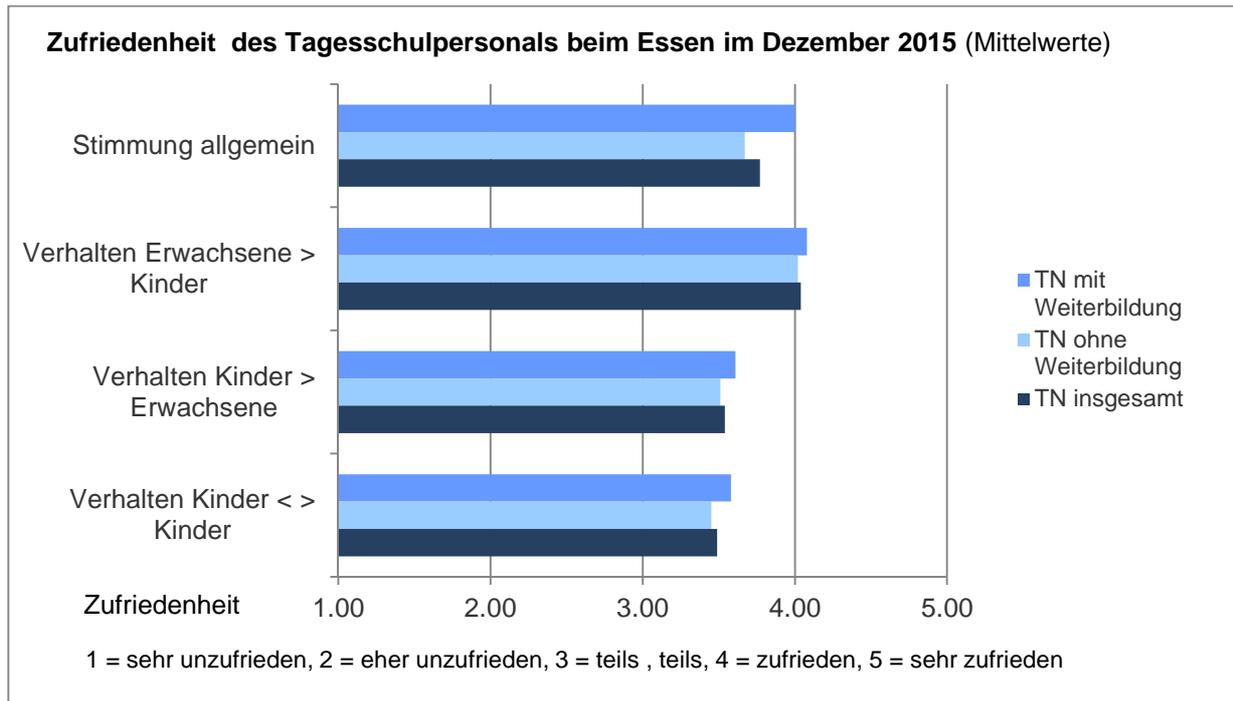
Quelle: Umfrage PEP-Projektleitung und Erhebung Online-Umfrage

Betrachten wir im Folgenden nur die Ergebnisse der Umfrage vom Dezember 2015, interessiert insbesondere, ob es unterschiedliche Zufriedenheitswerte zwischen den Untergruppen „TN mit Weiterbildung“ und „TN ohne Weiterbildung“ gibt. Es zeigen sich Unterschiede bezüglich Zufriedenheit zwischen den TN, die eine Weiterbildung besucht haben, und denjenigen, die keine besucht haben (Grafik 4). Die TN mit einer Weiterbildung zu Esskultur, Essverhalten und Beziehungen untereinander beim Essen sind bei allen vier Fragen zufriedener als ihre KollegInnen ohne Weiterbildung. Am deutlichsten ist der Unterschied bei der Zufriedenheit mit der Stimmung allgemein.

Beurteilung der Ergebnisse zur Zufriedenheit beim Essen

Insgesamt hält sich die Zufriedenheit des Tagesschul-Personals beim Essen auch in der eher befrachteten Vorweihnachtszeit auf einem akzeptablen Niveau mit Mittelwerten (*M*) zwischen „teils, teils zufrieden“ und „zufrieden“. Das Verhalten der Erwachsenen bewerten sie positiver als dasjenige der Kinder. Die durchgängig positiveren Bewertungen der TN mit einer Weiterbildung kann ein Hinweis darauf sein, dass sie gelernt haben, kompetenter und bewusster mit Essenssituationen umzugehen. Die positiven Rückmeldungen im Rahmen der Weiterbildungen (s. Kap. 4.2) stützen diese Annahme.

Grafik 4



Quelle: Erhebung Online-Umfrage (N = 120)

8.2 Gemeinsam Essen ein Thema an den Teamsitzungen

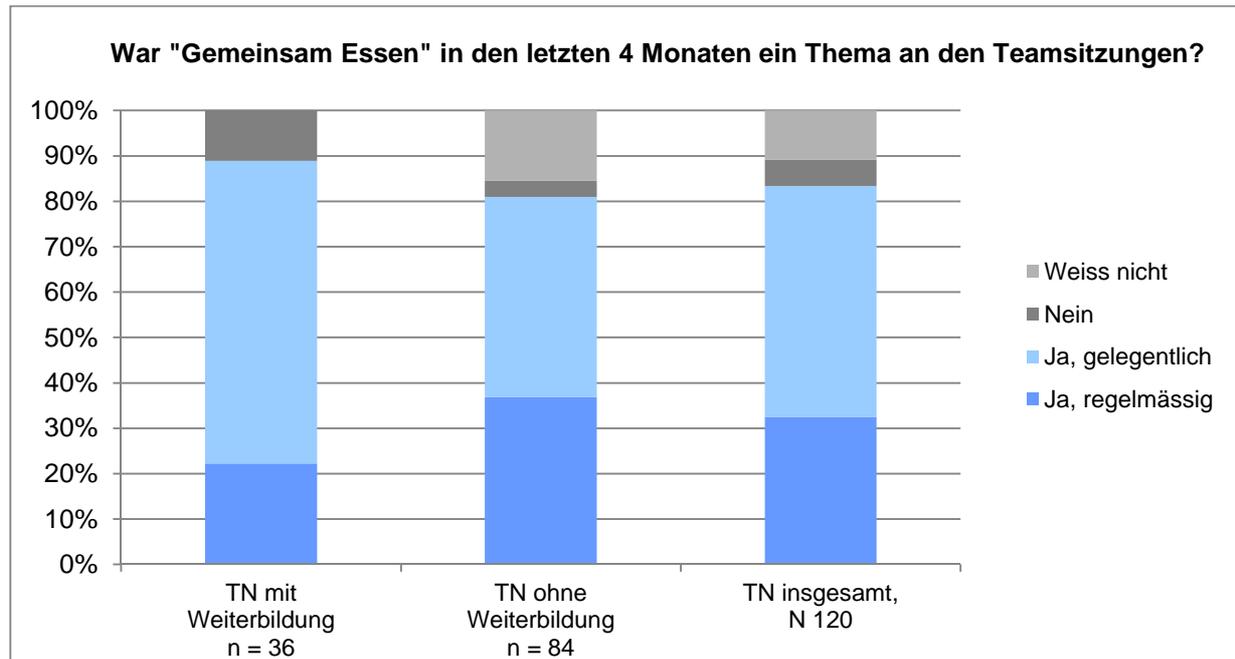
Im ersten Halbjahr 2015 fanden die Weiterbildungen "PEP – Gemeinsam Essen" statt. Im September 2015 stellte die Projektleitung an der Sitzung der Tagesschulleitenden das Handbuch vor und es wurde je ein Exemplar pro Tagesschule verteilt. Auf diesem Hintergrund ist zu erwarten, dass einige Tagesschulen das Thema Essen in der Folge an den Teamsitzungen aufgegriffen haben. Wir stellten deshalb in der Umfrage im Dezember 2015 folgende Frage:

Frage 5

Waren Fragen rund um das Thema Gemeinsam Essen in den letzten vier Monaten ein Thema an den Teamsitzungen in der Tagesschule?

Die Frage beantworteten 83 Prozent aller TN mit „Ja, regelmässig“ oder „Ja, gelegentlich“ (Grafik 5). Bei den TN mit Weiterbildung sind im Vergleich mit den TN ohne Weiterbildung die Ja-Anteile insgesamt noch etwas höher. Allerdings werden Fragen rund um das Thema Essen in den Tagesschulen mit Weiterbildung offenbar weniger „regelmässig“ sondern nur „gelegentlich“ an den Teamsitzungen besprochen. Die Gründe dafür müssten weiter untersucht werden. Eine mögliche Erklärung wäre, dass dank der Weiterbildung grundsätzliche Fragen besprochen und gelöst werden konnten und deshalb weniger Klärungsbedarf zu Essensfragen besteht.

Grafik 5



Quelle: Erhebung Online-Umfrage (N = 120)

8.3 Das Handbuch „PEP Gemeinsam Essen. Ess- und Tischkultur in Tagesschulen“

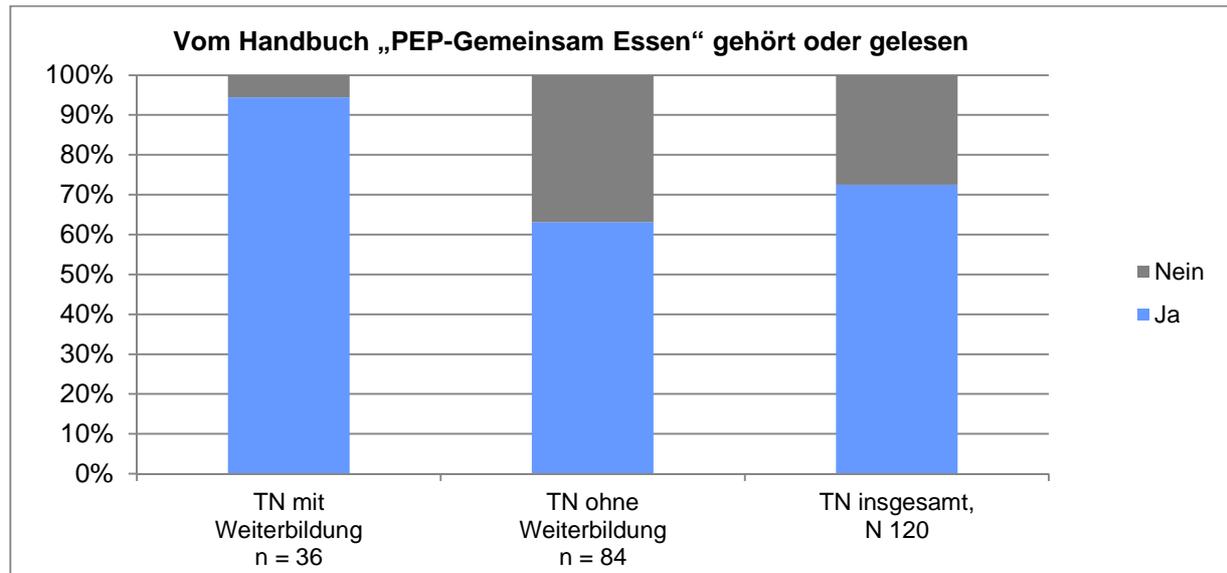
Wir wollten wissen, inwieweit das Handbuch in den Tagesschulen bekannt gemacht wurde und wie es bei der Zielgruppe, den Mitarbeitenden der Tagesschulen angekommen ist. Dazu stellten wir folgende Fragen:

Frage 6

Haben Sie vom Handbuch „PEP-Gemeinsam Essen. Ess- und Tischkultur in Tagesschulen“ gehört oder gelesen?

72.5 Prozent der Antwortenden (87 TN) geben an, vom Handbuch gehört oder gelesen zu haben (Grafik 6). Fast alle TN mit Weiterbildung (94.5%) bejahen die Frage. Bei den TN ohne Weiterbildung sind es knapp zwei Drittel (63%). Die Information zum Handbuch an der Sitzung der Tagesschul-Leitungen ist bei den Tagesschul-Teams weitgehend angekommen. Zudem widerspiegelt dieses Resultat das anhaltende Interesse an einem Handbuch. Schon anlässlich der Bedürfnisumfrage zu Beginn des Projekts wünschten 66 von 166 TS-Mitarbeitenden ein praxisnahes Handbuch. Dass fast alle TN mit einer Weiterbildung vom Handbuch wissen, kann mit einer höheren Aufmerksamkeit gegenüber dem Thema und dem bereits in der Weiterbildung angekündigten Handbuch zusammen hängen.

Grafik 6



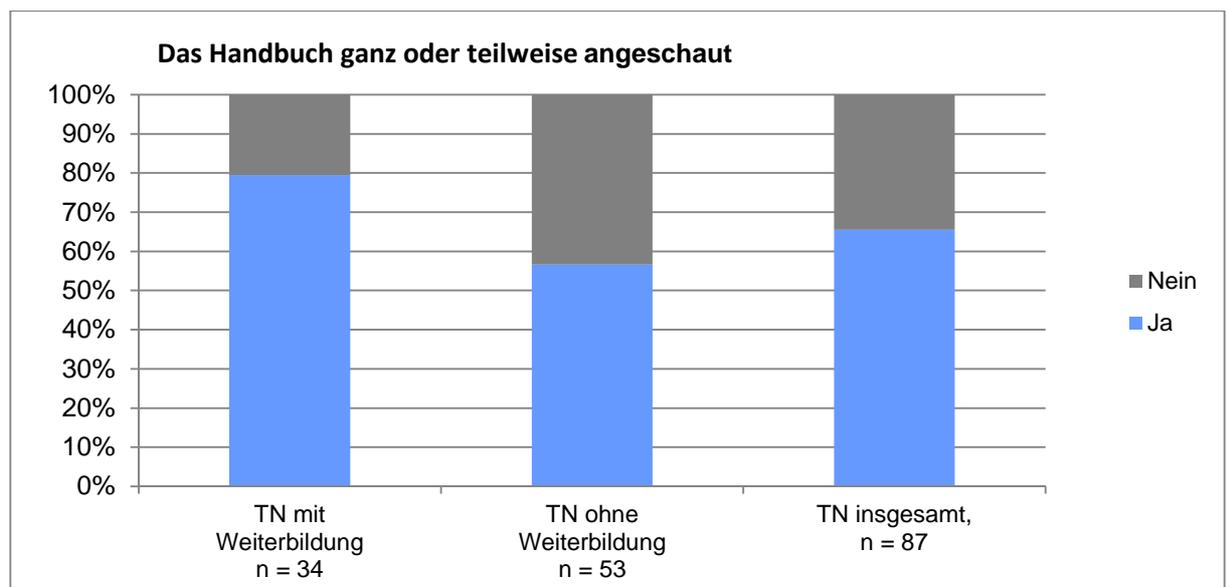
Quelle: Erhebung Online-Umfrage (N = 120)

Frage 7

Haben Sie das Handbuch ganz oder teilweise angeschaut?

Rund zwei Drittel (65.5%, 57 TN) derjenigen, die vom Handbuch gehört oder gelesen haben, haben es auch ganz oder teilweise angeschaut (Grafik 7). Diejenigen, die an einer Weiterbildung teilgenommen haben, haben es vergleichsweise öfter angeschaut (79.4%) als diejenigen ohne Weiterbildung (56.6%). Dies deutet darauf hin, dass die Weiterbildung das Interesse am Handbuch fördert.

Grafik 7



Quelle: Erhebung Online-Umfrage (N = 120)

Frage 8

Welche der folgenden Aussagen zum Handbuch treffen für Sie zu?

Das Handbuch ist

- ansprechend gestaltet.
- übersichtlich.
- nützlich für mich.

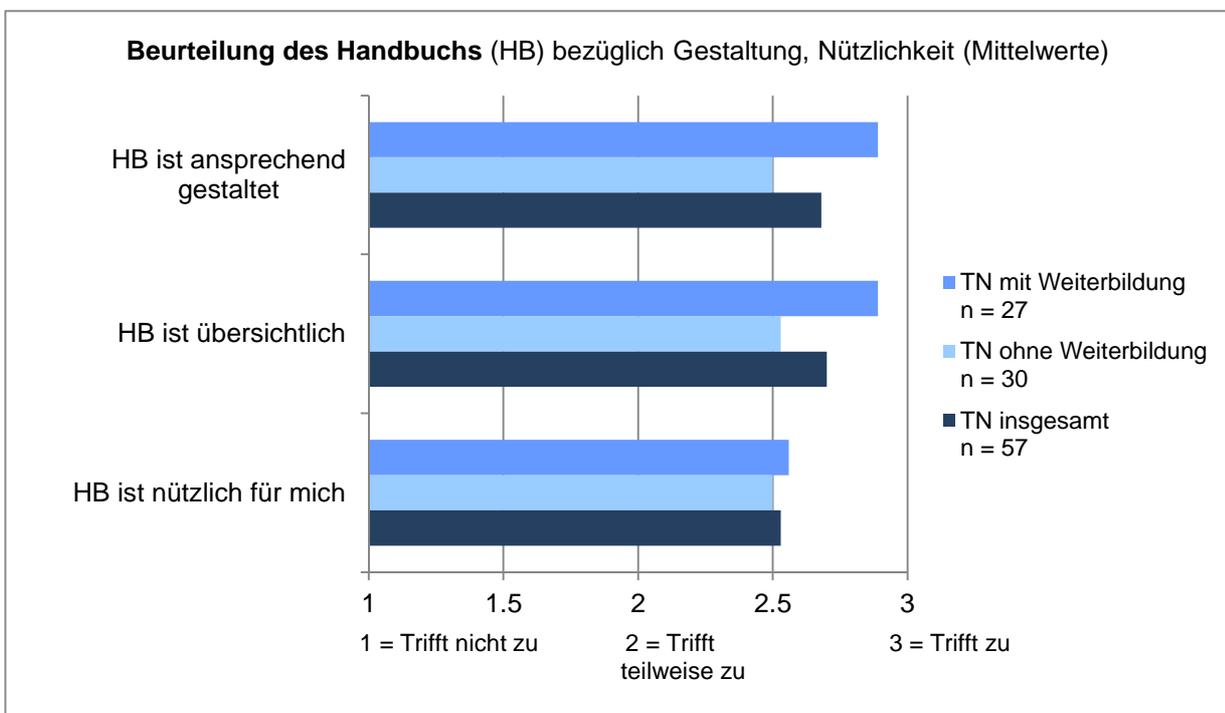
Eine oder mehrere Ideen / Vorschläge aus dem Handbuch

- habe ich schon ausprobiert.
- werde ich ausprobieren.

Die Beurteilung des Handbuchs fällt bei den 57 TN, die es ganz oder teilweise angeschaut haben, folgendermassen aus:

Die Aussagen „Das Handbuch ist ansprechend gestaltet“ wie auch „Das Handbuch ist übersichtlich“ erreichen eine hohe Zustimmung (Grafik 8). Auch die Nützlichkeit des Handbuchs erreicht eine Zustimmung zwischen „Trifft teilweise zu“ und „Trifft zu“.

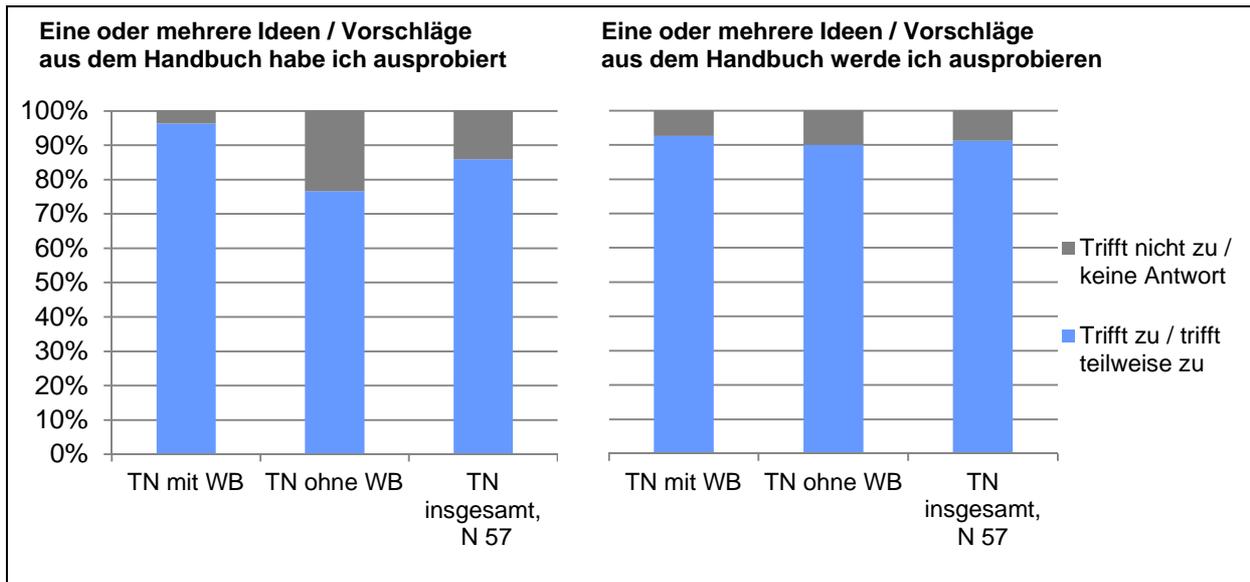
Grafik 8



Quelle: Erhebung Online-Umfrage (N = 120)

Bereits haben 86 Prozent derjenigen, die das Handbuch angeschaut haben, eine oder mehrere Ideen oder Vorschläge daraus ausprobiert (Grafik 9). Die TN mit einer Weiterbildung haben fast alle (96%) bereits etwas ausprobiert. Ebenso geben über 90 Prozent der 57 TN an, dass sie eine oder mehrere Ideen oder Vorschläge noch ausprobieren werden.

Grafik 9



Quelle: Erhebung Online-Umfrage (N = 120)

Beurteilung der Ergebnisse zum Handbuch

Das Interesse der Tagesschulmitarbeitenden an der Thematik und am Handbuch zeigt sich bei der Frage „Haben Sie das Handbuch „PEP-Gemeinsam Essen. Ess- und Tischkultur in Tagesschulen“ ganz oder teilweise angeschaut?“. Rund zwei Drittel derjenigen, die vom Handbuch wussten, haben es auch angeschaut. Dies trotz des lebendigen Tagesschulbetriebs. Dies weist unserer Meinung nach darauf hin, dass das bereits in der Umfrage zu Beginn des Projekts im Frühjahr 2014 geäußerte Bedürfnis und Interesse nach Orientierung und Anleitung zum Thema Gemeinsam Essen nach wie vor vorhanden ist.

Die Beurteilung des Handbuchs fällt durchwegs positiv aus. Die Tagesschulmitarbeitenden finden es ansprechend und übersichtlich gestaltet und nützlich für ihre Arbeit.

Ein Grossteil derjenigen, die das Handbuch angeschaut haben, haben auch schon Ideen und Vorschläge daraus ausprobiert (86%) und wollen (weitere) Ideen und Vorschläge noch ausprobieren (91%). Dieses deutliche Ergebnis unterstreicht die Nützlichkeit des Handbuchs für die Praxis und dass die Art und Inhalte des Handbuchs den Bedürfnissen der Praxis in den Tagesschulen entsprechen.

Weiter interessiert uns die Frage, ob die vorgängige Weiterbildung einen Einfluss darauf hat, inwiefern das Handbuch genutzt wird. Der Vergleich zwischen den TN mit und denjenigen ohne Weiterbildung zeigt Folgendes:

Die TN mit Weiterbildung haben das Handbuch öfter angeschaut, beurteilen dessen Gestaltung und Nützlichkeit positiver und haben auch schon mehr Ideen und Vorschläge ausprobiert. Im Hinblick auf die Absicht, künftig Vorschläge und Ideen auszuprobieren, unterscheiden sich die beiden Gruppen nicht.

Folglich eignet sich das Handbuch auch für Tagesschulmitarbeitende, die keine vorgängige Weiterbildung besucht haben. Eine Weiterbildung kann jedoch das Interesse und die Auseinandersetzung mit dem Handbuch zusätzlich fördern.

8.4 Text „Die zehn wichtigsten Erkenntnisse“

Der Text zu den zehn wichtigsten Erkenntnissen für eine gute Tisch- und Esskultur beim gemeinsamen Essen in Tagesschulen fasst auf einer Seite die zentralen Inhalte des Projekts „PEP – Gemeinsam Essen“ zusammen. Dieser Text wird als eigenständiges Dokument zum Herunterladen auf der Internetseite von PEP ins Zentrum der Informationen zum Projekt gestellt.¹³ Zudem findet er sich auch als ein Kapitel im Handbuch. Wir wollten wissen, inwieweit dieser Text in den Tagesschulen bekannt ist und wie er bei der Zielgruppe, den Mitarbeitenden der Tagesschulen angekommen ist. Dazu stellten wir folgende Frage:

Frage 9

Kennen Sie den Text „Die zehn wichtigsten Erkenntnisse für eine gute Tisch- und Esskultur beim gemeinsamen Essen in Tagesschulen“?

Den Text kennt weniger als die Hälfte der Antwortenden (46.6%, 56 TN von 120 TN). Die TN mit einer Weiterbildung geben im Vergleich zu denjenigen ohne Weiterbildung prozentual fast doppelt so häufig an, den Text zu kennen. Vergleichen wir die Bekanntheit des Textes mit derjenigen des Handbuchs, zeigt sich, dass von den 120 TN insgesamt 87 vom Handbuch gehört oder gelesen hatten, den Text mit den zehn wichtigsten Erkenntnissen kennen jedoch nur insgesamt 56 TN (23 TN mit / 33 TN ohne Weiterbildung).

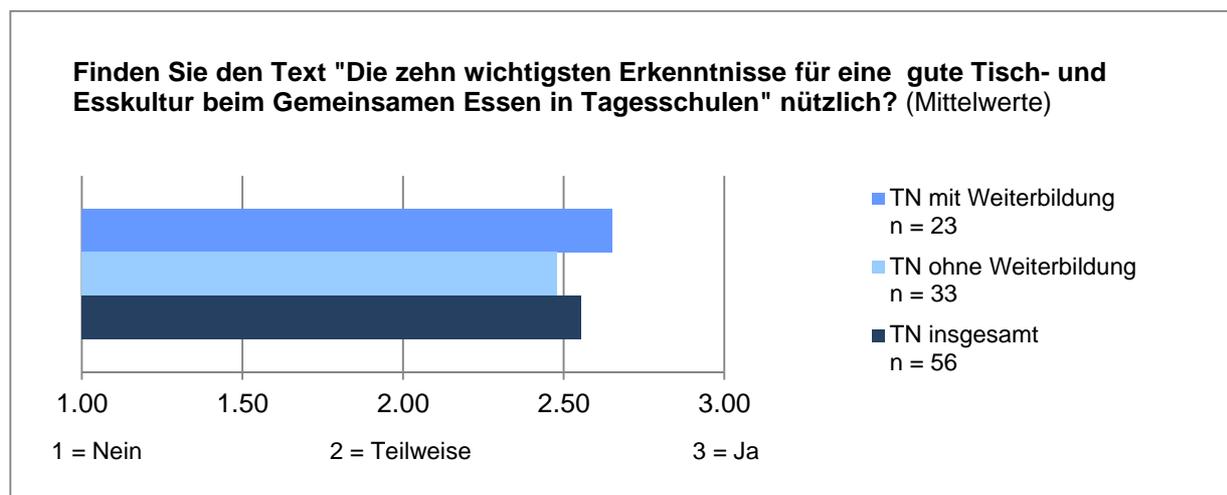
Diejenigen, die den Text kennen, beantworteten auch folgende Frage:

Frage 10

Finden Sie den Text „Die zehn wichtigsten Erkenntnisse für eine gute Tisch- und Esskultur beim gemeinsamen Essen in Tagesschulen“ nützlich?

Die Nützlichkeit des Textes zu den zehn wichtigsten Erkenntnissen erreicht bei den 57 TN eine relativ hohe Zustimmung zwischen „Trifft teilweise zu“ und „Trifft zu“ (Grafik 10). Bei denjenigen, die an einer Weiterbildung teilgenommen haben, ist die Zustimmung verhältnismässig etwas höher als bei denjenigen ohne Weiterbildung.

Grafik 10



Quelle: Erhebung Online-Umfrage (N = 120)

¹³ Siehe: <http://www.pepinfo.ch/de/Projekte-PEP/projekt-8-12-jaehrige-kinder/pep-gemeinsam-essen.php>

Der Anteil derjenigen, die den Text „teilweise nützlich“ finden, ist fast gleich hoch wie bei denjenigen, die den Text als „nützlich“ beurteilen. Insbesondere bei den TN ohne Weiterbildung hält sich die Zustimmung fast die Waage: 18 TN stimmen voll zu, 14 TN teilweise (Tabelle 9). Selbst bei denjenigen TN mit Weiterbildung stimmt ein Drittel nur teilweise zu.

Tabelle 9

Nützlichkeit des Textes "Die zehn wichtigsten Erkenntnisse"			
Antwortoptionen	TN mit Weiterbildung	TN ohne Weiterbildung	TN insgesamt
Ja	15	18	33
Teilweise	8	14	22
Nein	0	0	0
Keine Antwort	0	1	1
Anzahl Antworten	23	33	56

Quelle: Erhebung Online-Umfrage (N = 120)

Beurteilung der Ergebnisse zum Text „Die zehn wichtigsten Erkenntnisse“

Der Text ist unter den Tagesschulmitarbeitenden weniger als der Hälfte bekannt. Dies kann damit zusammen hängen, dass im Rahmen des Projekts nur in Verbindung mit anderen Informationen, insbesondere über das Handbuch, darauf hingewiesen wurde. Auf der Internetseite ist der Link zum Herunterladen des Textes zwar zentral positioniert aber optisch unauffällig dargestellt. Er kann deshalb leicht übersehen werden. Die Idee der Projektleitung, den Text als A3-Plakat in den Tagesschulen aufzuhängen, müsste noch mehr kommuniziert werden.

Wer den Text kennt, beurteilt ihn jedoch als nützlich. TN mit einer Weiterbildung stimmen der Nützlichkeit des Textes sogar noch etwas mehr zu (*M* 2.65) als beim Handbuch (*M* 2.56). Wir nehmen an, dass sie mit dem Text mehr anfangen können, weil er eine Zusammenfassung der Weiterbildungsinhalte darstellt.

Der fast gleich grosse Anteil an teilweiser Zustimmung gegenüber voller Zustimmung insgesamt kann damit zusammen hängen, dass die Aussagen des Textes teilweise noch neu und ungewohnt sind. Sie werden deshalb nicht direkt übernommen bzw. bedürfen vorgängig einer vertieften Auseinandersetzung. Diese Interpretation stützen wir auf die Evaluationsergebnisse der Weiterbildungssequenzen (s. Kap. 4.2).

8.5 Zusammenfassung Ergebnisse der schriftlichen Gesamtumfrage

Beurteilung der Ergebnisse zur Zufriedenheit beim Essen

Insgesamt hält sich die Zufriedenheit des Tagesschul-Personals beim Essen auch in der eher befruchteten Vorweihnachtszeit auf einem akzeptablen Niveau mit Mittelwerten zwischen „teils, teils zufrieden“ und „zufrieden“. Die durchgängig positiveren Bewertungen der TN mit einer Weiterbildung kann ein Hinweis darauf sein, dass sie gelernt haben, kompetenter und bewusster mit Essensituationen umzugehen.

Fragen rund um das Thema Gemeinsam Essen an den Teamsitzungen werden bei 83 Prozent der TN regelmässig oder gelegentlich besprochen. Bei den TN mit Weiterbildung sind im Vergleich mit den TN ohne Weiterbildung die Ja-Anteile insgesamt noch etwas höher. Allerdings werden Fragen rund um das Thema Essen in den Tagesschulen mit Weiterbildung offenbar weniger „regelmässig“ sondern nur „gelegentlich“ besprochen. Eine mögliche Erklärung wäre, dass dank der Weiterbildung grundsätzliche Fragen gelöst werden konnten und deshalb weniger Klärungsbedarf zu Essensfragen besteht.

Die **Beurteilung des Handbuchs** fällt durchwegs positiv aus. Die Tagesschulmitarbeitenden finden es ansprechend und übersichtlich gestaltet und nützlich für ihre Arbeit. Ein Grossteil derjenigen, die das Handbuch angeschaut haben, haben auch schon Ideen und Vorschläge daraus ausprobiert (86%) und wollen (weitere) Ideen und Vorschläge noch ausprobieren (91%). Dieses deutliche Ergebnis unterstreicht die Nützlichkeit des Handbuchs für die Praxis und dass die Art und Inhalte des Handbuchs den Bedürfnissen der Praxis in den Tagesschulen entsprechen.

Die Nützlichkeit des Textes zu den **zehn wichtigsten Erkenntnissen** erreicht eine relativ hohe Zustimmung zwischen „Trifft teilweise zu“ und „Trifft zu“. Bei den TN mit Weiterbildung ist die Zustimmung verhältnismässig etwas höher als bei denjenigen ohne Weiterbildung.

Das Handbuch eignet sich auch für Tagesschulmitarbeitende, die keine vorgängige Weiterbildung besucht haben. Eine **Weiterbildung** kann jedoch das Interesse und die Auseinandersetzung mit dem Handbuch zusätzlich fördern.

9. Das Angebot von "PEP - Gemeinsam Essen" aus Sicht der Verwaltung und Fachstellen

9.1 Methodisches Vorgehen

Um die Sicht der Verwaltung, Fachstellen und Entscheidungsträger einzubeziehen, wurde eine Begleitgruppe gebildet. Die Begleitgruppe vertritt die Interessen der beteiligten und allenfalls in Zukunft mit der Thematik befassten Personen und Institutionen. Sie setzt sich zusammen aus:

- den direkten Projektpartnern (Gesundheitsdienst und Schulamt der Stadt Bern) sowie einer Vertretung der Tagesschulleitungen der Stadt Bern,
- den externen Fachstellen im Bereich Gesundheitsprävention auf nationaler (Gesundheitsförderung Schweiz) und kantonaler Ebene (Kantone Bern und Basel-Stadt) sowie
- den kantonalen Weiterbildungsinstitutionen für das Tagesschulpersonal (Institut für Weiterbildung und Medienbildung der Pädagogischen Hochschule Bern und BFF Bern, Abteilung Weiterbildung).

Die Begleitgruppe hat eine beratende Funktion gegenüber der Projektleitung. Sie ermöglichte eine Institutionen übergreifende Diskussion und Rückmeldung zu den Projektaktivitäten. Damit wurden auch die Vernetzung und der Austausch auf interinstitutioneller Ebene gefördert und die Grundlage für eine spätere Multiplikation des Projekts geschaffen.

Die Begleitgruppe traf sich zu zwei Zeitpunkten:

1. Zu Beginn des Projekts wurde die Begleitgruppe informiert über die Ergebnisse der Bedürfnisumfrage bei den Tagesschulen und die darauf aufbauend geplanten Projektaktivitäten. Betreffend Evaluation wurde die Begleitgruppe konsultiert im Hinblick auf deren Evaluations-Interessen resp. Fragen, die die Evaluation untersuchen und beantworten soll.
2. Am Ende des Projekts wurde der provisorische Schlussbericht der Begleitgruppe vorgestellt. Die Bewertungen der Evaluationsergebnisse und die Schlussfolgerungen wurden mit der Begleitgruppe aus fachlicher Sicht diskutiert und in der Folge im Schlussbericht angepasst oder ergänzt.

Im Herbst 2015 führten wir, kurz nach Erscheinen des Handbuchs auch ein Interview mit den beiden zuständigen Vertreterinnen des Schulamtes und des Gesundheitsdienstes der Stadt Bern.

Auf der Grundlage dieses Vorgehens geben wir die Rückmeldungen der Verwaltungs- und Fachstellen wieder.

9.2 Eignung der erarbeiteten Leitfäden und Projektmaterialien

Das Handbuch wird von den in der Begleitgruppe vertretenden Fachpersonen und VertreterInnen der Verwaltung sehr positiv bewertet. Das übersichtliche Inhaltsverzeichnis und die Zusammenfassungen, die die wichtigsten Aussagen pro Kapitel grafisch hervorheben, werden gelobt. Die Inhalte werden als fachlich fundiert und praxisorientiert befunden. Das Handbuch eignet sich als Material für Aus- und Weiterbildungen von Tagesschul-Personal. Die zehn wichtigsten Erkenntnisse enthalten alle wichtigen Aspekte. Einzig bei Punkt 9 zum Thema Zubereitung des Essens vor Ort oder extern gab es eine Rückmeldung, dass die Aussagen zur Qualität des Essens unabhängig vom Ort der Zubereitung und nicht nur für das Catering gelten. Die Rückmeldungen der Begleitgruppe decken sich somit mit den Beurteilungen der Tagesschul-Leitungen (Kap. 6.2) und des Tagesschul-Personals (Kap. 8.3).

Die Nützlichkeit der auf Internet zur Verfügung gestellten Leitfäden für die Projekt-Umsetzung und für Tagesschulleitungen wurde von der Begleitgruppe nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Jedoch gab es Rückmeldungen zu formalen Aspekten bezüglich Benennung und Umfang der Leitfäden. Die Leitfäden sind im Vergleich zum sorgfältig und ansprechend gestalteten Handbuch noch zu wenig entwickelt und zielführend. Für am Angebot "PEP – Gemeinsam Essen" interessierte Gemeinden und Kantone sollten die Unterlagen noch selbsterklärender sein. Die Projektleitung wird entsprechende Anpassungen vornehmen.

Das Auffinden der Informationen zum Projekt "PEP – Gemeinsam Essen" in Tagesschulen ist auf der Internetseite der Fachstelle PEP nicht ganz einfach. Es wäre hilfreich, das Projekt in der Inhaltsübersicht namentlich aufzuführen.

9.3 Weiterführung resp. Übernahme oder Transfer der Projekt - Angebote

Die Vertreterinnen des Schulamts und des Gesundheitsdienstes der Stadt Bern informierten über das Projekt innerhalb der städtischen Fachstellen an einer Austauschsitzung mit Schulamt, Gesundheitsdienst, schulärztlicher Dienst, Schulsozialarbeit und Netzwerk gesundheitsfördernden Schulen. Die Information über das Projekt wurde mit Interesse aufgenommen, wobei es zu Beginn nicht ganz einfach war, zu erklären um was es geht.

Damit das Anliegen einer gemeinschafts- und selbstwertstärkenden Esskultur in den TS nachhaltig verankert wird, sehen die Vertreterinnen der Stadtverwaltung folgende Möglichkeiten:

- Anlässlich von Schulbesuchen will die Vertreterin des Gesundheitsdienstes auf das Angebot von "PEP – Gemeinsam Essen" aufmerksam machen.
- Es braucht in den Tagesschulen eine für das Thema verantwortliche Person im Sinne einer / eines „Themenhütenden“, die das Thema z.B. an den Teamsitzungen immer wieder aufnimmt. Diese Rolle sollte jemand des pädagogischen Personals übernehmen.
- An jeder Schule gibt es eine verantwortliche Person für die Gesundheitskoordination. Diese treffen sich drei- bis viermal pro Jahr für den Austausch. Im Bereich Ernährung gibt es das Projekt „Schulhaus-Znüni“. Hier können die Inhalte und Materialien zu "PEP – Gemeinsam Essen" regelmässig in Erinnerung gerufen und konkrete Aktivitäten initiiert werden.
- Das Schulamt kann künftig beim Themenangebot für Weiterbildungen der Tagesschulteams jeweils auch die Weiterbildung "PEP – Gemeinsam Essen" in Tagesschulen in die Auswahl aufnehmen. So haben auch Teams, die im Rahmen des Projekts nicht teilgenommen haben, die Möglichkeit bei Bedarf an einer Weiterbildung teilzunehmen.
- Die Vertreterin des Schulamtes fasst ins Auge, den Erfahrungsaustausch zwischen Mitarbeitenden verschiedener Tagesschulen künftig zu koordinieren und im Rahmen der Arbeitszeit zu ermöglichen.
- Das Thema könnte auch bei den Elternratssitzungen aufgenommen werden, indem anlässlich eines inhaltlichen Beitrags für diese Fragen sensibilisiert wird.

Die Vertreterinnen aus den Kantonen Basel-Stadt und Bern haben mit Interesse die entwickelten Angebote von "PEP – Gemeinsam Essen" zur Kenntnis genommen und werden darüber intern weiter informieren. Punktuelle Zusammenarbeit mit der Projektleitung ist bereits angedacht.

Die VertreterInnen der Weiterbildungsinstitutionen wollen prüfen, bei welchen Veranstaltungen sie das Angebot von "PEP – Gemeinsam Essen" vorstellen oder Materialien des Projekts bei bestehenden Weiterbildungen einbinden können.

Die Vertreterin von Gesundheitsförderung Schweiz bestätigt, dass "PEP – Gemeinsam Essen" in künftigen Programmen wichtig sein wird. Konkret nennt sie das Programm Ernährung und Bewegung für Kinder und Jugendliche. Hier wäre in einem Modul die Erweiterung auf psychische Gesundheit möglich. Zudem werden die Beraterinnen von Fourchette Verte auf nationalem Niveau eine Einführung zu "PEP – Gemeinsam Essen" erhalten, damit sie in den Kantonen darauf hinweisen können. In diesem Zusammenhang wird es nötig sein, die Projektmaterialien oder einen Teil davon auch auf Französisch und allenfalls weitere Sprachen zu übersetzen.

9.3 Übertragbarkeit der Angebote

Im Zusammenhang mit der Übertragbarkeit der Angebote wurde in der Begleitgruppe diskutiert, inwieweit die Evaluationsergebnisse aufgrund der kleinen Stichprobe aussagekräftig sind.

Die Rückmeldungen zu den Produkten und Angeboten von "PEP – Gemeinsam Essen" wurden direkt bei der Zielgruppe abgeholt, im Rahmen von Gesprächsrunden an Team-Weiterbildungen, von Interviews mit Tagesschul-Leitungen aber auch anonym über Feedbackfragebogen und die schriftliche Gesamtumfrage. Im Rahmen der externen Evaluation wurden die Rückmeldungen und Bewertungen der Zielgruppe systematisch erhoben und beschrieben. Die Resultate zu den untersuchten Angeboten beinhalten Aussagen zur Zielerreichung im untersuchten Kontext. Es handelt sich dabei um Tagesschulen im städtischen Kontext und in der Agglomeration. Die Evaluationsergebnisse sind insofern für die künftige Umsetzung in anderen vergleichbaren Kontexten aussagekräftig als sie Tendenzen beschreiben.

9.4 Zusammenfassung Beurteilung aus Sicht der Verwaltung und Fachstellen

Die Begleitgruppe konnten wir zu Beginn und am Ende der Evaluation einbeziehen, was erlaubte, die Evaluationsergebnisse breiter abzustützen. Der in diesem Rahmen stattgefundene Austausch förderte die Vernetzung der AkteurInnen der kommunalen und kantonalen Verwaltung sowie der Fachpersonen und Leitenden von nationalen Ernährungsprojekten. Die Angebote und Materialien von "PEP – Gemeinsam Essen" wollen die Mitglieder der Begleitgruppe in ihren Tätigkeitsfeldern weiter einsetzen, womit die Nachhaltigkeit des Angebots für Betreuungspersonen von familienergänzenden Institutionen gestärkt wird,

Teil 3: Schlussfolgerungen und Empfehlungen

10. Schlussfolgerungen

Gemäss Projektbeschreibung von "PEP – Gemeinsam Essen" werden folgende **Ziele** verfolgt:
Betreuungspersonen und Institutionen

- verfügen über eine gesundheitsfördernde Haltung bezüglich Esskultur,
- über vertieftes Wissen und Können bezüglich selbstwert- und resilienzstärkendem Verhalten im Kontext von Essen, Gewicht, Körperbild und sozialer Interaktion,
- über Kompetenz im Umgang mit konflikthaften Interaktionen vor, während und nach Mahlzeiten
- über Wissen bezüglich der Grenzen von Kompetenzen und Verantwortlichkeiten,
- über Wissen zu Angeboten, Unterstützung und Vernetzung zu Fachstellen im Bereich psychische Gesundheit & Essstörungen.
- Sie binden das Verständnis für die Einheit von psychischer und physischer Gesundheit in ihre Haltung ein.

Im Folgenden stellen wir zusammenfassend unsere **Schlussfolgerungen** auf dem Hintergrund der Projektziele von "PEP – Gemeinsam Essen 2014/15" sowie den Evaluationsergebnissen dar.

Wir stellen fest:

- **Die im Rahmen des Projekts "PEP – Gemeinsam Essen" entwickelten Angebote sind inhaltlich gut aufbereitet und greifen ein wichtiges Thema zielgruppengerecht auf. Sie eignen sich für den Einsatz in den Tagesschulen und fördern die angestrebten Wirkungsziele bzgl. Haltung, Wissen und Kompetenzen der Mitarbeitenden der Tagesschulen.**
- **Gemeinsam Essen ist ein Dauerthema in der Tagesschule und ein zentraler Qualitätsfaktor.** Die Gestaltung einer auch die psychische Gesundheit fördernden Esskultur bzw. das Thema „Gemeinsam Essen“ ist eine Daueraufgabe, da es ein zentraler Bestandteil im Tagesschul-Alltag ist.
- **Das Wohlbefinden der Kinder beim Essen wie auch die Zufriedenheit der Betreuenden stellen wesentliche Qualitätsmerkmale der Tagesschulen dar.** Der Aspekt der psychischen Gesundheit beim Gemeinsamen Essen sollte demnach in den Qualitätsstandards Tagesschulen (der Stadt Bern) aufgenommen werden. „Die zehn wichtigsten Erkenntnisse für eine gute Tische- und Esskultur beim gemeinsamen Essen in Tagesschulen“ im Handbuch "PEP – Gemeinsam Essen" bieten eine solide, praxisnahe und leicht verständliche Grundlage dazu.

Die weiteren Schlussfolgerungen betreffen einzelne Aspekte des Projekts:

- Die 2-teiligen Weiterbildungen "PEP – Gemeinsam Essen" in der Tagesschule haben einen klaren Teamentwicklungscharakter, weshalb sie direkt als Team-Weiterbildungen angeboten werden können.
- Da die Team-Weiterbildungen prozessorientierte Aufgaben beinhalten, sollten sie bei der Schuljahresplanung so eingeplant werden, dass sie nicht in Spitzenzeiten der Belastung (Schuljahresanfang, Vorweihnachtszeit und Schuljahresende) fallen.
- Direkt von den Angeboten von "PEP – Gemeinsam Essen" profitiert hat bisher nur ein kleiner Teil der Tagesschulen der Stadt Bern. Auf dem Hintergrund der positiven Rückmeldungen zu Erfahrungsaustausch, Weiterbildungen und Handbuch ist es sinnvoll, die Angebote des Erfahrungsaustausches und der Weiterbildung regelmässig zu ermöglichen.
- Die Sicht der Kinder und Eltern konnte im Rahmen der Evaluation nicht direkt erhoben werden. Der Zufriedenheit der Kinder bzgl. Gemeinsam Essen in der Tagesschule kann im Rahmen von partizipativen Methoden erfragt werden. Das Handbuch bietet in Kap. 3 eine Anleitung dazu.

- Das Handbuch für Leitungs- und Betreuungspersonen zu "PEP – Gemeinsam Essen. Ess- und Tischkultur in Tagesschulen" enthält auf die Praxis ausgerichtete Fachinformationen, Tipps, Anleitungen und Materialien zum Thema. Das Handbuch stiess durchwegs sowohl beim Tagesschulpersonal wie bei den Fachpersonen auf ein sehr positives Echo.
- Bei den Materialien auf Internet gibt es Anpassungsbedarf, den die Projektleitung von "PEP - Gemeinsam Essen" vornehmen wird.

Methodische Schlussfolgerungen zur Prozessorientierten Evaluation

Als Evaluatorinnen begleiteten wir die Projektleitung bei der Entwicklung der Produkte und Angebote. Wir begutachteten die vorgelegten Pläne im Hinblick auf die Anliegen der Evaluation, nämlich das Vorhandensein von klaren und überprüfbaren Zielen. Bei den Weiterbildungssequenzen konnten wir gezielt Methoden einbringen, die sowohl der Arbeit am Thema wie der Erhebung von Informationen zur Zielerreichung dienen (z.B. die Flipchart - Bewertungen, Kap. 5.1).

➤ Das Vorgehen der Prozessevaluation hat sich bewährt.

Es ist für alle Beteiligten befriedender rechtzeitig Verbesserungen am Projekt oder den Angeboten vorzunehmen statt bei Projektende in der Ergebnisevaluation auf verbesserungswürdige oder mangelhafte Punkte hinzuweisen. Die prozessorientierte Evaluation trug sowohl aus Sicht der Projektleitung wie auch aus Sicht von uns Evaluatorinnen gewinnbringend zur Qualität der Angebote bereits während dem Erarbeitungsprozess bei. Entsprechend positiv fallen auch das Schlussresultat und der Schlussbericht aus.

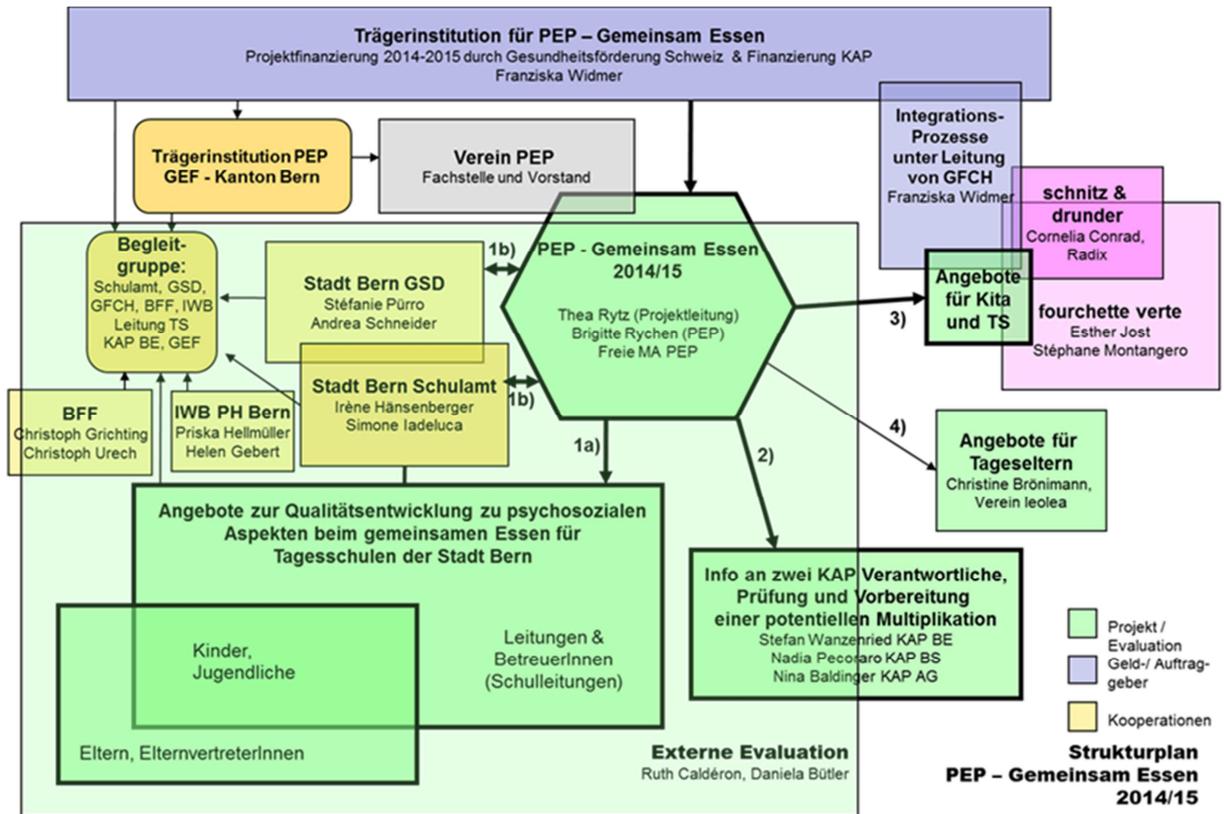
11. Empfehlungen

Die folgenden Empfehlungen gingen hervor aus Rückmeldungen der InterviewpartnerInnen, der Diskussion in der Begleitgruppe und unserer Analyse der Evaluationsergebnisse.

- Die 2-teilige, prozessorientierte Team-Weiterbildungsmöglichkeit zu "PEP – Gemeinsam Essen" in der Tagesschule regelmässig anbieten.
- Den Erfahrungsaustausch zwischen den Tagesschulen zum Gemeinsam Essen regelmässig organisieren und steuern.
- Aus Gründen der Nachhaltigkeit Themenhütende an jeder Tagesschule bestimmen, damit die Teams die Fragen rund um das Essen mit Hilfe der Unterlagen von "PEP – Gemeinsam Essen" weiter bearbeiten und die Erfahrungen mit neuen Regeln reflektieren und weiterentwickeln können.
- Die Umsetzung der zehn wichtigsten Erkenntnisse in der Tagesschulen als Führungsaufgabe definieren, damit die Qualität der Ess- und Tischkultur auch bei wechselnder Zusammensetzung der Teams und Kindergruppen sichergestellt wird.
- Die Erkenntnisse und Ziele zum Gemeinsam Essen in den Qualitätsstandards für eine gute Tagesschulen verankern.
- Die Kinder nach einer Team-Weiterbildung befragen zu den Neuerungen und zur Stimmung beim Essen. Allenfalls auch Eltern in die Befragung einbeziehen.
- Die Eltern informieren über die Werte und Ziele der gesundheitsfördernden Ess- und Tischkultur (Zehn wichtigste Erkenntnisse in verschiedene Sprachen übersetzen).
- Die Erkenntnisse und Werte einer gesundheitsfördernden Ess- und Tischkultur sowie das Handbuch "PEP – Gemeinsam Essen" in die Regelangebote der Aus- und Weiterbildung von Tagesschulpersonal integrieren.

Anhang

Anhang 1: Strukturplan Evaluation PEP – Gemeinsam Essen 2014/15 (Thea Rytz)

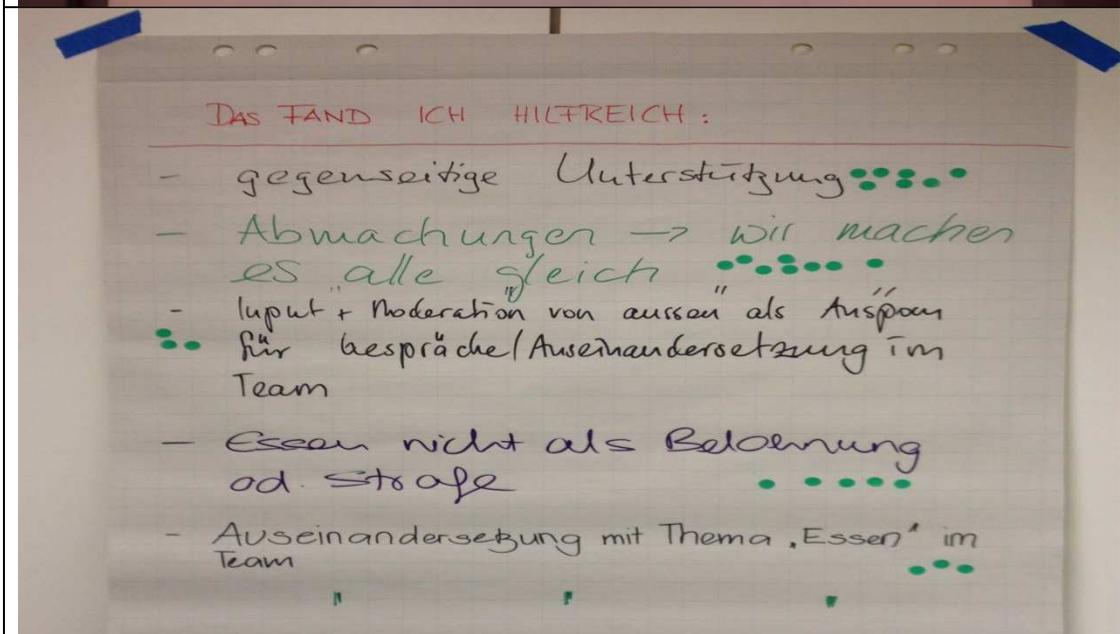
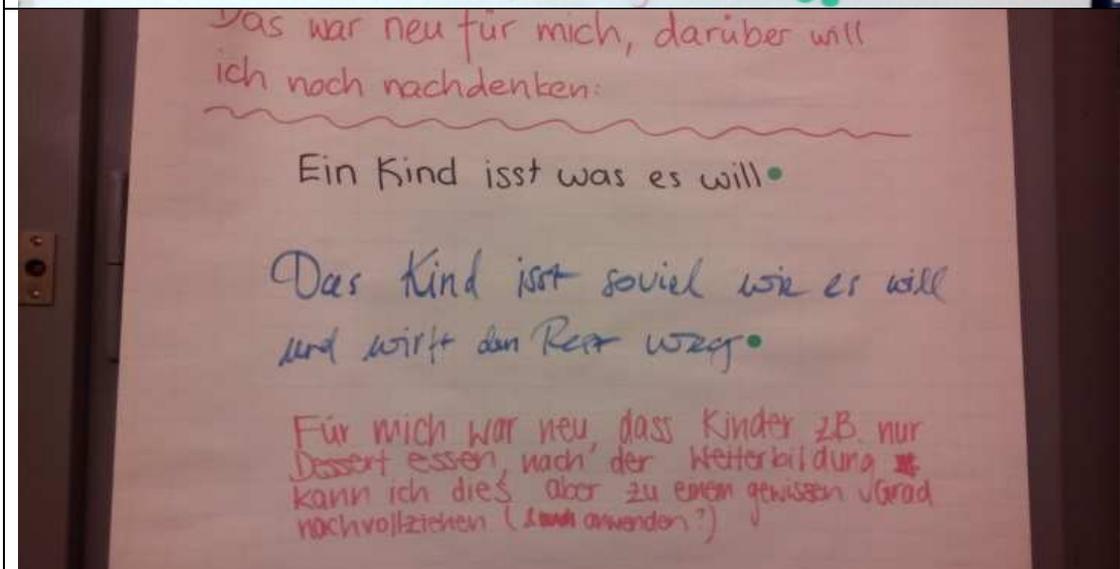
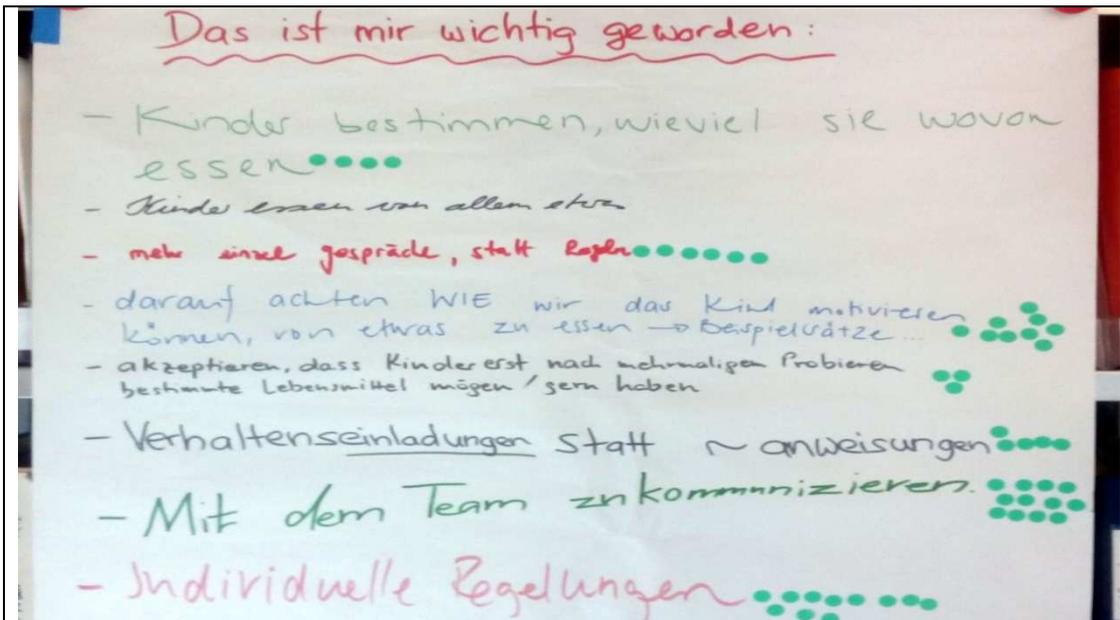


Anhang 2: Differenzierte Fragestellungen und Informationsquellen

Die erweiterten und differenzierten Fragestellungen werden in Verbindung mit den vorgesehenen Informationsquellen im Folgenden aufgeführt.

	Projektleitung	Stadt Bern: SA / GD	TS-Personal	Kant. Fachpersonen	Projekt-Dokumente
<i>Abkürzungen: GS = Gesundheitsdienst, SA = Schulamt, TS = Tagesschule, TN = TS-Personal (Leitende und Betreuende), das an Projektaktivitäten teilnimmt</i>					
Eignung der einzelnen Angebote und Projektaktivitäten in der Praxis					
Inwieweit hat die Bedürfnisabklärung zu einem massgeschneiderten Angebot geführt (Stärken und Schwächen)?	●	●	●		
Inwieweit hat sich das partizipative Vorgehen bei der Entwicklung der Unterlagen bewährt?	●		●		●
Wie schätzen die TN die Angebote bzgl. Umsetzbarkeit in der Praxis ein?			●		●
Inwieweit haben die TN einzelne Projektinhalte in die Praxis umgesetzt?			●		●
Wie zufrieden sind die TN mit den Angeboten bzgl. vorhandener Bedürfnisse, Zielerreichung, Aufwand und Hürden? (auch bezügl. Aspekte der Heterogenität der Teammitglieder und unterschiedlicher Dauer Mittagstisch)		●	●		
Welche Änderungsvorschläge haben die TN resp. Kooperationspartner zu den einzelnen Angeboten?	●	●	●		●
Inwieweit werden die TN die Angebote in Zukunft weiter in Anspruch nehmen resp. verwenden?		●	●		
Inwieweit werden die strukturell Verantwortlichen die einzelnen Angebote weiter empfehlen bzw. unterstützen?		●		●	
Veränderungen bei Haltung, Wissen und Kompetenzen der Leitungs- und Betreuungspersonen der Tagesschulen und Umsetzung					
Inwieweit gab es Veränderungen / einen Lernprozess im Hinblick auf das Wissen / Verständnis der TN zum Thema Gemeinsam Essen?	●		●		
Inwieweit konnten die TN aufgrund der Umsetzung von Projektinhalten Reaktionen bei den Kindern, Eltern und Team beobachten?			●		●
Inwieweit hat sich die Haltung der TN verändert (Commitment, Motivation, Vorsätze)?	●		●		
Inwieweit spielt die heterogene Zusammensetzung der Teams bzw. die Funktion, Ausbildung und kulturelle Herkunft der TN eine Rolle?			●		●
Verwendbarkeit der Produkte des Projekts für die zuständigen Verwaltungs- und Fachstellen (Gemeinde, Kantone)					
Inwieweit eignen sich die erarbeiteten Leitfäden, Projektmaterialien im Hinblick auf ihre Nützlichkeit/Anwendbarkeit (effektiv, effizient, flexibel, unterstützend)?		●		●	
Inwieweit ist die Weiterführung resp. Übernahme oder Transfer der erarbeiteten Angebote denkbar oder geplant (Hindernisse und Möglichkeiten)?		●		●	
Zufriedenheit mit den erhaltenen Informationen		●		●	

Anhang 3: Flipchart-Bewertungen – Beispiele von Fotoprotokollen



PEP Gemeinsam Essen - Esskultur und Essverhalten qualitativ unterstützen

Umfrage bei den Mitarbeitenden der Tagesschulen Bern

Guten Tag!

Einige von Ihnen erinnern sich, im Frühling 2014 wurde zum ersten Mal eine Umfrage zum Thema "Gemeinsam Essen in der Tagesschule" durchgeführt. Seither wurden im Rahmen des Projekts PEP – Gemeinsam Essen verschiedene Aktivitäten angeboten, u.a. Weiterbildungen und Erfahrungsaustausche. Kürzlich wurde den Berner Tagesschulen das Handbuch dazu übergeben.

Unabhängig davon, ob Sie direkt in Kontakt mit dem Projekt gekommen sind oder nicht, können Sie mit Ihrer Teilnahme an der Umfrage zum Thema Gemeinsam Essen in der Tagesschule helfen, dass die aktuelle Situation erfasst und ein Vergleich mit den früheren Resultaten gezogen werden kann.

Die Antworten werden anonym erfasst und von uns extern ausgewertet. Die Ergebnisse der Umfrage fliessen in den Evaluationsbericht zum Projekt PEP-Gemeinsam Essen 2014/15 ein. Die Tagesschulen werden Zugang zum Bericht erhalten.

Für die Beantwortung benötigen Sie ca. 3 - 5 Minuten. Sie müssen die Fragen bis zum Schluss beantworten, damit Ihre Antworten erfasst werden. Ein Unterbruch ist nicht möglich.

Wir danken Ihnen bestens für Ihre wertvolle Mitarbeit!

Die Evaluatorinnen:

Daniela Bütler, bütler Beratungen: www.b-beratungen.ch

Ruth Calderón, rc consulta: www.rc-consulta.ch

PEP Gemeinsam Essen - Esskultur und Essverhalten qualitativ unterstützen

Esskultur / Haltungen rund um Essen / Essverhalten in der Tagesschule

* 1. Sind Sie aktuell zufrieden mit der Stimmung beim Essen?

sehr zufrieden zufrieden teils, teils eher unzufrieden sehr unzufrieden

Ihre Antwort:

* 2. Sind Sie aktuell zufrieden mit dem Verhalten der Erwachsenen gegenüber den Kindern beim Essen?

sehr zufrieden zufrieden teils, teils eher unzufrieden sehr unzufrieden

Ihre Antwort:

* 3. Sind Sie aktuell zufrieden mit dem Verhalten der Kinder gegenüber den Erwachsenen beim Essen?

sehr zufrieden zufrieden teils, teils eher unzufrieden sehr unzufrieden

Ihre Antwort:

* 4. Sind Sie aktuell zufrieden mit dem Verhalten der Kinder untereinander beim Essen?

sehr zufrieden zufrieden teils, teils eher unzufrieden sehr unzufrieden

Ihre Antwort:

PEP Gemeinsam Essen - Esskultur und Essverhalten qualitativ unterstützen

Information / Weiterbildung / Austausch zum Thema Gemeinsam Essen 1

* 5. Waren Fragen rund um das Thema Gemeinsam Essen in den letzten 4 Monaten ein Thema an den Teamsitzungen in der Tagesschule?

Ja, regelmässig Ja, gelegentlich Nein Weiss nicht

Ihre Antwort:

* 6. Haben Sie vom Handbuch „PEP-Gemeinsam Essen. Ess- und Tischkultur in Tagesschulen“ gehört oder gelesen?

Ja Nein

PEP Gemeinsam Essen - Esskultur und Essverhalten qualitativ unterstützen

Information / Weiterbildung / Austausch zum Thema Gemeinsam Essen 2

* 7. Haben Sie das Handbuch ganz oder teilweise angeschaut?

Ja Nein

PEP Gemeinsam Essen - Esskultur und Essverhalten qualitativ unterstützen

Information / Weiterbildung / Austausch zum Thema Gemeinsam Essen 3

* 8. Welche der folgenden Aussagen zum Handbuch treffen für Sie zu?

	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu	Weiss nicht / keine Antwort
Das Handbuch ist ansprechend gestaltet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Handbuch ist übersichtlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Handbuch ist nützlich für mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine oder mehrere Ideen / Vorschläge aus dem Handbuch habe ich schon ausprobiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine oder mehrere Ideen / Vorschläge aus dem Handbuch werde ich ausprobieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

PEP Gemeinsam Essen - Esskultur und Essverhalten qualitativ unterstützen

Information / Weiterbildung / Austausch zum Thema Gemeinsam Essen 4

* 9. Kennen Sie den Text „Die zehn wichtigsten Erkenntnisse für eine gute Tisch- und Esskultur beim gemeinsamen Essen in Tagesschulen“?

Ja	Nein
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

PEP Gemeinsam Essen - Esskultur und Essverhalten qualitativ unterstützen

Information / Weiterbildung / Austausch zum Thema Gemeinsam Essen 4

* 10. Finden Sie den Text „Die zehn wichtigsten Erkenntnisse für eine gute Tisch- und Esskultur beim gemeinsamen Essen in Tagesschulen“ nützlich?

	Ja	Teilweise	Nein	Keine Antwort
Ihre Antwort:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

PEP Gemeinsam Essen - Esskultur und Essverhalten qualitativ unterstützen

Information / Weiterbildung / Austausch zum Thema Gemeinsam Essen 5

* 11. An welchem der folgenden Angebote von PEP Gemeinsam Essen haben Sie teilgenommen?

Ich habe
teilgenommen

Ich habe nicht
teilgenommen

Erfahrungsaustausch beim Besuch einer anderen Tagesschule während der
Mittagssequenz

Weiterbildung zu Esskultur, Essverhalten und Beziehungen untereinander beim Essen

PEP Gemeinsam Essen - Esskultur und Essverhalten qualitativ unterstützen

Ihre Tagesschule

* 12. In welcher Tagesschule arbeiten Sie?

Bitte klicken Sie denjenigen Standort in der Liste an, zu der Ihre Tagesschule gehört.

PEP Gemeinsam Essen - Esskultur und Essverhalten qualitativ unterstützen

Ende der Umfrage

Vielen Dank für Ihre Antworten!

Klicken Sie auf "Abschicken", um Ihre Antworten zu speichern!

Die Evaluatorinnen:

Daniela Bütler, bütler Beratungen: www.b-beratungen.ch

Ruth Calderón, rc consulta: www.rc-consulta.ch